THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" ist die gelesenste deutsche Zeitung des Landes.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 31. Mai 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 128

Türkische Erfolge an den Dardanellen!

Washington ist „enttäuscht" über Deutschlands Antwort!

Alliirte wieder geschlagen.

Bei Ypern und an einigen anderen Punkten.

Baiern und Rheinländer zeichnen sich aus.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 31. Mai. (Ueber London, 3:30 Nachm.) Ueber die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichtet das Deutsche Kriegsamt heute Folgendes:

„Gestern versuchten die Franzosen nördlich von Arras sowie im Priesterwalde unsere Front mit starken Streitkräften zu durchbrechen. Bei Arras arbeitete sich der Feind in der vorhergehenden Nacht durch Ausheben von Laufgräben vorwärts. Ein Angriff auf unsere Linien an der Front Neuville-Roolincourt wurde erwartet, da der Versuch des Feindes, uns aus unseren nördlicher gelegenen Stellungen zu vertreiben, fehlgeschlagen war. Dieser Angriff erfolgte gestern Nachmittag, nach vorhergehender mehrstündiger Beschießung durch Artillerie. Dank der Tapferkeit der bairischen und rheinländischen Regimenter endete der Angriff in einer völligen Niederlage für den Feind. Seine Verluste waren außergewöhnlich schwer.

„Im Priesterwalde beschränkte sich der Erfolg der Franzosen nur auf das Eindringen in einige vorgeschobene und nur von schwachen Streitkräften verteidigte Schützengräben. Sonst schlug der Angriff des Feindes an diesem Punkte fehl.

„Bei Ostende (Belgien) wurde ein feindlicher Flieger durch eine Küstenbatterie heruntergeschossen.

„Der Eisenbahnviadukt bei Dammerkirch wurde gestern von unserer Artillerie durch einige Schüsse wieder zerstört. Die Franzosen hatten ihn erst vor einigen Tagen wieder gebrauchsfähig gemacht, nachdem sie monatelange Arbeit darauf verwendet hatten.

Berlin, 31. Mai. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier berichtete am Sonntag:

„Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen bei Nacht unsere Stellungen nördlich vom Bauerngut Der Houdt, östlich des **Ijserkanals**, an. Sie wurden entlang der ganzen Front mit **schweren Verlusten** zurückgeworfen. Wir nahmen eine Anzahl Zuaven gefangen, die zu vier verschiedenen Regimentern gehörten.

„Zwischen dem Kanal LaBassee und Arras kam es nur zu Geschützkämpfen.

„An der Chausee Bethune-Souchez fielen 24 farbige französische Soldaten, die sich in einem Gehölz versteckt hatten, in unsere Hände."

Paris, 31. Mai. Das französische Kriegsamt hat heute die nachstehende Bekanntmachung über die Vorkommnisse auf dem Kriegsschauplatz veröffentlicht: Während der Nacht vom 30. zum 31. Mai fanden nur geringe Kämpfe statt; ein Angriff der Deutschen bei Notre Dame de Lorette wurde mit Leichtigkeit zurückgeworfen. Die Zahl der Gefangenen, welche gestern bei Labyrinth, südöstlich von Neuville-St. Vaast gemacht wurde, ist auf 150 gestiegen, einschließlich von vier Offizieren.

Die Spannung mit Deutschland.

Washington, D. C., 31. Mai. Von hoher amtlicher Seite verlautet, Präs. Wilson werde eine Erwiderung auf die deutsche Antwort in Sachen der „Lusitania" u. s. w. schon binnen 48 Stunden übermitteln, ja vielleicht schon binnen 24 Stunden. In dieser Erwiderung soll die deutsche Kriegsleitung gefragt werden, welche Politik hinsichtlich der Tauchboote in der **Zwischenzeit** einzuhalten geplant sei, falls die Frage des Karakters der „Lusitania" weiter zwischen den beiden Regierungen erörtert werden sollte. Wie man annimmt, wird die amerikanische Regierung **fordern**, daß der Tauchbootkrieg jedenfalls während des Ganges der Verhandlungen eingestellt werde. Die Regierungsbeamten betrachten anscheinend allgemein die deutsche Antwort mit tiefer Enttäuschung.

Sie sagen, die Note versuche, die Hauptfrage, nämlich die „Frage der Menschlichkeit", zu verdunkeln oder zu umgehen ,und in Angelegenheiten des Völkerrechtes, welche bisher niemals angefochten worden seien, ein rein technisches Argument einzuschieben. Das Wichtigste von Allem aber sei, daß dem Ersuchen der Ver. Staaten, eine Zusicherung zu geben, daß das Leben von Amerikanern künftighin sichergestellt werde, in der Note gar keine Beachtung geschenkt werde.

Man erwartet, daß der Kurs der Ver. Staaten, ehe der Tag vorüber ist, vom Präsidenten entworfen und in der morgigen Kabinetssitzung erörtert wird.

(Den vollständigen Wortlaut der deutschen Note siehe an anderer Stelle.)

Stimmen der Presse.

Berlin, 31. Mai. (Ueber London.) Alle hiesigen Blätter veröffentlichen den vollen Wortlaut der Antwort Deutschland auf die Washingtoner Note, aber bis jetzt besprechen nur sehr wenige das Schriftstück.

Die (halbamtliche) „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt die Note unter der Titelzeile: „Der Krieg."

Die „Börsenzeitung" bringt einen kurzen, in mildem Tone gehaltennn Leitartikel, der wiederholt, daß „die Verantwortung fün Verlust von Menschenleben bei Denjenigen liegt, welche Passagiere an Bord nahmen, um sie in einem gewissen Maße als Geiseln gegen einen Angriff zu benutzen."

Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht eine längere Besprechung seitens des berühmten Flottensachverständigen Grafen v. Reventlow. Derselbe findet die Erwiderung eher zu **milde** und sagt: „Deutschlands Erwiderung, zusammen mit Deutschlands früherer Zusicherung seines Entgegenkommens und Wohlwollens, wird natürlicherweise als ein Anzeichen genommen werden, daß es nachzugeben im Begriff sei, und wird zu einer drohenderen Forderung führen, um Nachgeben zu erzwingen."

Er gibt jedoch zu verstehen, daß auf alle Fälle der deutsche Tauchbootkrieg, entsprechend der Kriegszonenerklärung vom 4. Februar, weitergeführt werde, wie bisher.

Die „Welt am Montag" schreibt:

„Bald nach der Torpedirung der „Lusitania" reichten die Ver. Staaten eine Klage bei Deutschland ein, welche beinahe drohend klang. Vor mehr als 20 Jahren schon gewannen sich amerikanische Diplomaten den Titel „Hemdsärmeldiplomaten". Daher beurteilt man den Ton und der Inhalt der amerikanischen Note nach einer anderen Norm, als man für Noten europäischer Länder auf stellen würde. Die deutsche Regierung hat sich nicht über die Washingtoner Note aufgeregt; im Gegenteil hat sie in aller Ruhe erwidert."

Noch immer Kleinkrieg —

Italiener erleiden aber dabei verschiedene Schlappen.

„Schlechtes Wetter."

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Wien, 31. Mai. (Ueber Amsterdam und London.) Der österreichisch-ungarische Generalstab berichtete gestern Abend von Schauplätzen der Grenzkämpfe (bis jetzt lauter kleine Ereignisse) mit den Italiern:

„In Tirol haben die Italiener die Beschießung unserer Werke auf der Hochebene von Pongaria Lavasone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen versuchten, in Cortina einzudringen, ergriffen aber beim ersten Schuß die Flucht.

„An der Kärtner Front hat sich nichts Neues ereignet.

„In dem Küstengrenzabschnitt hat der Feind die Angriffe auf die nördlich von Görz gelegenen Höhen eingestellt. Die Versuche, den Isonzo in der Nähe von Monfalcone zu überschreiten, wurden ohne Schwierigkeit von unseren Grenzpatrouillen vereitelt."

Rom, 31. Mai. (Ueber Paris.) Das italienische Hauptquartier berichtet: An der Friauler Grenze haben die Oesterreicher ihre Stellungen am linken Ufer des Isonzo, wo sie alle Uebergänge beherrschen, verstärkt und eine große Anzahl Geschütze mittleren Kalibers aufgefahren. Auch haben sie mehrere Punkte auf dem rechten Ufer, welche die Stadt Görz schützen, kräftig gehalten. Schwere Regenfälle haben den Fluß zu anormaler Höhe und reißender Stromgeschwindigkeit getrieben. Trotzdem setzen unsere Truppen ihre Fortschritte mit Wucht fort.

War es drahtlose Zerstörung?

London, 31. Mai. Der bekannte englische Flottenschriftsteller Fred T. Jane legt jetzt den Gedanken nahe, daß der Dampfer „Princeß Irene" (zuletzt als britischer Hilfskreuzer benutzt), welcher jüngst mit Verlust von über 300 Menschenleben in die Luft flog, durch einen sonst noch nicht bekannten **deutschen drahtlosen Apparat** von Weitem zerstört worden sein könnte.

Die Tauchboottätigkeit.

London, 31. Mai. Der britische Dampfer „Dixiana" (4127 Tonnen Netto) von Brunswick und Savannah, Ga., nach Havre und Talbot bestimmt, mit Baumwoll- und Stahlkargo, wurde bei Ushard, vor der französischen Küste, von einem deutschen Tauchboot zum Sinken gebracht. Kapitän und Bemannung sind gerettet.

London, 31. Mai. Es wird hier darauf hingewiesen, daß gerade, während die deutsche Regierung ihre Antwort auf die Washingtoner Note ausarbeitete, deutsche Tauchboote ungewöhnlich geschäftig gewesen seien. Nach der Zerstörung des Dampfers „Ethiope" (3700 Tonnen) und des „Tullochmore" (3,500 Tonnen) sei auch der Dampfer „Glenlee (4090 Tonnen) zum Sinken gebracht worden, und „Ping Suey" sei zweimal von Tauchbooten angegriffen worden und habe sich nur mit knapper Not nach Plymouth geschleppt. Auf der Nordsee seien die britischen Dampfer „Spennymoor" und „Cadeby" verloren gegangen, außer dem russischen Schiff „Mars". Außerdem sei der transatlantische Dampfer „Megantic" nur mit knapper Not entkommen.

Deutschland steht fest!

Wortlaut seiner Erwiderung auf „Lusitania"-Note. — Freundschaftlich, aber entschieden! — Tauchbootkrieg ist Deutschlands gutes Recht! — Warum ließ Amerika Verletzung seiner eigenen Gesetze zu?

Berlin, 31. Mai. (Ueber London, 1:08 Uhr früh.) Folgendes ist der volle Wortlaut der, am Sonntag hier bekannt gegebenen Antwort Deutschlands auf die „Lusitania"-Note der amerikanischen Regierung:

„Unterzeichneter hat die Ehre, dem Botschafter Gerard folgende Antwort auf die Mitteilung vom 15. Mai bezüglich der Schädigung amerikanischer Interessen durch den deutschen Tauchbootkrieg zu unterbreiten:

„Die Kaiserliche Regierung hat die Note der Bundesregierung einer gründlichen Prüfung unterzogen. Sie hegt auch den lebhaften Wunsch, in freimütiger und freundschaftlicher Weise bei der Aufklärung eines möglichen Mißverständnisses mitzuhelfen, das in den Beziehungen der beiden Regierungen infolge der von der amerikanischen Regierung erwähnten Ereignisse eingetreten sein mag.

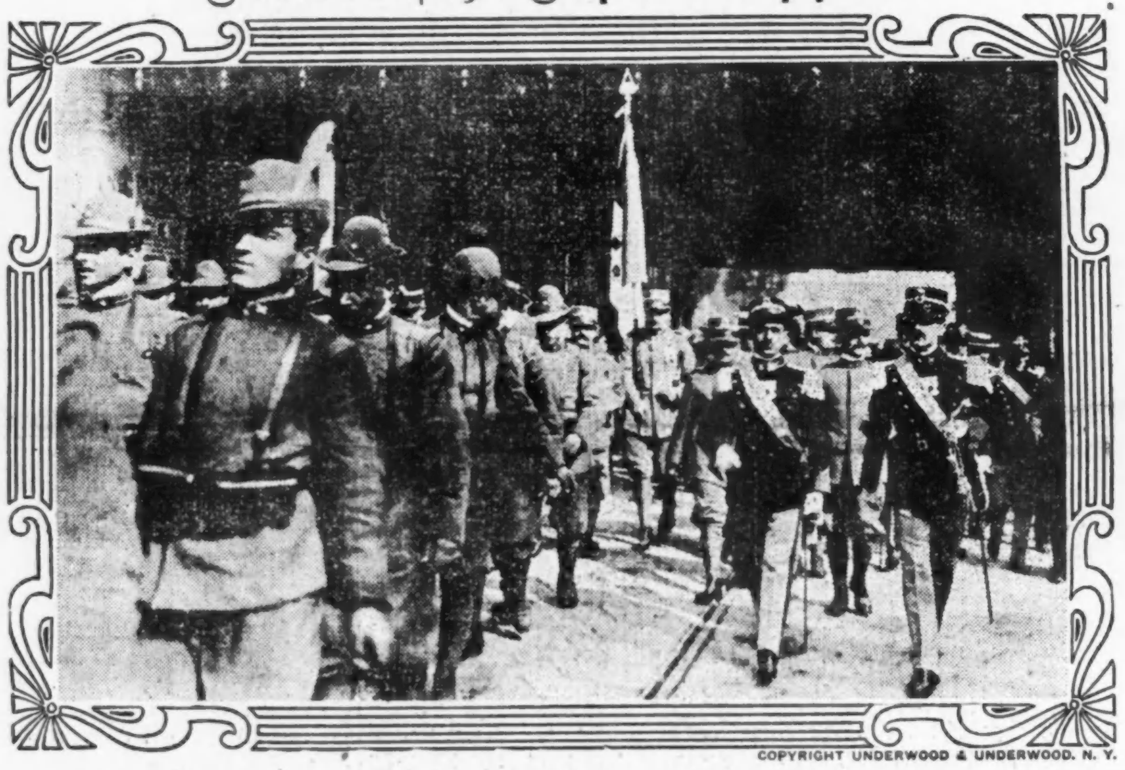
„Was zunächst die amerikanischen Dampfer „Cushing" und „Gulflight" anbelangt: Der amerikanischen Botschaft ist bereits mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung nicht die Absicht hat, in der Kriegszone neutrale Schiffe, die sich keiner feindlichen Handlung schuldig machen, den Angriffen eines Tauchbootes oder eines Flugzeugs auszusetzen. Den deutschen Führern wurde im Gegenteil wiederholt ganz besondere Weisung erteilt, Angriffe auf solche Schiffe zu vermeiden.

„Wenn neutrale Dampfer in den vergangenen Monaten durch die deutsche Tauchbootkriegführung infolge eines Versehens Schaden litten, so handelte es sich nur um vereinzelte Fälle, die auf den Flaggenmißbrauch der britischen Regierung und auf das verdächtige oder schuldbewußte Benehmen der Schiffskapitäne zurückgeführt werden müssen.

„In allen Fällen, in denen es sich nach sorgfältiger Untersuchung her-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Italienische Alpentruppen.



COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD. N. Y.

Russen bei Libau verjagt.

Przemysl wird immer enger eingeschlossen.

Russenangriffe dort scheitern.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 31. Mai. (Ueber London.) Das deutsche Kriegsamt berichtet über die Kämpfe auf den östlichen Kriegsschauplätzen wie folgt:

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz drangen die deutschen Truppen in den Schlachten um den Besitz von Przemysl weiter nach Nordosten vor."

Wien, 31. Mai. (Ueber Amsterdam und London.) Der österreichisch-ungarische Generalstab berichtete gestern:

„An der unteren Lubaczowka wurde ein russischer Angriff nach blutigem Handgemenge zurückgeschlagen. Die Versuche der Russen, den Sanfluß in der Nähe und unterhalb von Sieniawa zu überschreiten, mißlangen schon von allem Anfang an vollständig. Die Eisenbahnlinie **Przemysl**-Grodek liegt bei Nadyka jetzt im Bereich unseres Artilleriefeuers. Unser 6. Korps erbeutete 8 russische Geschütze.

Die österreichisch-deutschen Streitkräfte haben den Gürtel um Przemysl nördlich und südlich der Festung **enger** zusammengezogen. Am Dniester und südlich davon dauern die Kämpfe an."

Berlin, 31. Mai. (Ueber London.) Von östlichen Kriegsschauplätzen meldete gestern Abend das Deutsche Hauptquartier:

„Bei Illoki, südöstlich von **Libau**, wurde eine feindliche Abteilung von unserer Kavallerie nordöstlich zurückgetrieben.

„An der Dubysa überfielen starke russische Streitkräfte die kleine deutsche Besatzung der Ortschaft Sadwieniki und zwangen sie zum Rückzug. Der Feind erbeutete vier Geschütze. Verstärkungen, die bald darauf eintrafen, entrissen das Dorf wieder den Russen, die eine Strecke weit verfolgt wurden.

„In dem Abschnitt von **Schawli** wurden alle Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz: Im Lauf wiederholter Angriffe auf die Stellungen der deutsch-österreichischen Verbündeten an der unteren Lubaczowka, nordöstlich von Jaroslau, sowie in der Nachbarschaft von Stryi hatte der Feind **überaus schwere Verluste** zu verzeichnen."

Zeppelinkreuzer bombardirt Helsingfors.

London, 31. Mai. Eine Depesche an die Londoner „Morning Post" aus Stockholm, Schweden, meldet:

Ein Zeppelinluftkreuzer erschien über Helsingfors, Finland und warf Bomben, welche mehrere Baumwollschuppen in Brand setzten und ein Passagierschiff zerstörten.

Türken schlagen abermals Alliirte!

Konstantinopel, 31. Mai. (Ueber London.) Amtlich wurde gestern gemeldet:

„Unsere Truppen erstürmten Sonntag früh das **Zentrum** der verschanzten feindlichen Stellungen bei Avi Burnu. Bei Seddul Bahr **durchbrach** unser rechter Flügel eine Schanzenkette, welche der Feind seit einiger Zeit besetzt gehalten hatte.

400 Meter vor einer unserer Stellungen bombardirten unsere Flieger erfolgreich die feindlichen Schanzen."

Konstantinopel, 31. Mai. (Ueber Berlin und London.) Das türkische Kriegsamt berichtete am Sonntagabend noch:

„An der Front hinter Ariburnu machte der Feind erfolglose Bemühungen, uns zu verhindern, die Schanzen, die wir im Zentrum seiner Stellungen erobert hatten, zu verstärken.

Zu Seddul Bahr scheint der Feind damit beschäftigt zu sein, Lücken auszufüllen, welche am 25. Mai verursacht wurden.

Unsere Anatolischen Batterien an der Enge bombardirten die Stellungen des Feindes zu Seddul Bahr heftig.

An anderen Punkten ereignete sich nichts Neues von Wichtigkeit."

Briten beanspruchen einen „Sieg"!

London, 31. Mai. (3:15 Uhr Nachm.) Das britische Kriegsamt gibt eine Meldung bekannt, daß bei dem heftigen Kampf auf der Halbinsel Gallipolis schließlich die angreifenden Türken schwer geschlagen worden seien und einen Verlust von mindestens 3000 Mann gehabt hätten. Die Verluste der Briten wurden auf 300 Mann angegeben.

Prohibitionsfreundlich.

Amerikanische Marineoffiziere und Mannschaften dürfen auch auf den „internirten" deutschen Hilfskreuzern keinen Tropfen Bier trinken.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 31. Mai. Etwas Schreckliches ist geschehen! Amerikanische Matrosen und Seesoldaten welche die in der Norfolk Navy Yard festliegenden deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" und „Prinz Eitel Friedrich" besuchten, sind von ihren Besatzungsmannschaften wahrscheinlich mit Bier bewirtet worden. Ein Baptistenprediger hat das dem Hafenkommandanten Lang mitgeteilt, und dieser wieder dem Marinesekretär Daniels. Darauf hat der Kommandant der „Navy Yard" verboten, daß „Bier" herbeigebracht wird, und ein mit gefüllten Bierfässern beladener Wagen mußte umkehren, ohne seine Ladung abliefern zu können. Von der Wasserseite aus konnte er jedoch die Ablieferung nicht verhindern, und so wurde das Bier nach Portsmouth gebracht, und von dort durch kleine Boote der deutschen Hilfskreuzer abgeholt. Die amerikanische Marinebehörden werden aber darauf achten, daß ihre Offiziere und Mannschaften nichts von dem auf amerikanischen Kriegsschiffen verbotenen Getränk zu trinken bekommen K.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und mittlere Luftwärme heute Abend und morgen. Leichter Nordostwind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, bis auf den äußersten südlichen Teil, wo heute Abend das Wetter unbeständig sein wird.

Indiana: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen.

Niedermichigan und Wiskonsin: Klar heute Abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 7:18.
Sonnenaufgang, morgen: 4:17.
Mondaufgang: Heute, Abend 10:38.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	56	3 Uhr Morgens	53
4 Uhr Nachm.	57	4 Uhr Morgens	52
5 Uhr Nachm.	57	5 Uhr Morgens	55
6 Uhr Abends	55	6 Uhr Morgens	56
7 Uhr Abends	54	7 Uhr Morgens	54
8 Uhr Abends	53	8 Uhr Morgens	55
9 Uhr Abends	53	9 Uhr Morgens	55
10 Uhr Abends	53	10 Uhr Vorm.	58
11 Uhr Abends	53	11 Uhr Vorm.	59
12 Uhr Mitternacht	53	12 Uhr Mittags	59
1 Uhr Morgens	53	1 Uhr Nachm.	61
2 Uhr Morgens	53	2 Uhr Nachm.	61

Besonnenere Stimmung

Die anfänglich wegen der deutschen Antwort eingetretene Enttäuschung fängt an, sich abzuschwächen.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 31. Mai. Es wird zwar nicht amtlich, so doch von Leuten, die den Regierungskreisen sehr nahestehen, behauptet, daß die deutsche Antwort auf die amerikanische, die „Lusitania"-Angelegenheit betreffende Note, nicht als endgiltig angesehen wird. Man nimmt an, daß der gegenwärtig eingenommene Standpunkt mehr ein vermittelnder ist, und daß gegebenen Falls weitere, mehr bestimmtere Erklärungen folgen werden. Durch diese Ansicht ist die anfangs sehr erregte Stimmung schon bedeutend beruhigt worden. Die Regierung hatte gehofft, daß durch die Antwort ein vollständiges Einvernehmen mit der deutschen hergestellt werden könnte, fühlt sich nun aber enttäuscht, ist aber doch befriedigt, daß die, die amerikanischen Schiffe „Cushing" und „Gulflight" betreffenden Fälle zugunsten der Vereinigten Staaten entschieden wurden. Präsident Wilson hat heute Vormittag eine Automobilfahrt unternommen, um über die „Lusitania"-Angelegenheit in Ruhe nachdenken zu können. Eine von ihm aufgesetzte Rückantwort an Deutschland wird wahrscheinlich morgen den Mitgliedern des Kabinets unterbreitet werden.

Man glaubt, daß Präsident Wilson die deutsche Regierung besonders auf die in der ersten Note befindlichen Fragen bezüglich der Entschädigung für den Verlust von amerikanischen Menschenleben und Erklärungen über die Weiterführung des Unterseebootkrieges aufmerksam machen wird. Der Präsident hofft aber, daß die ganze Angelegenheit ohne Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern geschlichtet werden kann. Die Gegenvorschläge werden als friedensfreundlich angesehen, und deshalb soll auch amerikanischerseits nichts unterlassen werden, um zu inem beide Teile befriedigenden Einverständniß zu kommen. K.

UMI

Wo Euer Geld am Dienstag das Meiste kauft

Weiche Hemden Spezialpartie f'en g e streifter weich. Hemden. Hübsche gefäll. Farben, sowie einf. creamfarbig, wert bis $1.50, zu 88c

STRUVE'S DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Knaben-Kniehosen. Ho'l Euch ein Paar dies. Knicker bocker Kniehosen, grau oder lohfarbig— Größen 8 b. 16 J.; wert 75c; spez., Pr., 48c

Ihr solltet wenigstens zwei dieser Grocery-Artikel zu diesen Preisen kaufen.

Sniders Catsup, ½ Pintflasche von diesem feinen Catsup zu........ 11c

Struves hochfeines Patentmehl, in 5 Pfd. Stoffsäcken — der Sack........ 21c

Frisch gebacke. Ginger Snaps, extra gute Qualität, das Pfund........ 6½c

Tomaten, — Nr. 2 Büchsen — 2 für........ 13c

P. & G. Naphtha Seife — fünf Stücke für...... 19c

Prunes — Santa Clara — extra groß— 2 Pfund für........ 15c

Pillsburys Best Mehl, XXXX Sorte, ½ Bbl. zu........ $3.89

Ideal Waschpulver— drei 5c-Packete für........ 10c

Lulu Putzpulver — 3 Büchsen für........ 11c

Santos Special Kaffee — extra Blend, das Pfund zu........ 25c

Carnation Milch — zwei Büchsen für........ 15c

Armours Pork und Beans, die 15c-Büchse für nur... 11c

Spezielles in Fleischwaaren

Leaf Lard, das Pfund........ 10¾c

Breakfast Speck, extra mager, halbe oder ganze Streifen — das Pfund zu........ 21½c

Haken und Oesen

Schwarze oder weiße Haken und Oesen —alle Größen, die 5c-Sorte— Karte........ 3c

Strick-Garn

M. & K. Strick-Baumwolle, — alle Nummern, gute Qualität, die 50c Sorte, extra speziell, Knäuel zu..... 3½c

Attraktive Bargains für Männer

50c schwarze oder blaue Hemden für Männer, zu 38c

50 Dutzend extra schwere Qualität schwarze Sateen oder blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, nur die beste Qualität in der Partie, Größen 14 bis 17, zu........ 38c

50c Muslin Männer-Union Suits zu 25c

Eine spezielle Partie von Muslin Union-Suits für Männer, keine Aermel und Knielänge, fein für heißes Wetter, eine volle Auswahl von Größen, gut 50c wert — speziell — der Suit........ 25c

29c fancy Dreß Voiles, Yard zu 18c

Alle unsere fancy gestreiften und geblümten Kleider-Voiles, gerade der richtige Stoff für Sommerkleider, 40 Zoll breit, von ganzen Bolts geschnitten, wert 29c, Yard........ 18c

Dressing Combs

Toilettekämme mit Metallrücken,— eine sehr starke Qualität, Ihr könnt immer einen guten, starken u. dauerhaften Kamm zu diesem Preis gebrauchen;— die 10c-Sorte für.... 5c

Stopfgarn

Schwarzes u. farb. Stopfgarn, auf Karten, nie zu einem so niedrigen Preis offerirt, wert 3c, verkauft zu.... 1½c

Eure Kauf-Gelegenheit für drei Haushalt-Artikel.

Verstellbare Drahtfliegenfenster

Wenn Ihr auf eine Gelegenheit gewartet habt, einen hochfeinen Screen zu beinahe dem Kostenpreis zu erhalten, hier ist Eure Gelegenheit. — 24zöllige Größe — regulärer 30c Wert, speziell zu........ 17c

Galvanis. Schrupp-Eimer.

Regulär zu 15c verkauft. Eimer, welche zufriedenstellen werden in Bezug auf Dauerhaftigkeit sowohl wie auf Güte. Wir können sagen, daß unser Preis nicht zu unterbieten ist. Speziell zu........ 7c

Waschkörbe

Wir wollen nicht behaupten, daß diese Körbe die Plage des Waschtages wegnehmen, aber wir sagen, sie kommen sehr handlich und halten eine lange Zeit. Zu unserem Preis solltet Ihr einen für die Zukunft kaufen. Aus guten Weiden, speziell.... 25c

Nimm hin das heilige Schwert!

Roman von Karl August Rinck.

Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1915.

Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen.
Emanuel Geibel.

(14. Fortsetzung.)

Das nahm ihm die Behaglichkeit. Er merkte, wie er mit der Ankündigung seiner baldigen Abreise bei Isa neuerdings eine Erwartung getäuscht haben mochte. Und das Gefühl, mit seinem Tun und Lassen in Rücksichten eingeengt zu sein oder aber Verstimmungen wachzurufen, verdroß ihn so, daß er, kaum gekommen, sich schon wieder nach einem Vorwand zur Abreise sehnte...

Als der Eleve sich mit einer formvollendeten Verbeugung und kurz nach ihm der Administrator mit seinem sächsischen „Gesächnete Mahlzeit!" empfohlen hatten, begann er deshalb:

„Uebrigens, lieber Egon, vergissest Du auch die bewußte Sache. Von selbst wird uns nämlich keiner was bringen. Ich werde da schon wohl oder übel ein bißchen herumrutschen müssen."

„Aber ein paar Tage hat's doch noch Zeit, lieber Will. So brennt's denn nun doch nicht!... An wen dachtest Du denn, wenn ich fragen darf?"

„Nun, vielleicht an Herrn v. Reeden, meinen Freund aus Petersburg. Der hat Geld und, was hier noch wichtiger ist, ein fühlend Herz in der Brust."

„Erzähle ihm mal recht viel von meinem Wasserherz, das wird ihn rühren," sagte Egon mit resignirtem Scherz. „Und wenn der nicht will?"

Bertheim zog die Achseln hoch.

„Na, Du wirst's schon machen, Will," tröstete sich Egon, indem er sein letztes Glas Fachinger austrank mit der Versicherung auf Ehrenwort, das Zeug schmecke abscheulich. Dann standen sie auf.

Im Rauchzimmer nebenan blätterte Bertheim in Erwartung des Kaffees einen Moment in der „Vossischen". Und da fiel sein Blick auf eine kurze Notiz: „Baron E. von Wangern ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

„Du, Egon!" rief er da angenehm überrascht seinem in einen Klubsessel hineingesunkenen Bruder zu, „da lese ich eben was, was mich auf eine noch bessere Idee bringt. Mein Freund Wangern ist in Berlin. Das wäre der richtige Mann dazu, bei seinen zweihundert Millionen. Da müßte ich allerdings noch heute..."

„Sofort abreisen — ich lasse Dir gleich anspannen, wenn Du befiehlst!" rief Egon vergnügt.

„Aber vielleicht trinkst Du vorher wenigstens noch Deinen Kaffee," sagte Isa, mit einem silbernen Tablett herantretend, nicht ohne ein wenig Bitterkeit.

„Sei mir nicht böse, liebe Isa, entschuldigte er sich bittend. „Aber Du weißt doch, um was es sich handelt."

„Gewiß! Tue ganz, was Du für nötig hältst."

Ihre sichtliche Betrübniß über den so plötzlichen Reiseentschluß ging ihm fast nahe. Dennoch war er im Stillen zufrieden, so unerwartet schnell einen Grund gefunden zu haben, der den anderen nicht nur höchst glaubhaft, sondern sogar sehr selbstlos erscheinen mußte. Eine halbe Stunde später saß er bereits im Jagdwagen, um den Berliner Zug 3:07 noch zu erreichen.

Gern tat er den Schritt bei seinem Freund Wangern nicht. Gern tat er ihn überhaupt nicht, weil er sich sagen mußte, daß das Geld für den Geber voraussichtlich verloren sei. Vor seinem Gewissen nannte er sich einen halben Betrüger, er, der in allen Stücken sonst so peinlich korrekt war, in Geldsachen ganz besonders. Aber wenn's schon einmal sein mußte, um seinem Bruder das Leben, den anderen die Existenz und sich selber die Heimat zu retten — dann konnte es dieser Krösus, der Wangern, immerhin leichter verschmerzen als der andere, der nicht wie jener jedes Jahr ein paar neue Millionen zu seinen vielen alten hinzuverdiente. Ueberdies stand er Wangern persönlich näher. Sie waren zusammen im Korps, im gleichen Regiment und Jahre lang an derselben Botschaft gewesen, bis Wangern aus dem Lager der Diplomatie in das der Panzerplatten- und Kanonenfabrikanten überging, indem er nach seiner Verheiratung mit der Wittwe eines amerikanischen Krösus an die Spitze der mit englischem Gelde gegründeten Marswerke trat.

Der Kanonenkönig empfing Bertheim im Salon der von ihm bewohnten Hotelzimmerflucht. Und seine Freude über den unerwarteten Besuch seines Duzfreundes schien echt.

Sie hatten sich kaum gesetzt, als sie auch bereits im schönsten politischen Fahrwasser waren. Bertheim behielt auch dieses zwischen ihnen naheliegende Thema geflissentlich bei, um es nach Möglichkeit zu erschöpfen, ehe er sein geschäftliches Anliegen vorbrachte. Denn was er zu fürchten hatte, war, daß Wangern, der Kriegseiferer aus Geschäftsinteresse, sich ihn, den Diplomaten mit pazifistischen Neigungen, verpflichten möchte in einem Sinn, der ihn notgedrungen mit seinem Gewissen und seinen eigenen Wünschen in Konflikt bringen mußte.

Der Kanonenkönig verfügte über eine staunenswerte Kenntniß der internsten diplomatischen Vorgänge. Er war orientirt über alle „streng vertraulichen" Noten, kannte alle Depeschen, alle Stimmungsäußerungen der verschiedenen europäischen Kabinette. Er plauderte von den Hoffnungen der französischen Kriegspartei, den Kompromissen Edward Greys mit Belgien und Frankreich und den zarischen Manipulationen zur völligen Einspinnung Frankreichs mit derselben intimen Sachkennerschaft wie von den geheimen Präventivmaßnahmen der deutschen Regierung, und das alles so ungenirt laut, daß Bertheim ihn mehrfach an die Wände mit den Ohren erinnern mußte. Seinen Wünschen gemäß glaubte Wangern felsenfest an den baldigen Krieg, den Riesenkrieg, den er mit seinen Kanonen und Panzerplatten gewann.

Gegenüber diesen diplomatischen Konfidenzen hielt es Bertheim seinerseits für die beste Diplomatie, so wenig wie möglich zu widersprechen; im Hinblick auf das, was ihn hierher geführt hatte. Und als dann die Unterhaltung über europäische Krisen so allgemach einschlief, leitete er beiläufig auf wirtschaftliche im Allgemeinen über, um von da auf diejenige Altenberkows im Besonderen zu kommen.

Wangern hörte ihn ruhig bis zu Ende. Ohne in die angebotenen Grundbuchpapiere Einsicht genommen zu haben, sagte er dann in der Gepflogenheit des Mannes, der Audienzen zu erteilen gewohnt ist: „Genehmigt!" — besann sich aber sofort, daß dem Duzfreund und Würdenträger von Distinktion gegenüber diese Ausdrucksform einer Zusage nicht ganz die richtige war, und verbesserte sich: „Gern, lieber Bertheim. Hoffentlich geht's dann in Altenberkow bald wieder besser."

Jeden Dank, sogar den Hypothekenbrief lehnte er ab. Bertheim freute sich bereits dieses feinen Taktes, daß ihm der Gewaltige und Retter Altenberkows mit keinem Wort sein Anrecht auf Gegendienste zum Ausdruck brachte — da hielt ihn Wangern im Hinausgehen am Arm fest:

„Du," begann er mit einem besonderen Lächeln, „noch eins: „Da Du jetzt im Faubourg St. Germain einziehst... mache mir mit Deinen hochgeschätzten Völkerverbrüderungsideen nicht zu sehr Konkurrenz, ja? Denke ein bißchen an Deine notleidenden Freunde in Deutschland und vergiß nicht, daß eine Hand die andere wäscht. Auf Wiedersehen!"

Da war es, das Wort, vor dem er gebangt hatte. Der ungeschriebene Wechsel, den ihm der Geschäftsmann Wangern zur gefälligen Einlösung in die Hand gedrückt; dessen Nichteinlösung den Freund vielleicht einmal zum harten Gläubiger wandelte. —

Mit finsterem Gesicht trat Bertheim in den Fahrstuhl und dachte: „Wärst Du doch lieber zu Reeden gegangen!"

Den nächsten Tag über blieb er noch in Berlin. Die zu Hause sollten nicht denken, daß das alles nur so im Handumdrehen ging und man gepumpte 100,000 Taler holte wie eine Briefmarke von der Post.

Am Nachmittag überbrachte ihm Wangerns Geheimsekretär den versprochenen Scheck. Aber als er das Stückchen Papier jetzt in der Hand hielt, die Zahl, die Unterschrift darauf sah und an Wangerns Worte zum Abschied dachte, — da erschrak er über das, was er getan. Mit einem Mal stand es unerschütterlich bei ihm fest: Das geht nicht. Und ohne eine Minute weiterer Erwägungen schob er den Scheck in einen Briefumschlag, schrieb ein paar Worte an Wangern dazu, ein unerwarteter, glücklicher Umstand ermögliche es ihm, auf die so gütig gewährte Hilfe zu verzichten, und ließ den Brief durch einen Vertrauensboten sogleich an Wangern bestellen.

Noch nicht zwei Stunden später verließ er das Haus seines Freundes Reeden im Tiergartenviertel, im Portefeuille einen anderen Scheck. —

Kurz vor der Abreise am folgenden Tag fiel ihm ein, daß ja Isa morgen Geburtstag hatte. Nach einigem Ueberlegen kaufte er unter den Linden einen kostbaren Halsschmuck. Der Preis war für seine Verhältnisse zwar hoch. Doch es sollte mit dem jetzt zurückzahlbaren Gelde zusammen gleichsam die noble Entlohnung der erwiesenen Gefälligkeit sein. Dabei fühlte er freilich mit einer Anwandlung von Beschämung, daß er mit solchen Gedanken Isas Edelmut und selbstlose Treue herabwürdigte. Und da bestellte er für 50 Mark noch einen Blumenkorb mit roten und weißen Rosen.

Reedens Scheck in der Tasche, fuhr er dann erleichtert nach Hause — — Altenberkow war wieder einmal gerettet.

VII. Kapitel.

In La Garenne ging das Leben seit dem Zwischenfall jenes Abends äußerlich seinen gewohnten Gang weiter. Nur daß es jetzt trotz der Anwesenheit der Pariser Gäste noch stiller geworden war.

Der Oberst gewann, wie bisher, mit seinen Stecknadeldivisionen jeden Morgen den Sieg gegen Deutschland auf dem Papier seiner Landkarte, schnitt Broschüren auf und ging stundenlang in seinen Sporenstiefeln allein im Garten spazieren — weniger, weil's ihm Vergnügen machte, als um dem seiner Politik garnicht mehr Gefolgschaft leistenden Marchand zu zeigen, wie wenig er sich um ihn kümmere. Ginette ihrerseits kümmerte sich noch immer nicht um ihren Vater und blieb außer zu den Mahlzeiten so gut wie unsichtbar. Und Marchand kümmerte sich nicht mehr um sie; wenigstens tat er so, indem er seit der ihm gewordenen Abfuhr eine Politik verfolgte, die er in seiner reichen Praxis des Umganges mit Frauen als die in solchem Fall einzig richtige schätzen gelernt hatte. Sie lautete: man muß die Weiber links liegen lassen, — dann kommen sie einem ganz von selbst. —

Estelle verkehrte als einzige Unparteiische zwischen den drei gegeneinander verschnupften Parteien und langweilte sich dabei fürchterlich. Nur wenn der jetzt seltener erscheinende und sich gegen Marchand derselben Zurückhaltung wie der Oberst befleißigende Curé kam, brachte ihr in Ermangelung eines anderen das Liebesspiel mit ihm ein wenig Zerstreuung.

Unter allen Bewohnern von La Garenne fühlte sich bei diesem gegenseitigen sich-aus-dem-Weg-gehen nur Ginette wohl. Ihr war das Alleinsein Bedürfniß. Sie suchte es mit Leidenschaft. Ihre Gedanken, die Tag und Nacht von La Garenne abwesend waren, und ihre Stimmungen, die zwischen millionenumschlingender Glückseligkeit und tiefer Niedergeschlagenheit der Sehnsucht und des Zweifels hin und her wechselten, litten keine Geselligkeit. Selbst die bisherigen Gepflogenheiten ihres Boudoirs hatten sich geändert. Wenigstens waren ihre Motive andere, gleichsam sittlich ernstere geworden. In ihren Liebesromanen blätterte sie nur noch, um Erlebtes zu suchen und neu zu erleben. Ja, sie las jetzt mit hingebendem Eifer in einem sehr sittsamen deutschen Buch: Scheffels Ekkehard, das ihr d'Allegre einmal zum Studium des Deutschen mitgebracht hatte. Putzte sie sich vorm Spiegel, dann geschah es nicht mehr mit den Schmetterlingsgedanken einer oberflächlichen, halb sinnlichen Allerweltskoketterie, sondern nur in dem einen Gedanken: würde ich ihm so gefallen? Zugleich aber arbeitete in ihr neben dem Gefallenwollen der schönen Frau unablässig noch etwas anderes. Ein unbestimmter Drang nach innerer Vervollkommnung, persönlicher Wertsteigerung und Vertiefung, um auch als Mensch ganz des großen und bedeutenden Mannes ihrer Liebe würdig zu werden. Diese Liebe füllte ihr ganzes Wesen mit dem Ernst einer ihr unerwartet gekommenen Lebensaufgabe aus. Nichts von den Schlacken des sich aus der großen Koketten zur großen Liebe läuternden Weibes haftete dem Gedanken an den Mann ihres Schicksals mehr an. Und dabei gewann ihre Schönheit noch jene olympische Veredelung, die der Traum der ersten Liebe den Frauen gibt. Denn sie war eine Frau, die zwar viel geliebt worden war, selbst aber noch niemals geliebt hatte. Sie besaß eine vollkommene Unschuld des Gefühls. —

Ihre also gesteigerte Schönheit hatte auch Marchands alte Passion für seine ehemalige Geliebte zu einer neuen, tollen Verliebtheit entfacht, die sich aller Rücksichten auf Estelle entschlug. Je weniger Ginette auf seine Politik des Linksliegenlassens reagirte, umso glühender schwärmte Marchand vor seiner Frau vom Gegenstand seines Verlangens, so daß diese trotz ihrer Toleranz in solchen Dingen ihm oft unwillig sagen mußte:

„Nun höre aber gefälligst auf!"

Bis auf Weiteres also unterließ er alle erneuten Annäherungsversuche. Aber er legte dafür umso größere Sorgfalt auf seinen Anzug und den Glanz seiner Fingernägel, rasirte sich zweimal am Tage, befleißigte sich guten Benehmens und brachte, wo es während der nie langen Zusammenkünfte bei Tisch möglich war, seine berühmte große Geste an. Er wußte: so widerstand ihm auf die Dauer kein Weib. Auch diese Spröde würde ihm wieder kommen. Und dann hatte er sie fest auf immer; zumindest so lange, als es ihm Spaß machte. Zum Abwarten hatte er ja Zeit. Er mußte zur Erledigung seiner Geschäfte noch eine Weile in La Garenne bleiben. —

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Appetit folgt auf gute Verdauung

Beinahe ein Jeder gibt seinem Appetite nach und die Verdauungsorgane werden mißbraucht, was eine Zusammendrängung giftiger Reste bewirkt, die die Eingeweide verstopfen und viel Elend und Ungemach verursachen.

Das wirksamste Mittel, diesen Zustand zu bessern, ist die Verbindung von einfachen abführenden Kräutern mit Pepsin, bekannt als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Dies ist ein natürliches, wohlschmeckendes Mittel, milde, aber sicher in seiner Wirkung, und es befreit schnell von Unverdaulichkeit, Verstopfung, Migräne, Aufstoßen usw. Die Apotheken verkaufen Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu fünfzig Cents und einem Dollar die Flasche, und in Tausenden von Heimen ist es die unentbehrliche Familienarznei. Wegen einer freien Probeflasche schreibt an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Straße, Monticello, Ill.

Ein Appell Paderewskis.

Bekannter polnischer Pianist sucht Hilfe für seine Landsleute in Kongreßpolen.

Polens Leiden bilden den Gegenstand einer Ansprache des Pianisten Ignaz Paderewski bei einer Feier im Humboldt Park, welche hiesige Polen zu Ehren des Gedächtnißtages und zur Erinnerung an Thaddäus Kosciuszko gestern veranstalteten. Der Pianist, der sich in den Ver. Staaten aufhält, um Hilfe für seine Landsleute in Kongreßpolen zu erwirken, erwies sich als eine Zugkraft ersten Ranges. Mehr als 20,000 Mitglieder der polnischer Vereinigungen marschirten, zum Teil in Uniform, nach dem Park und am Denkmal Kosziuszkos vorbei. Der Tag war ein Feiertag für die zahlreichen polnischen Siedelungen der Nordwestseite, in denen überall die polnische Fahne mit dem weißen gekrönten Adler im roten Feld zu sehen war. Am Boothaus hielten der Pianist, Gouverneur Dunne, Mayor Thompson und Pfarrer W. Zapala Ansprachen. Der Künstler bewies als Redner dieselbe Meisterschaft, die er am Flügel beweist. Mit seiner Ansprache, die alle packte, machte er einen tiefen Eindruck auf seine Zuhörer. „Jeder, der die Weltgeschichte kennt, „erklärte er, weiß, daß Polens Vergangenheit einen beständigen Kampf für die Freiheit der Völker darstellt. Für unsere Dienste, für das Blut, das wir für unsere Mitmenschen vergossen haben, haben wir nichts erhalten. Unsere Nachbarn wurden reich. Von ihrem Ueberfluß wollten sie uns nichts abgeben."

Gouverneur Dunne und Mayor Thompson forderten die Anwesenden und alle Amerikaner auf, zur Linderung der Not in Polen beizutragen.

Setzt Kampf fort.

Schulverwaltung von Oak Park geht gegen elf Hochschülerinnen vor.

Der Kampf gegen das Bestehen von geheimen Schülerverbindungen, den die Schulverwaltung von Oak Park vor acht Tagen mit der Entlassung von vierzehn Knaben eröffnet hat, wurde gestern fortgesetzt. Sieben Schülerinnen aus Oak Park und River Forest wurden entlassen, vier suspendirt. Es war das Ergebniß einer elfstündigen Sitzung des Schulrats des Vororts am letzten Freitag. Die betroffenen Schülerinnen wurden gestern benachrichtigt. Soweit haben die Eltern noch nicht verlauten lassen, daß sie die Hilfe der Gerichte anrufen werden.

Leset die „Sonntagpost"!

Wen trifft die Schuld?

Zwei Mitglieder des Schwabenvereins fanden den Tod.

Fahrtgenossen verletzt.

Befanden sich auf der Heimfahrt von einem Begräbniß, als sich der verhängnißvolle Zusammenstoß ereignete. — Frau Signar verlor Tochter u. Gatten

Mitglieder des Schwabenvereins, die dem verstorbenen Vereinsmitglied Andrew Fleck, Nr. 2211 Bissell Str., die letzte Ehre erwiesen hatten, befanden sich gestern auf der Heimfahrt vom Montrose Friedhof, als an Crawford und Wilson Ave. der von Louis Newman, Nr. 2410 N. Crawford Ave., bediente Kraftwagen ein Buggy streifte, auf die Straßengeleise geschleudert und im nächsten Augenblick von einer nordwärts fahrenden Elektrischen erfaßt und zertrümmert wurde.

Einer der Insassen, der Bäcker Fred Munk, Nr. 2206 Milwaukee Ave., war fast auf der Stelle getötet worden, ein zweiter, Charles Geng, Nr. 2767 Osgood Str., Präsident der Firma Charles Geng & Sons, starb, eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung, im Ravenswoodhospital. Die Fahrtgenossen der Beiden haben mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Fred Ruedel, Nr. 1613 Larrabee Str., brach das rechte Bein; Albert Palmer, Nr. 1817 N. Lawndale Ave., wurde innerlich verletzt; Charles Fritz, Nr. 2140 Cleveland Ave., hat Schädelwunden und innerlich Verletzungen erlitten; Ch. Eberspacher, Nr. 3738 N. Hermitage Ave., verstauchte sich das Kreuz und erlitt Quetschungen und Hautabschürfungen, und Paul Feuerlein, Nr. 5101 N. Lincoln Str., brach das Nasenbein und erlitt Quetschungen. Der Wagenführer Newman brach den Schädel, das Rückgrat und erlitt innerlich Verletzungen. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Zeugen behaupten, daß Newman sehr schnell gefahren sei und der Motorführer John Sampey die Warnungsglocke nicht geläutet habe. Die Vorderwand der Elektrischen wurde zertrümmert. Sampey kam mit dem bloßen Schreck davon, John Karnath, Nr. 3354 N. Troy Str., aber, der auf der vorderen Plattform stand, brach das rechte Schulterblatt und erlitt Schädelwunden und Quetschungen. Der Kraftwagen war Eigentum des Leichenbestatters F. W. Hochspeier, Nr. 2410 W. North Ave.

Schicksalsschläge.

Samstag verlor Frau Andrew Lignar, Nr. 666 Fay Str., ihr zweijähriges Töchterchen Helen. Die Kleine starb an Lungenentzündung. Als gestern das gebeugte Familienoberhaupt sich auf dem Wege zum Arzte befand, um den Totenschein zu holen, wurde der Mann an Chicago Avenue und N. Carpenter Str. von einem von Albert Oziemkowski, Nr. 1859 W. Chicago Ave., bedienten Kraftwagen überfahren und getötet. Die Wittwe ist fassungslos. Oziemkowski wurde wegen angeblich fahrlässiger Tötung verhaftet, aber gegen $5000 Bürgschaft bis zum Inquest auf freien Fuß gesetzt.

Fahrlässig und feige.

An Crawford und Belmont Ave. wurde der neunjährige Wm. Gerns, Nr. 3028 Southport Ave., von einem Kraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der angeblich fahrlässige Wagenführer raste, ohne sich um das Opfer zu kümmern, weiter und entkam. Später wurde Joseph Tontlewicz, Nr. 4406 W. 16. Straße, der angebliche Eigentümer des Kraftwagens, verhaftet.

Beim Versuche, an der Polk Straße die Western Ave. zu kreuzen, wurde der 65jährige Charles E. Jones, Nr. 3434 Lexington Straße, von einem von Dominik Orlando, Nr. 1018 May Str., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Orlando wurde verhaftet.

An Addison Straße und Broadway stieß ein von dem 22jährigen Henry Bauer, Nr. 2911 Arlington Straße, bedienter Kraftwagen mit einer Elektrischen zusammen; Bauer und seine ihn begleitenden drei Geschwister flogen auf das Pflaster. Henry, sein Bruder, und eine seiner Schwestern kamen mit leichten Schrammen davon, Frl. Margaret Bauer hat aber innerlich Verletzungen erlitten.

Ein von W. E. Martin, Nr. 638 N. East Ave., Oak Park, bedienter Kraftwagen stieß mit einem Kraftwagen zusammen, in dem Hiesige und Fremde durch die Stadt fuhren. Bei dieser Gelegenheit erlitt Frau L. W. Bentley, Nr. 5715 W. Huron Straße, eine Verstauchung des Rückgrats und innerlich Verletzungen und Andrew Loria, Nr. 1122 S. Wabash Ave., innerlich Verletzungen, während sechs Fahrtgenossen mit leichten Quetschungen davonkamen.

Hat seinen Lohn.

Gestern Abend wurde ein Kraftwagen, der vor dem Hotel La Salle stand, gestohlen, und der Eigentümer, William F. McGlynn, Nr. 100 N. Crawford Avenue, setzte sofort die Polizei davon in Kenntniß. Mehrere Detektives fanden nach ungefähr zwei Stunden den zertrümmerten Kraftwagen auf einer mit Steinen beladenen Schaluppe, die auf der Höhe der La Salle Straße im Chicago Fluß verankert ist. Blutspuren führten von dem Wagen nach der Bordwand, es konnten aber keine an der La Salle Straße gefunden werden, was zu der Annahme berechtigt, daß der Dieb während des Falles schwere Verletzungen davontrug und schließlich über Bord ins Wasser fiel. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Kerl, nachdem er den Kraftwagen gestohlen hatte, so rasch als möglich entkommen wollte und in voller Fahrt die La Salle Str. hinunter fuhr, aber nicht bedachte, daß dort keine Brücke über den Fluß führt. Alle Bemühungen, die Leiche zu bergen, waren bisher erfolglos.

Der 17jährige Louis Fonti, Nr. 4162 Lincoln Avenue, fuhr gestern mit seinem Kraftfahrrad in Wilmette an der Railroad Avenue und Isabella Straße gegen den Gassenrand und wurde auf die Straße geschleudert. Er trug schwere Verletzungen davon.

Willkommen für neue Bürger.

Feier im Kolifeum zieht ungefähr dreitausend neue Staatsangehörige an.

Annähernd 3000 naturalisirte Bürger, die erst jüngst das Bürgerrecht erworben haben, beteiligten sich gestern an der Feier des Gedächtnißtags, die von der „New Citizens Allegiance Association" im Kolifeum veranstaltet worden war, um der Aufnahme der neuen Bürger in den Staatsverband eine gewisse Weihe zu geben. Oeffentliche Beamte und Offiziere der Nationalgarde hatten sich eingefunden. Superiorrichter Clarence N. Goodwin führte den Vorsitz und kündigte an, daß Präsident Wilson, der zu der Feier geladen worden war, durch wichtige Geschäfte, veranlaßt durch den Krieg, verhindert sei, zu kommen. Auszüge aus der Ansprache, die das Bundesoberhaupt jüngst in Philadelphia bei einer ähnlichen Gelegenheit gehalten hat, wurden verlesen.

Richter Goodwin führte aus, daß die Gedächtnißtagfeier jedes Jahr veranstaltet werden würde. Er erklärte, die Zukunft des Landes hänge von ihren neuen Bürgern ab, auf die sich das Land verlassen könne, ohne nach ihrer Herkunft fragen zu müssen. Die, welche während der jetzigen Krise am schärfsten getadelt würden, hätten stets zuerst die Waffen ergriffen, wenn es im Interesse des Landes nötig gewesen sei.

Machte Schluß.

Der Schließer der Wache an der W. Chicago Ave. hat sich erschossen.

Im Kampfe mit einem tobsüchtigen Gefangenen wurde im vorigen Herbst dem Polizisten Michael Murphy, Schließer der Wache an der W. Chicago Ave., von seinem Gegner eine Hand zerkratzt. Bald darauf erkrankte Murphy, der wohl die für unbedeutend gehaltene Wunde vernachlässigt hatte, an der Rose. Monatelang lag der Mann darnieder. Noch nicht vollständig genesen, meldete er sich wieder zum Dienst, benahm sich aber seither zuweilen recht sonderbar. Gestern Morgen kurz nach fünf Uhr jagte er sich in einem Abteil des Zellenraumes mehrere Kugeln in den Kopf. Er war bewußtlos, als man ihn fand, und starb während der Fahrt nach dem Hospital.

Die vier von ihm abgegebenen Schüsse hatten hochgradige Aufregung unter den Gefangenen verursacht und die Schreiber und die Telephonisten der Wache herbeigelockt. Die beiden Beamten fanden den Lebensmüden.

Der Verstorbene war 46 Jahre alt, seit 24 Jahren Mitglied der städtischen Polizei, wohnte Nr. 908 N. Ridgeway Ave. und hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder.

Planen umfassenden Kampf.

Koroner Hoffman hat schweres Beweismaterial gegen Hebammen u. Quacksalber

Einen umfassenden Kampf gegen zweifelhafte Wöchnerinnenheime und die Herstellung von Mitteln gegen das keimende Leben wird das geheimnißvolle Ende Frl. Anna Johnsons im Heim der Dr. Eva Shaver, 1120 Sedgwick Str., zur Folge haben. Koroner Hoffman ließ gestern durchblicken, daß eine umfassende Untersuchung vorgenommen werde, zum Teil auch schon beendet sei. Er kündigte an, er werde den Bundes- und Staatsbehörden ausführliche Angaben unterbreiten, die nicht nur hunderten von Fabrikanten die Benutzung der Post zur Versendung ihrer „Pillen" unmöglich machen, sondern auch zur Erhebung von Anklagen gegen eine große Zahl Quacksalber, Hebammen und ihre Bundesgenossen führen würden.

Die englische Bühne.

Cohans Grand. — Margaret Anglie tritt hier in Paul Kesters Komödie „Beverlys Balance" auf. Das Stück ist eine Satire auf die herrschenden gesellschaftlichen Zustände in New York, denen es die alten Begriffe von Ehre und Glück gegenüberstellt.

Garrick. — „All Over Town", eine „musikalische Rundschau" in 2 Akten und 10 Szenen mit Joseph Santley in der Hauptrolle wird hier aufgeführt. Santley, der den Text selbst geschrieben, wird mit neuen Tanzszenen aufwarten, die er mit den Damen Allen und Randall ausführen wird.

Kolumbia. — Den Besuchern dieses Theaters wird wie gewöhnlich eine Burleske als Unterhaltung geboten.

Viktoria. — Die volkstümliche schwedische Komödie „Yon Yonson" von Gus Heege kommt hier mit Al Johnson zur Aufführung.

La Salle. — Auf dem Spielplan dieser Woche steht „Is She My Wife?", ein neues Singspiel. Mehrere neue Kräfte sind der Gesellschaft beigetreten.

Princeß. — „The Lady in Red" bleibt hier auf dem Spielplan.

Cort. — „Peg o' My Heart" ist hier noch immer zugkräftig.

IT PAYS TO TRADE AT **KNOOP'S** NORTH AVE. and VINE STR.

Dienstag-Bargains!

Dreß Calico

Bester weißer American Shirting oder Dreß Calicos, kleine schöne Muster in gestreiften, figurirten oder karrirten „schwarz und weißen", wie auch „rot und weißen" Entwürfen, in Stücken von 10 bis 20 Yards, keine kleinen Rester; wert 7c die Yard; speziell am Dienstag die Yard zu... 4½c

Kissen-Bezüge Gezackte und mit Initialen versehene Kissen-Bezüge, in gutem, starken Muslin u. vollständig. Lager von Initialen — prächtig gestickt — wert 35c; speziell am Dienstag . 19c

Türkische Handtücher Weiße türk. Bade-Handtücher, extra groß 19x40 Zoll, gerade das Richtige für fcy. Arbeit, mit farbiger Umrandg. in Rosa, Hellblau, Gelb u. Lavender; 39c Wert Dienstag zu 24c

Groceries

Ginger Snaps, frisch gebacken; das Pfund für... 5c

Grand Ma Waschpulver; großes Packet für nur... 9c

Argo Stärke; 5 Pfd.-Packet am Dienstag für... 16c

10 Stück Galvanic, weiße Wäscheseife u. 1 Stück PalmOlive Toiletseife frei! ein 60c Wert; am Dienstag für ... 35c

Muslin „Daisy" gebleichter Muslin, reg. 10c Sorte — 36 Zoll breit; schöne, weiche Qualität — Dienstag zu ... 7½c

Scarfs Lange, weiße Dresser Scarfs — 18x54 Zoll, mit Spitzen od. Stickerei besetzt; regul. 38c Wert; am Dienstag 19c

Der Laden bleibt am Montag, Donnerstag und Samstag des Abends geöffnet

Kleider Fertige weiße Lawnkleider f. Babys, besetzt mit Stickerei oder Spitzen— Größen 1 bis 3 Jahre. Diese 38c-Werte 19c

Schürzen Mädchen- u. Kinder-Schulschürzen, gemacht m. Taschen f. Bleistifte u. extra großer Nähtasche, zum Knöpfen über die Schulter. in Rosa, Hellblau und fcy. Checks; 25c Wert am Dienstag zu ... 10c

Muslin-Unterröcke Weiße Muslin-Unterröcke für Damen— gemacht in vollen Größen, mit tiefer Stickerei-Flounce—in verschiedenen Arten; $1.00 Werte; speziell am Dienstag zu 68c

Unterzeug. Athletic Sommer-Unterhemden und Unterhosen für Männer, Knielängen sehr feine japanische Baumwolle gerippt, alle Größen von 34 bis 46, regulärer 50c Wert, Dienstag.. 27c

Nachthemden. Weiße Muslin Nachthemden für Männer, Militär-Kragen, fancy Tape besetzt, alle Größen bis zu 20 — regulärer 50c Wert, Dienstag.. 39c

Socken Schwarze oder lohfarbige baumwollene Männersocken reguläre 10c Waaren, doppelte Ferse und Zehe, Größen 9½ bis 11½, Dienstag..... 5c

Slippers Schwarze Serge Slippers f. Damen, Größen 4 bis 8, Ledersohlen, 59c Wert, das Paar Dienstag. 38c

Spezialitäten Holmans Talcum Puder — große Büchse, 10c Wert; Dienstag 2 Büchsen f. 15c

Peroxide, große 16 Unzen Flasche; 15c Wert; Dienstag 10c

Holmans oder Kirks Banzai Zahnpulver, 10c-Wert; am Dienst. 2 Stück für 15c

Tisch-Oeltuch Tisch-Oeltuch, 1¼ Yd. breit, wert 20c die Yd. — Weiß, Blau und Weiß und Lohfarbig, fcy. gemustert; die Yard am Dienstag zu 10c

Fenster-Rouleaux Fenster-Rouleaux, hell- od. dunkelgrün, 6 Fuß lang, 25c wert, vollständig am Dienstag zu 18c

Hausausstattungs-Waaren.

Weiße Porzellan Spucknäpfe, mit Blumenmalereien — 50c Werte, Dienstag 23c

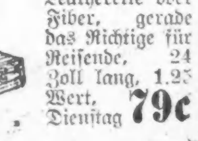
Reguläre 5c dünne Wassergläser, Dienstag...... 2½c

Grau emaillirte Pot Roast Pfannen reguläre Größe, 50c Wert, Dienstag........ 27c

Grau emaillirte Berlin Kessel mit Deckel, 8 Quart Größe, 50c Wert, Dienstag zu........ 27c

Große grau emaillirte ovale Geschirrschüsseln, 39c Wert, Dienstag zu........ 15c

Suit Cases aus lohfarbigem Leatherette oder Fiber, gerade das Richtige für Reisende, 24 Zoll lang, 1.25 Wert, Dienstag 79c



Reguläres 25c reinseidenes einfaches Taffetta Band, gute steife Sorte für Haarschleifen u. s. w., schwarz, weiß und alle die besten einfachen Schattirungen, 5½ Zoll breit, Dienstag zu........ 13c

Von Räubern mißhandelt.

Frau Myra Browers, Nr. 1028 W. Grand Ave., wurde an Grand Ave. und Armour Straße von vier Banditen überfallen, niedergeschlagen, mit Füßen gestoßen und um ihre $5.00 enthaltende Handtasche beraubt. Die Täter sind unbehelligt entkommen.

UMI

Das Maienfest im Bismarck-Garten dauert bis Sonntag Abend

Bei den Gräbern.

Auf den Friedhöfen erhebende Feierlichkeiten abgehalten.

Blumen und Flaggen.

Heute Nachmittag wird die große Parade stattfinden. — Sie setzt sich um 3 Uhr von Michigan Ave. und 24. Str. aus in Bewegung.

Nachdem es am Samstag bis zum späten Abend fast unaufhörlich geregnet hatte, verzogen sich im Laufe der Nacht die Wolken, welche seit vielen Tagen den Himmel verdüsterten, und gestern Morgen lachte Chicago die helle Sonne entgegen. Zwar war es anfangs noch etwas kühl, aber auch hierin trat allmählich Wandlung ein, sodaß, als man sich anschickte, auf die Friedhöfe hinauszuwandern, um dort die Gräber zu schmücken, das Wetter so schön war wie man es sich nur wünschen konnte. Die Folge war, daß das Publikum in dichten Schaaren den Weg nach den Ruhestätten der Toten antrat und die bei diesen abgehaltenen Feierlichkeiten sich besonders eindrucksvoll gestalteten.

Die Leitung dieser Feierlichkeiten, die in kurzen Ansprachen sowie in dem Schmücken der Gräber mit Blumen und Flaggen bestanden, lagen in den Händen der verschiedenen „Posten" der Grand Army of the Republic. In den Reden wurde im Anschluß an den vor fünfzig Jahren ausgefochtenen Bürgerkrieg vielfach auf den jetzt in Europa wütenden Krieg hingewiesen und der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck gegeben, daß es Präsident Wilson gelingen werde, den Vereinigten Staaten den Frieden zu erhalten. Unter den Rednern befanden sich auch Gouverneur Dunne und David E. Shanahan, der Sprecher des Illinoiser Repräsentantenhauses.

Auch am heutigen Tage, der ja offiziell als der Gedächtnißtag gefeiert wird, strömte das Publikum zu Tausenden den Friedhöfen zu, um dort an den Gräbern seiner unter der Rasendecke schlummernden Lieben zu gedenken und ihr letzten Ruhestätten mit Blumen und Flaggen zu zieren.

Die Vierundzwanziger.

Auch der Veteranenverein des 24. Illinoiser Freiwilligen-Regiments, des alten Hecker-Regiments, hielt seine Feier erst heute ab. Er versammelte sich in dem Lokal des Herrn Adolph George, Nr. 155 W. Randolph Str., und fuhr von dort in Kraftwagen, welche den alten Kämpen von Freunden zur Verfügung gestellt waren, nach dem Friedhof Rosehill hinaus, wo an Isidor Blumenthals Grabe eine erhebende Feier stattfand. Dr. Wild hielt eine kurze Ansprache, worauf man die Gräber der anderen 13 dort ruhenden Kameraden aufsuchte, und sie mit Blumen und Flaggen schmückte.

Die große Parade.

Heute Nachmittag fand die große Parade statt, welche sich um 3 Uhr von der 24. Str. und Michigan Ave. aus in Bewegung setzte. In Michigan Ave. und Van Buren Str. ließen Gouverneur Dunne, Bürgermeister Thompson und andere hohe Beamte sie Revue passiren.

Der Zug bestand aus 9 Divisionen und setzte sich wie folgt zusammen:

Berittene Polizei unter Führung von Leutnant G. H. Weideling.

Gouverneur Dunne und Stab.

Bürgermeister Thompson und Stab.

Kommandeur Samuel Fallows von der Bundesarmee und Stab.

Kommandeur W. A. Moffett von der Bundesmarine und Stab.

Polizeiabteilung unter Führung von Leutnant T. J. Pilkington.

Die amerikanische Flagge, von einem Soldaten des ersten Illinoiser Kavallerieregiments getragen.

Großmarschall Joseph Rosenbaum und Stab.

Erste Division.

Die Veteranen des Bürgerkrieges, denen eine Abteilung der „Söhne der Veteranen" vorausmarschirt.

Invalide Veteranen in Kraftwagen und Kutschen.

Veteranen des spanischen Krieges unter Führung von Oberst Charles L. Daniels.

Zweites Infanterie-Veteranenkorps unter Führung von Gen. Harris A. Wheeler.

Zweite Division.

Brigade von Zöglingen der Bundesmarine unter Führung von Bootsmann J. E. Quick.

Dritte Division.

Brigadegeneral D. Jack Foster, Marshall, und Stab.

Oberst Joseph B. Sanborn, Kommandant.

Erstes Infanterieregiment der Nationalgarde unter Führung von Oberstleutnant James M. Eddy.

Zweites Infanterieregiment der Nationalgarde, Oberst John J. Garrity.

Siebtes Infanterieregiment der Nationalgarde, Oberst Daniel Moriarty.

Achtes Infanterieregiment der Nationalgarde, Oberst Franklin Denison.

Erstes Kavallerieregiment der Nationalgarde, Oberst Milton J. Foreman.

Signalkorps, Kompagnie A, Kapitän Alvin A. McNeal.

Ingenieure, Kompagnie A, Kapitän L. H. Marsch.

Feldartillerie, Batterie B, Kapitän Frank M. Course.

Feldhospital Nr. 1, Major Wm. J. Swift.

Feldhospital Nr. 2, Major Gustav M. Blech.

Illinoiser Flottenreserve, Kapitän Edward A. Evers.

Vierte Division.

Polizeichef Charles C. Healy, Marschall, 1. Hilfspolizeichef Hermann T. Schüttler, Hilfsmarschall, und Stab.

Berittene Polizei unter Führung von Kapitän A. L. Denman.

Polizei zu Fuß, 24 Abteilungen, unter Führung von Kapitän Wm. Cudmore.

Fünfte Division.

Uniformirte italienische Vereine, Oberst M. N. Labbe, Marshall.

Sechste Division.

Oberst H. Davidson, Marschall.

1. Regiment der uniformirten Pythiasritter.

6. Regiment der uniformirten Pythiasritter.

Uniformirte Abteilung des Ordens Svithiod.

Chicagoer Garde.

Siebte Division.

Uniformirte Abteilung der Woodmen of the World, Oberst W. H. Lennon, Marschall.

Achte Division.

Kapitän L. L. McDonald, Marschall.

Logan Kadetten.

„Boy Scouts of America".

„United States Boy Scouts".

Neunte Division.

Kadettenkorps der St. Marys Gewerbeschule, Desplaines, Ill., Hauptmann Michael Mangan, Marschall.

Republikaner sind rührig.

Werden diese Woche eine lebhafte Kampagnetätigkeit entfalten.

Die Republikaner werden in dieser, der letzten Woche vor der Richterwahl am nächsten Montag, eine lebhafte Tätigkeit entfalten. In fünfundzwanzig von den 35 Wards der Stadt und in einer Anzahl Landgemeinden sind eine oder mehrere Versammlungen geplant, an denen Republikaner und Fortschrittler gleichmäßig Anteil nehmen werden. Die 3. Ward wird die republikanischen Richterkandidaten heute Abend in Spreynes Halle, 44. und State Str., bei sich zu Gaste sehen. Für die Wähler der 16. und 28. Ward ist eine Versammlung nach der Wicker Park Halle einberufen worden. Morgen werden die Republikaner der 28. Ward zusammen mit denen der 27. Ward und denen des Dover Klub eine Versammlung im Logan Square Auditorium, Kedzie Ave. und Logan Blvd., abhalten. Andere Versammlungen sind für die übrigen Tage der Woche wie folgt einberufen:

Dienstag — 13. Ward, Occidental Halle, Madison Str. und Sacramento Blvd.

Mittwoch — 25. Ward, Bismarck Garten, Grace und Halsted Str. — 26. Ward, Constellation Halle, Byron und Robey Str. — 10., 11., 12., 19. und 20. Ward, Pilsen Halle, 1814 S. Ashland Ave.

Donnerstag — 28. Ward, Holstein Park, Ems Str., nahe Western Ave.

Nahm Gift.

John M. Stayman durch Siechtum in den Tod getrieben.

Durch Siechtum zur Verzweiflung getrieben, nahm heute früh der frühere Versicherungsagent John M. Stayman, ein 60 Jahre alter Herr, wohnhaft Nr. 1934 Eastwood Ave., in selbstmörderischer Absicht Gift, trat in das Schlafzimmer seiner Gattin, hauchte: „Ich habe es getan," wankte in das Schlafzimmer und brach tot zusammen. Er starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte.

Der Verstorbene hinterläßt außer der Wittwe einen Sohn, der Maschinenfabrikant ist.

Machten gute Beute.

Einbrecher erbeuteten $600 und bewerkstelligten die Flucht.

Einbrecher statteten in voriger Nacht dem Geschäftszimmer des Star Theaters, Nr. 1453 Milwaukee Ave., einen Besuch ab, sprengten den Geldschrank, ergatterten $600 und brachten sich und die Beute in Sicherheit. Eine Scheuerfrau entdeckte heute Morgen um 8 Uhr den Einbruch und schlug Lärm. Die sofort benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur von den Tätern zu finden.

O. F. Kruger, der Geschäftsleiter des Theaters, behauptet, daß dieses vor zwei Jahren in ähnlicher Weise um einen größeren Betrag geplündert wurde.

Leichtsinnige Dinger.

Zwei Mädchen, die in einem Kraftwagen saßen, der heute früh die Lawrence Ave. hinauffuhr, schrien gellend um Hilfe. Ein Straßengänger, der an Monticello Ave. stand und die Hilferufe hörte, benachrichtigte die Polizei. Die nahm die Verfolgung des Kraftwagens auf, holte ihn aber nicht ein. Die Untersuchung ist im Gange.

Ausgehoben.

In der Schankwirtschaft Nr. 3260 N. Clark Straße wurden heute früh der Inhaber Otto Swanson und neun Gäste, vier Männer und fünf Dämchen, unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage verhaftet. Die Häftlinge werden dem Stadtrichter Martin vorgeführt werden.

Flog aus dem Sattel.

An Racine Ave. und Wellington Straße stieß ein von Peter Frunk, Nr. 1619 Orchard Straße, benütztes Motorcycle mit einem von John Pollock bedienten Kraftwagen zusammen. Frunk flog aus dem Sattel und erlitt eine Schädelwunde. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Deutschland steht fest!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ausstellte, daß neutrale Schiffe ohne eigenes Verschulden von deutschen Tauchbooten oder Fliegern beschädigt wurden, hat die deutsche Regierung ihr Bedauern über ein derartiges unglückseliges Versehen ausgesprochen und Vergütung angeboten, falls die Umstände dies gerechtfertigt erscheinen ließen.

„Im Fall der „Cushing" und der „Gulflight" wird der gleiche Grundsatz in Anwendung kommen. Eine Untersuchung der beiden Fälle ist bereits im Gange, und ihr Ergebniß wird der Botschaft unverzüglich mitgeteilt werden. Die Untersuchung kann, falls wünschenswert, ergänzt werden durch den Zusammentritt der internationalen Kommission, wie sie Artikel 3 der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 vorsieht.

War Schuld des Kapitäns.

„Bei dem Angriff auf den britischen Dampfer „Falaba" hatte der Kommandeur des deutschen Unterseebootes die Absicht, den Passagieren und Mannschaften ausreichende Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Erst als der Kapitän der „Falaba" den Befehl zum Beidrehen nicht befolgte, sondern zu entkommen versuchte und durch Raketensignale Unterstützung herbeirief, signalisirte der deutsche Kommandeur, daß Passagiere und Mannschaften das Schiff innerhalb von zehn Minuten zu verlassen hätten. Er dehnte diese Frist auf 23 Minuten aus und lanzirte erst dann ein Torpedo, als verdächtige Fahrzeuge zur Unterstützung der „Falaba" herbeieilten.

„Lusitania" war Kriegsschiff!

„Bezüglich des Verlusts an Menschenleben bei dem Untergang des britischen Dampfers „Lusitania" hat die deutsche Regierung den neutralen Regierungen bereits ihr aufrichtiges Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß Bürger dieser neutralen Mächte dabei ihr Leben einbüßten.

„In diesem Fall kann sich aber die Kaiserliche Regierung nicht dem Eindruck entziehen, daß bestimmte wichtige Tatsachen, die in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit dem Untergang der „Lusitania", der Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung entgangen sein müssen.

„Im Interesse eines klaren und vollständigen Einverständnisses, wie es das Ziel der beiden Regierungen bildet, hält es die Kaiserliche Regierung zunächst für notwendig, sich davon zu überzeugen, daß die beiden Regierungen zugänglichen Mitteilungen über die Tatsachen des Falles vollständig sind und miteinander übereinstimmen.

„Die Regierung der Ver. Staaten geht von der Voraussetzung aus, daß die „Lusitania" als ein gewöhnlicher, nicht armirter Handelsdampfer betrachtet werden kann. Die deutsche Regierung gestattet sich, in dieser Verbindung darauf hinzuweisen, daß die „Lusitania" einer der größten und schnellsten britischen Handelsdampfer war, mit Regierungsgeldern als Hilfskreuzer gebaut und ausdrücklich als solcher in der, von der britischen Admiralität veröffentlichten Flottenliste geführt wurde.

„Die Kaiserliche Regierung weiß ferner von glaubwürdigen Berichten ihrer Agenten und neutraler Passagiere, daß seit längerer Zeit nahezu alle wertvolleren britischen Handelsdampfer mit Geschützen und Munition und mit anderen Waffen versehen sind und Mannschaften an Bord führen, die als Bedienungsmannschaften der Geschütze besonders ausgebildet wurden. Nach den hier eingetroffenen Mitteilungen führte auch die „Lusitania" Geschütze an Bord, die unter Deck verborgen gehalten wurden.

„Die Kaiserliche Regierung gibt sich ferner die Ehre, die besondere Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf die Tatsache zu lenken, daß die britische Admiralität in einer vertraulichen, im Februar 1915 erlassenen Verfügung den Schiffen der Handelsflotte empfahl, nicht nur unter neutralen Flaggen und Kennzeichen Schutz zu suchen, sondern auch in dieser Verkleidung deutsche Unterseeboote anzugreifen und zu rammen. Als besondere Ermunterung, Tauchboote zu zerstören, setzte die britische Regierung für Handelsdampfer hohe Belohnungen aus und hat solche Belohnungen bereits ausgezahlt.

„Mit Rücksicht auf diese, ihr genau bekannten Tatsachen ist die Kaiserliche Regierung nicht in der Lage, britische Handelsdampfer in der von der deutschen Admiralität festgesetzten Kriegszone als „wehrlos" zu betrachten. Die deutschen Kommandeure können aber nicht mehr die üblichen Bestimmungen des Prisengerichts befolgen, die sie bis dahin stets beobachtet hatten.

„Schließlich muß die Kaiserliche Regierung auch noch ganz besonders darauf hinweisen, daß die „Lusitania" auf ihrer letzten Fahrt, wie bei früheren Gelegenheiten, kanadische Truppen und Kriegsmaterial an Bord führte, darunter nicht weniger als 5400 Kisten Munition, bestimmt für die Vernichtung tapferer deutscher Soldaten, die mit Selbstaufopferung und Ergebenheit im Dienste des Vaterlandes ihre Pflichten erfüllen.

„Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß sie in Selbstverteidigung handelt, wenn sie versucht, mit allen Mitteln der Kriegführung, die ihr zu Gebote stehen, durch Vernichtung von Munition, welche für den Feind bestimmt ist, das Leben ihrer Soldaten zu beschützen.

Gegen amerikanisches Gesetz.

„Die britische Schiffsgesellschaft muß von der Gefahr, welcher Passagiere an Bord der „Lusitania" unter solchen Umständen ausgesetzt waren, unterrichtet gewesen sein. Indem die Schiffsgesellschaft trotz dieser Gefahr Passagiere an Bord nahm, versuchte sie in rücksichtsloser Weise, die Leben amerikanischer Bürger als Schutz für die an Bord befindliche Munition zu benutzen, und handelte demgemäß gegen die klaren Vorschriften amerikanischer Gesetze, die ganz besonders die Beförderung von Passagieren auf Personendampfern, welche Munition als Ladung mitführen, verbieten und für eine Uebertretung dieses Gesetzes Strafen vorsehen. Die Schiffsgesellschaft ist demnach schuldig, leichtsinnig den Tod von so vielen Passagieren veranlaßt zu haben.

Sprengstoffe brachten die Tragödie.

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, nach dem genauen Bericht des Befehlshabers des Unterseebootes, der durch andere Nachrichten bestätigt wird, der rasche Untergang der „Lusitania" in erster Reihe der Explosion der Munitionsladung zuzuschreiben ist, die durch den Torpedo veranlaßt wurde.

„Nach aller menschlichen Berechnung würden unter anderen Umständen die Passagiere der „Lusitania" gerettet worden sein.

„Die Kaiserliche Regierung hält diese Tatsachen für wichtig genug, sie der besonderen aufmerksamen Untersuchung der amerikanischen Regierung zu empfehlen.

„Indem die Kaiserliche Regierung ihre Entscheidung über die in Verbindung mit dem Untergang der „Lusitania" gestellten Forderungen sich noch vorbehält, fühlt sie sich gezwungen, schließlich hier noch einmal zu bemerken, daß sie mit Genugtuung von den Vermittlungsvorschlägen, welche die amerikanische Regierung in London und Berlin unterbreitet hat, betreffend einer Grundlage für einen modus vivendi für den Seekrieg zwischen Deutschland und England, Kenntniß genommen hat.

„Die Kaiserliche Regierung hat damals, durch ihre Bereitwilligkeit auf eine Besprechung dieser Vorschläge einzugehen, ihre guten Absichten in genügender Weise bewiesen. Der Erfolg dieser Vorschläge wurde, wie bekannt, durch die abweisende Stellung Englands verhindert.

(Gez.) Jagow."

Der „Löwenritt".

Copyright 1915, German Journal Corporation

Rechtzeitig entdeckt.

Nathan Yastrow findet Vater und Mutter in Todesgefahr auf.

Als heute der 23jährige Nathan Yastrow, der bei seinen Eltern im Hause 3529 West 12. Place wohnt, aufwachte, nahm er durchdringenden Gasgeruch wahr, der, wie er feststellte, aus dem Schlafzimmer seiner Eltern kam. Er pochte an die Tür, erhielt aber keine Antwort. Nun trat er die Tür ein und fand seinen Väter sowie seine Mutter von Gas überwältigt vor. Mittels eines schnell herbeigeholten Sauerstoffapparats gelang es, den 60jährigen Benjamin Yastrow, sowie dessen gleichaltrige Gattin außer Lebensgefahr zu bringen. Das Gas entströmte einem undicht gewordenen Gasschlauch, welcher von einem Gashahn zum Ofen führte.

— Prozeßhansel. — „Ja, lieber Huberbauer, es tut mir leid, Euch mitteilen zu müssen, daß Euer Prozeß nun endgiltig verloren ist." — „Sakra, Sakra! Sell isch bös! Nöt weg'n dem Geld, was i zahl'n muß, aber 's war mei Letzschter. Wo nehm i denn jetzt glei an neuen Prozeß her?"

Soll ertrunken sein.

Polizei sucht Parklagunen nach der Leiche von Geo. L. Richards ab.

Die Polizei glaubt, daß der 66jährige George L. Richards, Nr. 411 Ost 60. Straße, der Sekretär der Alamo Furnace Co., welcher seit Donnerstag verschwunden ist und seither gesucht wurde, in den Lagunen des Washington oder des Jackson Parks ertrunken ist. Die Behörde wird jetzt die beiden Lagunen absuchen lassen.

Auf der Höhe der 76. Straße wurde heute die Leiche eines noch unbekannten, ungefähr 35jährigen Mannes aus dem See gezogen. Da keine Spuren von Gewalt am Körper des Toten entdeckt wurden, nimmt die Polizei an, daß ein Unfall vorliegt. Papiere, die zur Identifizierung des Ertrunkenen führen könnten, wurden nicht gefunden. Die Leiche befindet sich in der County Morgue.

Packte zu.

Kraftwagenlenker nimmt einen farbigen Einbrecher fest.

Als der in Diensten von Joseph Beifeld, Nr. 3304 Calumet Ave., dem Präsidenten der Hotel Sherman Co., stehende Kraftwagenlenker Michael Drummond heute Morgen auf dem Heimwege an dem unbewohnten Gebäude Nr. 3306 Calumet Ave. vorüberkam, sah er einen Farbigen, der im Begriff stand, in das Haus einzusteigen. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte sich Drummond auf den Kerl und überwältigte ihn nach hartnäckigem Kampfe. Polizisten, die den Kampflärm gehört, eilten hinzu und verhafteten den Wollkopf, der sich weigert, seinen Namen anzugeben.

Folgenschwerer Irrtum.

Kraftwagen müssen an Straßenbahnwagen links, an Fuhrwerken rechts vorbeifahren.

Der Koroner äußerte sich heute in Verbindung mit den schweren Kraftwagenunfällen, die sich gestern ereigneten, einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber dahin, daß die Unfälle seiner Ansicht nach auf einen Irrtum zurückzuführen sind, der durch eine weitverbreitete Flugschrift entstand. Darin wird nämlich fälschlicherweise angegeben, daß Kraftwagen auf der linken Seite an Fuhrwerken und Straßenbahnwagen vorbeizufahren hätten. Dies sei richtig in Bezug auf Fuhrwerke, auf Straßenbahnwagen habe diese Vorschrift aber keine Anwendung. An diesen hätten Kraftwagen vielmehr rechter Hand vorbeizufahren. Eine diesbezügliche städtische Verordnung sei bereits erlassen und werde nach Angabe des Polizeichefs jetzt aufs Schärfste durchgeführt werden. Auch hätten nach einer anderen Verfügung Kraftwagen hinter Straßenbahnwagen zu halten, bis die Passagiere die Elektrische bestiegen hätten oder abgestiegen seien. Eine Nichtbefolgung dieser Verfügung werde ebenfalls aufs Strengste geahndet werden.

Ein Taxameter, in dem sich Albert Ipkitz, Nr. 1938 Archer Avenue, dessen Gattin und zwei Kinder, sowie ein Freund Namens Isadore Dresser befanden, stieß heute an Ost 20. Straße und Süd Wabash Avenue mit einer Elektrischen der Indiana Avenue-Linie zusammen. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken und geringfügigen Abschürfungen davon.

Das Beste!

In seinem soeben erschienenen Buch „The European War of 1914, its Causes, Purposes and Probable Results" hat John William Burgeß, früher Professor des Verfassungsrechts und internationalen Rechts und Dekan der Fakultät für politische Wissenschaft an der Columbia Universität in New York, das klassische Buch über den jetzt tobenden Weltkrieg geschrieben. Es ist von der Buchhandlung von A. Kroch & Co., 59 Ost Monroe Str., zu $1.00 das Exemplar zu beziehen.

Wieder eine?

Angeblich den Folgen einer ungesetzlichen Operation erlag heute im Lake Side Hospital die 37jährige Frau Mollie Quimbay, Nr. 10,049 Indiana Ave., Hammond. Frau Quimbay litt angeblich, als sie eingeliefert wurde, an einer Blinddarmentzündung und wurde auch auf Grund dieser Diagnose operirt, es trat aber Blutvergiftung ein, und eine weitere Untersuchung soll das obengenannte Ergebniß gehabt haben. Der Koroner und die Polizei sind mit dem Falle beschäftigt.

Kurz und Neu.

* Im Erdgeschoß ihrer Wohnung Nr. 1035 Wells Str. brach die 35jährige Mary Dwyer entseelt zusammen. Der Koroner wird die Todesursache festzustellen suchen.

Kleine Kriegsnachrichten

Fort mit Schaden!

Seattle, Wash., 31. Mai. Polizei und Detektivs untersuchen eifrig die geheimnißvolle Explosion vom Sonntagmorgen, welche 15 Tonnen Dynamit zerstörte, die auf einen Prahm geladen waren und der Versendung nach Rußland harrten. Man verspürte die Explosion in einem Umkreis von 35 Meilen von Seattle, und sie verursachte in dieser Stadt einen Schaden von $40,000 an Plattenglasfenstern. Ein unbekannter Privatwächter wird vermißt und wurde zweifelsohne getötet.

Der Dampfer „F. S. Loop" hatte das Dynamit am 13. Mai von San Franzisko hierher gebracht.

Noch mehr Landsturm heraus!

Amsterdam, 31. Mai, über London. Der „Reichsanzeiger" in Berlin, hat einen Befehl veröffentlicht, demzufolge sich alle Angehörigen des Landsturms mit Waffe stellen müssen. Der Befehl bezieht sich jedoch nicht auf Baiern. Alle in Deutschland befindlichen Landsturmmänner werden aufgefordert, sich zwischen dem 8. und 10. Juni anzumelden, und die sich im Ausland aufhalten, sollen dies sobald als möglich tun.

Japans Heer wird verstärkt.

Tokjo, 31. Mai. Der Budgetausschuß des japanischen Landtages hieß den Plan gut, das stehende Heer Japans um zwei Divisionen zu verstärken.

Der vorherige Landtag war vom Mikado im Dezember aufgelöst worden, weil er sich weigerte, das Programm des Ministeriums bezüglich Weiterentwicklung des stehenden Heeres zu unterstützen.

Obiger Ausschuß hieß auch die Erbauung von 3 neuen Tauchbooten und 8 Torpedojägern gut.

Am Gräberschmückungstag.

Hilfskriegssekretär verlangt bessere Bereitschaft der Armee.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Washington, D. K., 31. Mai. Bei der Gräberschmückungsfeier, welche im Schatten des Grabes von General Grant dahier stattfand, hielt der Hilfskriegssekretär Breckenridge die Hauptrede.

Er erklärte, die amerikanische Bundesarmee sei an Material und an Personal mangelhaft, und drang auf bessere militärische Vorbereitung, — nicht für den Krieg, sondern zur Erhaltung des Friedens. Die Ver. Staaten, betonte er, seien heute nicht mehr der isolirte Platz, wie ehedem, welcher ganz sein eigenes Leben führen könne; sie könnten von einem Ereigniß, welches die Welt bis in ihre Grundlagen aufwühle, nicht unberührt bleiben und müßten sich stets gut verteidigungsfähig erhalten.

Wegen der neuen internationalen Krise wird dieser Rede besondere Bedeutung beigemessen.

Die mexikanischen Wirren.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 31. Mai. Das Staatsdepartement wurde benachrichtigt, daß im mittleren Mexiko seit der Niederlage des Generals Angeles am 22. Mai, nur unbedeutende Kämpfe stattgefunden. Der General Obregon hat angekündigt, daß ein Versuch gemacht werden wird, Villas Verbindungen nördlich von Aguas Calientes abzuschneiden. In Verakruz aus Mexiko City eintreffende Personen erklärten, die Lebensmittelnot sei dort nach wie vor groß. Fräulein Mabel T. Boardman von der Gesellschaft des „Roten Kreuzes" wird den Präsidenten Wilson um die Erlaubniß bitten, die entlang der mexikanischen Grenze befindlichen amerikanischen Militärlager mit Lebensmitteln zu versehen, die dann leicht nach Mexiko überführt werden könnten.

UMI

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagpost.................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost......................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d. 1879.

Deutschlands Antwort.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die jüngste Note unseres Staatsdepartements ist ganz das, was zu erwarten war. Sie ist im Tone verbindlich und inhaltlich entgegenkommend. Sie ist, streng genommen, keine Antwort, insofern als sie für die in unserer „Lusitania"-Note gestellten Forderungen kein bündiges Ja oder Nein hatte — eine Antwort in diesem Sinne konnte aber von Deutschland auch nicht erwartet werden. Denn in der Stellung jener Forderungen ging die Washingtoner Regierung, wie schon früher gesagt, ganz und gar von dem britischen Standpunkte aus, nahm sie als erwiesen an, daß in sämmtlichen in Frage kommenden Fällen die einseitige britische, oder angloamerikanische Darstellung in allen Punkten richtig und eine andere Darstellung und Auffassung unmöglich sei. Die amerikanische Note war ihrem Wesen nach eine Anklageschrift und forderte, daß Deutschland sich ohne Weiteres schuldig bekenne. Es ist aber nicht Landesbrauch, dies von Angeklagten zu verlangen, und es ist durchaus gegen die amerikanische Rechtsauffassung und den amerikanischen Gerechtigkeitssinn, im Weigerungsfalle ohne Weiteres das Schuldig auszusprechen und an die Vollziehung des „Urteils" zu gehen.

Auch dann, wenn die Schuld des Angeklagten ganz offensichtlich und über jeden Zweifel hinaus gewiß scheint, wird man ihm die Gelegenheit geben, **seine** Darstellung der Tat, der Umstände, die dazu führten und der Verhältnisse, unter denen sie begangen wurde, zu geben. Das Gericht selbst stellt ihm einen Verteidiger, wenn er sich sonst keinen sichern kann, und die öffentliche Meinung würde dies fordern, wäre nicht gesetzlich dafür gesorgt. Die Forderung, **man muß auch die andere Seite hören**, ist die Grundlage aller Rechtspflege aller Völker und wird in keinem andern Lande der Welt mehr als durchaus unerläßliche Vorbedingung erachtet für eine Urteilsfällung als in Amerika. Das amerikanische Volk **will**, daß in **allen** Fällen auch die andere Seite gehört werde.

Dies auch in den ihm zur Last gelegten Verstößen gegen amerikanische Rechte und „Verbrechen" zu tun, darum ersucht die deutsche Regierung; dazu fordert sie die amerikanische Regierung auf. Ihre Antwort auf unsere Note bezüglich der „Cushing"-, „Gulflight"-, „Falaba"- und „Lusitania"-Fälle ist eine Antwort auf eine Anklageschrift, in der die deutsche Seite dieser Fälle dargelegt, höflich um deren Erwägung ersucht und der Bereitwilligkeit Deutschlands, die einschlägigen Fragen eingehend zu erörtern und sie schließlich einem unparteiischen Gerichtshof, dem Haager Schiedsgericht, zur Entscheidung zu unterbreiten, Ausdruck gegeben wird.

Anderes ließ sich vernünftigerweise von Deutschland nicht erwarten, und es ist nicht ersichtlich, wie die amerikanische Regierung Anderes tun **kann**, als auf den deutschen Vorschlag einzugehen, die Punkte, die Deutschland geltend macht, gehörig zu erwägen und mit Deutschland zu erörtern, und die etwa dann noch nicht geklärten Punkte und Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Denn das amerikanische Volk ist immer und unter allen Umständen für „fair play", und Amerika ist besonders durch die jetzige Administration auf den Schiedsgerichtgedanken verpflichtet.

Eine Ablehnung des deutschen Gesuchs um nähere Erörterung des „Lusitania"-Falles und schließlich Verweisung desselben an ein Schiedsgericht würde nur zeigen, daß unsere Regierung selbst den von ihr eingenommenen Standpunkt als unhaltbar erkannte, sich aber den britischen Interessen gegenüber zu schwach fühlt, die amerikanische Gerechtigkeit und die amerikanische Politik aufrechtzuerhalten. Daß in Washington britische Interessen herrschen, zur schweren Schädigung der amerikanischen Interessen; zum Schaden für Volk und Land.

Dazu **kann's** aber denn doch nicht kommen. Wir werden auch den 4. Juli 1915 noch als den Unabhängigkeitstag feiern können. — — —

An „The Chicago Tribune"!

In der heutigen Ausgabe der Chicago Tribune (31. Mai) erscheint in der Spalte „A Line o Type or Two" nachstehendes „Gedicht":

AN APPRECIATION.

The prussian is a pleasant sort,
Children he kills for outdoor sport,
The Belgian babes he crucifies,
The French he roasts--and sometimes fries,
On English coasts he shoots 'em down,
The Yankees he prefers to drown.
And though his methods seem rough-shod,
He learnt them from his Prussian God.

W. R

Wie wurde das möglich? Was soll es heißen? Will die Tribune es so verstanden haben, daß ihrer Einschätzung der „Preußen" damit Ausdruck gegeben wird? Will das Weltblatt damit sagen, daß „der Preuße" in der Tat zum Vergnügen Kinder mordet, die belgischen Babies kreuzigt, die französischen bratet, die englischen erschießt, wo sich ihm Gelegenheit dazu bietet, und die amerikanischen mit Vorliebe ertränkt? Will die Tribune damit sagen, daß ihrer Ansicht nach der Kindermord ein Sondersport „der Preußen" ist, und daß der preußische Gott solches lehrt? Es wäre interessant, das zu wissen. Es ist notwendig, darüber Aufklärung zu bekommen. Der Gedanke, daß es so sein könnte, scheint ja schier wahnsinnig, indessen in jener Spalte sind wir schon seit längerer Zeit so gehässigen Ausfällen, böswilligen Bemerkungen und Entstellungen begegnet, daß kaum ein anderer Schluß möglich ist als der: die oberste Schriftleitung der Chicago Tribune billigt die Verleumdung und Schmähung der Deutschen; die Tribune ist darauf bedacht, im amerikanischen Volke das Märchen von dem deutschen Barbarentum lebendig zu erhalten, den Sinn des Volkes noch weiter gegen das deutsche Volk und deutsches Wesen zu vergiften. Oder sollten die Oberleiter der Tribune etwa nicht wissen, noch lesen, was in den Spalten ihres Blattes geschrieben steht?

Jene Reimerei ist „W. R." unterzeichnet. Damit will vielleicht der Verbrecher die Verantwortlichkeit von sich abwälzen, einem Unbekannten zuschreiben, der vielleicht in Fleisch und Blut lebt, vielleicht auch nur ein Kind seines „Geistes" ist. Das glauben zu können, daran hindert uns die berufliche Wertschätzung des Mannes, der jene Spalte verbricht, und der Leiter der Tribune. Sie müssen wissen, daß sich von solch durchsichtigem Schwindel kein halbwegs vernünftiger Mensch täuschen läßt.

Was ist die Erklärung der Chicago Tribune für die infamste, gemeinste Aeußerung, die noch je in einem amerikanischen Blatte gedruckt wurde? — —

Die Finanzen der Kriegführenden.

Das gewaltige Völkerringen auf dem europäischen Kontinente wurzelt letzten Endes in der Geltendmachung wirtschaftlicher Machtfragen und erst in zweiter Linie in politischen Interessen. Nicht zu Unrecht werden darum die Annalen der Weltgeschichte dereinst den großen Kampf als den „Handelskrieg" bezeichnen. Die Ergebnisse des Krieges werden für die Handels- und Industriekreise aller Völker von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gewachsene Erkenntniß von der großen Bedeutung kaufmännischen Geistes und kaufmännischer Energie im wirtschaftlichen und sozialen Leben wird auf eine noch bedeutend höhere Geltungsstufe steigen und auch in Deutschland das überragende Ansehen erlangen, die ihm das englische Volk längst zuerkannte. Der für ideale Lebensziele empfängliche Deutsche wird dabei aber nicht in die nüchterne Einseitigkeit englischen Krämergeistes versinken.

Der Gang der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen läßt heute schon gar keinen Zweifel zu, auf wessen Seite der Sieg zu finden sein wird. Auch den Freunden Englands scheint es täglich klarer zu werden, daß die waghalsige Spekulation auf den Ruin Deutschlands eine recht üble Wendung nimmt. Die so fest begründete Alleinherrschaft des Sterling im Welthandel geriet ins Schwanken, ja sie ging bereits in die Brüche, und heute triumphirt der Dollar über das englische Zahlungsmittel. England hat sich seit Beginn des Krieges bereits mit Anleihen in Höhe von über zwei Milliarden Dollars belastet, Rußland und Frankreich haben zusammen ungefähr dieselbe Summe aufgenommen, worin die Vorschüsse ihrer Zentralbanken in Höhe von rund fünfhundert Millionen Dollars noch gar nicht einmal inbegriffen sind. Die Leistung Englands als Weltbankier ist ausgeschaltet. Es ist fernerhin nicht mehr in der Lage, seinen geldbedürftigen Bundesgenossen hilfreich unter die Arme zu greifen, und muß zusehen, daß ihm selbst nicht die Mittel zur Kriegführung ausgehen.

In Frankreich braucht man dem glänzenden Erfolge der zweiten deutschen Kriegsanleihe blos den Reinfall mit seinen fünfprozentigen Nationalverteidigungsobligationen entgegenzustellen. Noch nicht ganz 200 Millionen Dollar wurden davon aufgenommen, obwohl der Kurs auf 96½ Prozent angesetzt worden war, um die kleinen Rentner der „Grande Nation" zu locken. Höchstens 60 Millionen Dollar aber wurden in Baar gezeichnet. Im Uebrigen wurden die neuen Obligationen mit alten Rentenpapieren oder gar mit eben erst ausgegebenen Wechseln der Nationalverteidigung bezahlt. Von diesen kurzfristigen Wechseln konnten in monatelangem Bemühen erst wenig über 600 Millionen Dollar untergebracht werden. Die beschämenden, zahlreichen Konzessionen, die das „reiche" Frankreich seinen Kapitalisten machen muß, um die Mittel zur Kriegführung herbeizuschaffen, reichen nicht entfernt aus, den harthörigen, vermögenden „Bourgeois" zur Auslieferung des Mammons zu veranlassen, und Herr Ribot muß sich überall im Auslande lächerlich kleine Anleihen zusammenbetteln. Daneben muß natürlich die Bank von Frankreich aushelfen, deren Vorschüsse an den Staat bereits die Summe einer Milliarde Dollar erreicht haben. Ihre Bereitwilligkeit dazu kann selbstverständlich nur durch ständige Vermehrung des Notenumlaufs erkauft werden, dessen Verhältniß zum Goldbestande des Instituts sich fortgesetzt verschlechtert. Das bewunderte Rentenvermögen der französischen Republik befindet sich offenbar in demselben Zustande der Vereisung wie das große Kapital des Russenreichs, von dem ein nicht unbeträchtlicher Teil in Gestalt unermeßlicher Reichtümer in den Kirchen und Klöstern des Landes aufgespeichert ist. Rußland wird vorläufig noch von Frankreich unterstützt, wenn auch nur durch raffinirte „Schiebungen". Die Republik übergibt dem Zarenreiche zwar unverzinsliche Schatzscheine, nimmt sie indessen als Zahlung für empfangenes Kriegsmaterial unter Zufügung entsprechender Zinsen wieder zurück. Wie schwach es um die eigene Finanzkraft Rußlands bestellt ist, darüber belehrt, falls es überhaupt dessen noch bedürfte, die verblüffende Tatsache, daß auf die in Szene gesetzte innere 500 Millionen Rubel-Anleihe ganze vierzig Millionen Rubel gezeichnet worden sind.

Diesen traurigen Verhältnissen gegenüber darf das deutsche Volk auf seinen finanziellen Befähigungsnachweis stolz sein. Die Mittel, welche die Nation dem Vaterlande zur Verfügung stellt, sind kein Geschenk, von dem sie sich für immer trennt. Sie sind als wirtschaftliches Kriegskapital zu betrachten, das den Fabriken die Möglichkeit schafft, Vorräte in Geld zu verwandeln, Rohstoffe zu kaufen, Arbeiter zu bezahlen, um neue Produkte herzustellen, die von der Maschine weg gleich wieder zu Geld gemacht werden können. Je größer und zuverlässiger der Absatz, desto rascher und sicherer der Gewinn. Dieser Zusammenhang wird durch die Kriegsanleihe hergestellt. Sobald die neun Milliarden derselben für die Bezahlung der Heereslieferungen aufgebraucht sind, hat sich schon ein neuer Vermögensüberschuß gebildet, der sicher über die Hälfte des angelegten Geldes ausmacht. In den neun Milliarden stecken also schon etwa fünf Milliarden, die für eine neue Kriegsanleihe bereit sein können. Die gewerbliche Arbeit zersplittert sich gegenwärtig nicht. Sie ist ganz auf den Krieg eingestellt. Das ganze deutsche Wirtschaftsleben wird heute beherrscht von zwei großen produktiven Kraftquellen: Kriegsarbeit und Kriegsanleihe. Sie stehen in Wechselwirkung mit einander und darin liegt das Geheimniß des deutschen Erfolges, dessen Schleier der oberflächliche Blick der Feinde nicht durchdringen kann.

Feldpostbriefe.

Aus der Schlacht bei Neuve Chapelle.

Den englischen Angriff auf die deutschen Linien bei Neuve Chapelle, der mit schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen wurde, schildert folgender Brief: Es war am 10. März nachmittags gegen fünf Uhr, als plötzlich alarmiert wurde. Aus allen Quartieren und Winkeln sah man Soldaten mit Gepäck nach dem Wagenpark eilen. Der Alarm rief zugleich Bestürzung unter der Bevölkerung hervor. In kürzester Zeit waren die Pferde geschirrt und angespannt. Fünf Minuten später ging es fort, niemand wußte wohin. Wir fuhren ununterbrochen bis gegen zwei Uhr nachts in strömendem Regen und Stockfinsterniß. Im Dorfe B . . . . wurde auf der Straße übernachtet, unsere Batterien fuhren in Stellung und schossen trotz des dichten Nebels. Noch in der Dämmerung ging es weiter in der Richtung auf La Bassée zu. Wir fuhren bis gegen 2½ Uhr nachmittags und hielten hinter F . . . und H . . . . Hier bezogen wir auf dem Felde an einer hohen Baumallee (in Fliegerdeckung) Alarmbiwak, während unsere Batterien bei A . . . . in Stellung gingen. Dort ging ein Feuer los, wie ich es selten im Feldzug gehört und gesehen habe. Die Engländer hatten an dieser Front einen Durchbruchsversuch geplant, doch ist dieser Versuch dank der Umsichtigkeit unserer Heeresleitung gescheitert. Alle verfügbaren Truppenteile waren alarmiert und dorthin beordert worden. Noch in der darauffolgenden Nacht mußten einige Wagen von uns Munition in die Batterie vorbringen; denn unsere Abteilung hatte gleich mit ganzer Kraft eingesetzt. Es verging keine Minute Tag und Nacht, in der nicht die Kanonen donnerten. Mit 48 Bataillonen und vieler Artillerie, darunter schwere Schiffsgeschütze mit 35 Zentimeter-Kaliber, griffen die Engländer unsere mit drei Bataillonen und wenig Artillerie besetzte Front an. Darauf folgte der Alarm, von allen Seiten kamen Truppen, Infanterie und Artillerie, zu Hilfe, das Gerassel nahm kein Ende. Am nächsten Tage fuhren wieder zehn Wagen von uns (darunter auch meiner) in die Feuerstellung mit Munition. Es gab schreckliche Bilder zu sehen, die beiden Dörfer H . . . und A . . . sind dem Erdboden gleich. Die Kirche von H . . . gleicht einem Schutthaufen, hier und dort ragt noch eine gesprungene Säule aus den Trümmerhaufen hervor. Ein noch schrecklicheres Bild bot aber der Friedhof an der Kirche. Dort sah man die Wirkung der schweren englischen Schiffsgeschütze. Die großen Grabdenkmäler waren wie Glasscheiben zersplittert, andere umgestülpt und so demoliert. Die Gräber waren ausgehoben. Auf der Straße hatte ein schweres Geschoß eine Feldküche der Infanterie erwischt. Das Geschoß war zwischen den Pferden in die Straße gegangen, hatte dort ein Loch etwa 3 Meter tief und 4 Meter breit gerissen. Die Pflastersteine lagen im Umkreise von 25 Meter Entfernung umher. Die Pferde waren eines rechts und eines links in den Straßengraben geschleudert worden und ganz zermalmt. Der Fahrer war auch tot. Die Trupps der zurückkommenden Verwundeten nahmen kein Ende. Von uns wurde niemand verletzt, wohl aber in den Batterien. Im Galopp ging es vor über Stock und Stein, durch Graben und tiefen Acker, ebenso zurück. Die Erde spritzte über uns weg, die von den einschlagenden Granaten aufgewühlt wurde, aber glücklich kamen wir wieder ins Biwak zurück. Die Erde zitterte von dem Getöse. Ein einziges Geschütz hatte an diesem Tage allein 300 Schuß abgegeben. Sie können sich ungefähr denken, was da für Munition verbraucht worden ist. Tag und Nacht mußten unsere Wagen Munition vorschaffen. Die Engländer haben es auch gespürt. Sie haben 15,000 Mann Verluste, während wir 6000 haben.

Sie haben gewiß in der Zeitung von diesem Gefecht bei Neuve Chapelle gelesen. Da steht vielleicht: Heftige Kämpfe dort und dort, man liest es wie jeden anderen Kriegsbericht. Aber wenn man selbst dabei gewesen ist, so weiß man, was diese wenigen gedruckten Zeilen kosten. Am 16. März, nachdem genug andere Truppenteile des Armeekorps an der Front waren, rückten wir wieder in unsere Reservestellung nach . . . . ab. Hier hatten die Leute gedacht, wir wären alle gefangen, weil wir nicht gleich wiederkamen. Sie haben keine Nacht geschlafen wegen des furchtbaren Getöses und sahen im Geiste schon die Engländer eindringen. Morgen, den 24. März, ist Parade, wahrscheinlich kommt S. M. der König von Sachsen. Die Truppen, die bei Neuve Chapelle mitgekämpft haben, sollen an der Parade teilnehmen, also auch wir. Darüber schreibe ich im nächsten Brief, denn dieser soll heute noch weggehen.

Aus dem Gefecht bei Lipno.

Dem Brief eines in Polen kämpfenden Leipziger Landwehrmannes entnehmen die „Leipziger N. N." die folgende Schilderung:

Seit 27. 1. liegen wir schon im Gefecht bei Lipno. In Eile will ich Dir, so gut ich es kann, einen kleinen Ueberblick über dieses hartnäckige Gefecht geben. Ich habe heute vom Beobachtungsposten aus in einer Erdhöhle beim Schein eines Stearinlichtes Zeit, darüber nachzudenken und Dir die Erlebnisse zu schreiben. An dieses Gefecht werde ich zeitlebens denken. Wir lagen, nachdem wir den großen See mit Waldungen umgangen hatten, einer vierfachen feindlichen Macht gegenüber. Also ein Bataillon gegen eine Brigade russischer Infanterie und Kavallerie. Als wir den mächtigen Wald durchmarschirt hatten, gelangten wir in hügeliges Gelände. Kaum hatten wir uns entwickelt, brach das Gefecht, eingeleitet durch Artilleriekampf, an allen Ecken los. Ein Glück, daß die Russen so schlecht zielen, man möchte sagen, überhaupt nicht zielen, sondern nur die Gewehre über die Schützengräben hinausstecken und losdrücken. Einen solchen Hagel von Geschossen, wie es hier gab, haben wir im ganzen Kriege noch nicht erlebt. — Auf einer Entfernung von über 3000 Meter entspann sich der Kampf. Als wir bis auf 600 Meter heran waren, wurde das Gefecht abgebrochen, da inzwischen auch schon die Nacht hereingebrochen war. Wir lagen fast drei Stunden im Schnee auf dem Bauche und krochen so in die Feuerlinie vor. Inzwischen war auch das Artilleriefeuer verstummt, da es stockfinster war. So wie in diesem Gefecht haben uns die Geschosse noch nie um die Ohren gepfiffen. Bei mir ging ein Geschoß durch den Tragriemen auf der Schulter, dann durch den Tornister, Feldkessel und durch die Schnürschuhe auf dem Tornisterdeckel. Nur eine Hand breit höher durfte ich liegen, so hätte ich einen Lungenschuß erhalten. Wegen hereinbrechender Nacht und der gewaltigen Uebermacht mußten wir also zurück auf Lipno, wo der Kampf weiter tobte. Wir lagen in Massenquartier hier, so daß es die russische Artillerie es erst darauf abgesehen hatte. Die Stadt hat furchtbar gelitten, fast kein Haus ist unbeschädigt. Die Bewohner flüchteten in die Keller, als die Granaten niederprasselten, und trotzdem lagen Leichen auf der Straße. Am 29. früh begann der Kampf von neuem. Wir erhielten bedeutende Verstärkung und viel Artillerie. Am Nachmittag gegen 2 Uhr waren die Höhen schon von unserer Artillerie gesäubert, die feindliche Artillerie war zusammengebrochen und geflohen. Wir waren wieder im Besitz der Höhen und des Sees. Die Russen dringen meistens von Plock und Dobrzin herein; von dort haben sie gute Verbindungen mit Warschau, wo die Hauptarmee steht.

Hotel „Zur guten Quelle".

Daß Humor und Witz die Feldgrauen auch im Schützengraben nicht verlassen, zeigt der folgende lustige Brief eines Leipzigers.

Schützengraben, 10. Febr. 1915.

. . . Geschrieben im Hotel „Zur guten Quelle", Haus ersten Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Im Zentrum des Schützengrabens gelegen. Oberlicht. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Biere. Große Vereinszimmer. Rauch-, Speise-, Spiel- und Lesezimmer vorhanden. Bad im Hause. Fremdenzimmer. Gute Betten. Dampfheizung usw. Der Besitzer.

Ja, da staunt Ihr wohl, in was für einem feinen Hotel ich mich für zwölf Tage hier im Schützengraben niedergelassen habe. Nebenbei gesagt, gibt es hier noch viele andere Hotels, z. B. „Wöllners Ruhe", „Villa Alfred", „Kurhotel Bad Schützengraben", Gasthaus „Nasse Höhle" und noch viele andere. Vor allen Dingen ist unser Hotel, in dem ich mich einlogirt habe, ein ganz feines Haus. Will Euch nun mal, um etwaige Irrtümer zu vermeiden, alle Einzelheiten und Vorzüge aufzählen. Der Name „Hotel gute Quelle" stammt daher, daß wir unter dem Fußboden eine sehr starke Quelle haben, aus der wir alle Stunden etwa 100 Liter Wasser schöpfen müssen. Ich glaube, wenn wir es mal vergessen, schwimmen wir in zwei Stunden mit unserem Hotel fort. Es liegt in der Mitte vom Schützengraben. Allem Anschein nach hat der Baumeister kein Talent dazu gehabt, an den Seiten Fenster anzubringen, da hat er einfach auf dem Dach eins eingebaut, jedoch gegen ein gutes Naß von oben nicht besonders eingerichtet. Was die Küche anbetrifft, so ist solche erstklassig. Immer guten Geruch, bald nach Kaffee, Kakao oder Tee, Bratkartoffeln und sonstigen anderen Sachen, und damit ich es nicht vergesse, manchmal auch nach verbrannten Speckstücken. Biere ganz vorzüglich, leider alkoholfrei. Vereinszimmer sehr groß. Platz für 12 Mann, also können uns noch 4 Mann besuchen. Bad ist ebenfalls da, wir brauchen nur ein Brett aus dem Fußboden zu heben und schon können wir baden, freilich Badewanne, Seife, Badetuch und Gasofen sind nicht vorhanden. Dafür haben wir aber in unserem Gastzimmer einen Kanonenofen. Wenn der Lust hat und das ihm vorgelegte Futter schmeckt ihm, wärmt er ganz vorzüglich; schmeckt es ihm aber nicht, so schießt er aus allen Ritzen und Lücken dicken und beißenden Qualm heraus, so daß sämmtliche Gäste aus der guten Quelle Reißaus nehmen müssen: das wäre unsere Dampfheizung. Betten unübertroffen, davon gar keine Erklärung. Tische und Stühle auch nicht vorhanden, werden sie aber in nächster Zeit an die Wand malen. Rauch-, Speise-, Spiel- und Lesezimmer, alles in einem, aber man muß doch auch ein bissel Reklame machen!

So, jetzt habe ich eben Kaffee getrunken; sobald der Brief fertig ist, will ich mich aber mit aller Energie daran machen, mir ein ordentliches Mittagessen zu bereiten. Dazu kommt mir so ein Stück von der, mir so lieb zugesandten Bratwurst gleich zu statten. Habe Euer Packet gestern Abend erhalten, sage Euch besten Dank dafür, habe mir heute Nacht Kartoffel und Rosenkohl geholt. Da gibt es bei mir heute Mittag Rosenkohl, Salzkartoffeln und Bratwurst. Vorher eine gute Maggisuppe und als Nachtisch einen Becher steifen Kaffee von heute früh. Wenn es bis nach Leipzig nicht so weit wäre, würde ich Euch zum Essen einladen, aber leider . . . Na, hoffentlich kann ich mich später mal abfinden.

Was englischen Soldaten ins Feld geschrieben wird.

Die „Leipz. N. N." veröffentlichen in deutscher Uebersetzung den Auszug eines Briefes, der einem englischen Sergeanten abgenommen worden ist, als er in deutsche Gefangenschaft geriet. Der Brief stammt von seinem Bruder und es spricht daraus eine abstoßende Roheit der Gesinnung, die nicht davor zurückschreckt, sich an wehrlosen Feinden dafür zu rächen, daß die deutschen Soldaten für die englischen Söldner unüberwindlich sind:

Ich muß sagen, ich wünsche, ich wäre an Deiner Stelle, was für ein Ruhm ist es, auf den Abschaum Europas schießen zu können, wie gern würde ich diese Bestien verprügeln, aber was nützt das Wünschen, wenn ich nicht einmal einem eins auf die Nase versetzen kann, es sei denn insgeheim, ohne daß dabei ein Polizist sich einmischt. O ja, sogar hier in Plumstead haben wir einen deutschen Laden zertrümmert, es war der von B. in der C.-Straße, und wie habe ich mich darüber gefreut.

Wenn Du Kaiser Bill (d. h. Kaiser Wilhelm) triffst, so hacke ihm die Zehen ab und durchstich ihn mit Nadeln.

Ich bin im Arsenal, und es geht mir gut, Du weißt wohl, daß Cliff auch hier arbeitet und all das Geld einheimst.

Bitte, sage uns, wenn Du irgend etwas brauchst, und ich werde es entweder kaufen oder die Hälfte davon bezahlen und Cliff überreden, die andere Hälfte zu bezahlen. Ewen sendet Euch ihre besten Grüße und hofft, daß Ihr ihr wenigstens etwas von des Kaisers Schnurrbart als Erinnerung mitbringen werdet.

Eines einfachen Arbeiters Schreiben.

„Liebe Anna! Soviel ich weiß, ist am Palmsonntag Dein Konfirmationstag. Da ich doch an Deinem Ehrentage nicht anwesend bin, ich auch nicht weiß, was in den nächsten Tagen passiren kann, so kann ich nicht umhin, auch einige Zeilen an Dich zu richten. Irdische Gaben kann ich Dir leider nicht geben. Liebes Pathchen! Erstens: Behalte Deinen Gott stets im Herzen und vor Augen. Es gibt einen Gott, glaube es mir, und laß Dir diesen Glauben ja nicht rauben. Es gab eine Zeit, da ich nicht mehr glauben konnte. Es war, als meine Frau, Deine unvergeßliche Pathin starb. Eine furchtbare Zeit des Zweifels war es für mich. Was ich in der Zeit gelitten habe, weiß nur ich allein. Aber Gott sei Dank habe ich im Kriege meinen Gott wiedergefunden. Und, liebe Anna, glaube mir, es gibt einen lebendigen Gott. Laß Dir diesen Glauben ja nicht nehmen.

Zweitens: Behalte Dein kindliches reines Gemüt. Du wirst leider bald genug die Versuchung an Dich herantreten sehen. Gehe in jeder Angelegenheit, die Du nicht verstehst, zu Deinen Eltern, Deinen besten Freunden auf der Welt. Bleibe keusch und rein, das ist mein zweiter Wunsch.

Drittens: Behalte mich und Deine Pathin im Andenken. Und nun wünsche ich Dir Glück und Segen zu Deinem Konfirmationstage. Wenn ich nicht mehr heimkommen sollte, so denk auch an mich ein bischen".

Diese tiefe Frömmigkeit, dieser felsenfeste Glaube an den gerechten Gott, das ist auch eine der starken Waffen des deutschen Heeres — der Glaube an diesen Gott ist die Grundlage des Glaubens an den Sieg. Und von diesem unerschütterlichen Glauben ist das ganze Heer beseelt, vom Kaiser bis zum einfachen Landwehrmann. Dieser Glauben gibt den Kämpfern im Felde die Kraft auszuharren trotz aller Beschwerden, gibt ihnen die Ruhe, mitten in den Gefahren all Derer zu gedenken, die daheim in Liebe und Sorge ihrer warten und von denen sie nichts verlangen, als daß sie auch dann ein Bisken an sie denken, wenn sie nicht mehr heimkommen sollten.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Zwei Kaiser als Paten.

Nach einer Meldung aus Graz wurde den in Cilli am Tage der Mobilisirung geborenen Zwillingsknaben Werner Karl Franz Josef und Kurt Wolfgang Guido Wilhelm des österreichischen Hauptmanns im 87. Infanterieregiment, Karl Reuß, „in Würdigung des vor dem Feinde verwundeten Kindesvaters" die Auszeichnung zuteil, daß Kaiser Franz Josef die Pathenschaft des einen und Kaiser Wilhelm die Pathenschaft des anderen übernahm. Das Zwillingspaar wurde in der evangelischen Kirche zu Cilli getauft.

Fliegerkampf über Amiens.

Wie der „Eclair" zu berichten weiß, kam es am 26. April beim Besuch eines deutschen Fliegers über Amiens zu einem Kampf in den Lüften. Das deutsche Flugzeug erschien vor 6 Uhr am frühen Morgen, wurde sofort bemerkt und mit heftigem Geschützfeuer empfangen. Es war ein Aviatik-Doppeldecker, der sich in beträchtlicher Höhe hielt und etwa sechs Bomben fallen ließ, von denen einige ziemlich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Da der Flieger sich nicht verjagen ließ, das Feuer der Kanonen ihn also anscheinend nicht erreichen konnte, machten sich mehrere französische Flieger zur Verfolgung auf. Vor Allem tat sich ein Farman-Doppeldecker hervor, der mit großer Hartnäckigkeit dem deutschen Flieger beizukommen suchte. Er gelangte auch nahe genug an diesen heran und es entspann sich nun ein Kampf zwischen den beiden Fliegern, die sich gegenseitig abzuschießen versuchten. Der deutsche Flieger war aber schneller und ließ den Farman-Flieger, der ihn durchaus überholen wollte, immer mehr hinter sich zurück. Schließlich verschwand er aus dem Gesichtskreis. Es dauerte gar nicht lange, da erschien er wieder, um der Stadt einen neuen Besuch abzustatten. Diesmal hielt er sich mehr über dem nördlichen Stadtgebiet, das er mit Bomben belegte. Abermals schwangen sich französische Flieger in die Luft, indessen entkam der deutsche Vogel auch diesmal.

Gnadenfrist für Säumige.

Steuerzahler können Steuerdeklarationen bis morgen einreichen.

Da heute ein Feiertag ist, hat die Assessorenbehörde die Frist, innerhalb der Steuerdeklarationen eingereicht werden können, bis auf morgen Nachmittag verlängert. Steuerzahler, welche die Einreichung einer Deklaration bisher unterlassen haben, können das Versäumte nachholen. Allerdings entgehen sie dadurch einem Strafzuschlag von Seiten der Assessorenbehörde nicht, da sie ihre Erklärungen schon vor Wochen hätten einreichen sollen. Sie entgehen aber dadurch einer Abschätzung des Wertes ihrer Habe von Seiten der Behörde. Zu denen, welche es unterlassen haben, den Steuerbehörden freiwillig reinen Wein über ihre irdischen Güter einzuschänken, gehört auch Mayor Thompson, der es anscheinend im Drang der Kampagne übersehen hat. Die Folge ist, daß die Assessorenbehörde seine Fahrhabe auf $30,000 abgeschätzt und ihm wegen seiner Nachlässigkeit auch noch einen Strafzuschlag von $15,000 aufgebrummt hat. Auch im Vorjahr war der Mayor auf $30,000 abgeschätzt, soweit seine Fahrhabe in Betracht kommt. Das Stadtoberhaupt hat auch noch bis morgen Zeit, seine Habe selbst einzuschätzen. Staatsanwalt Hoyne hat angekündigt, daß er gegen 50 bekannte Bürger und Korporationen, darunter auch Julius Rosenwald, Strafantrag stellen wird, weil sie es unterlassen haben, der Assessorenbehörde eine Selbsteinschätzung ihrer Fahrhabe einzureichen.

Todesanzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Verein die traurige Nachricht, daß unsere beiden Mitglieder

Charles Geng und **Fred Munk**

am Sonntag, den 30. Mai, auf der Heimfahrt vom Begräbniß von Andrew Fleck durch Automobilunfall ums Leben gekommen sind. Beerdigungsanzeige folgt später.

Fritz W. Heß, Präsident.
H. Sieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

John Teß,

geliebter Gatte der verstorb. Sophia, geb. Grimm, Vater der verstorb. Rika Teß und Schwiegervater der verstorb. Annie Teß, am 30. Mai 1915 im Alter von 86 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni 1915, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3814 N. Hoyne Ave., nach der evang. Bethlehemskirche, Magnolia und Diversey Parkway, von da mit Autos nach Niles Center. Die trauernden Hinterbliebenen:

John, Henry, William, Charles, George, Frank, Sophia Hagelauer, Lena Krueger, Kinder.
Chas. Hagelauer, Chas. Krueger, Anna, Emma, Lizzie, Ella und Katherine Teß, Schwiegerkinder; nebst 21 Enkeln und 3 Urenkeln. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Herman Victor Hecker

am 30. Mai im Alter von 47 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juni, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2418 Lowe Ave., mit Kutschen nach dem Evergreen-Friedhof statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Hecker, Gattin.
Conrad, August, Helen, Victor und George Hecker, Kinder.
Frau Elsie Hecker, Schwiegertochter.
Harold Hecker, Enkel. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Johanna Rossow,

geliebte Gattin des verstorbenen Charles Rossow, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3225 Fullerton Ave., mit Automobilen nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

William und Emil Rossow und Frau William Mischmangalk. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Margareth Ludwig,

Tochter des verstorb. Mathias Ludwig, am 30. Mai im Alter von 25 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 318 W. 24. Place, nach der St. Anthonys-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margareth Ludwig, Mutter.
Joseph, Cecelia, John und Francis, Geschwister.
Frau Emilie Ludwig, geb. Bates, Schwägerin. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Großmutter

Margareta Bade

Samstag, den 29. Mai, im Alter von 71 Jahren, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, Vorm 10 Uhr, von dem Hause ihres Sohnes, 1922 Melrose Str., mit Automobilen nach dem Oak Ridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Theede, Carl Thorwald, Heinrich, Fritz, Margareta Bade und Maria Rogers, Kinder.
Lizetta Schatz, Schwester, nebst Enkeln und Verwandten. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

August Blumenhagen,

geliebter Gatte der verstorb. Minnie, geb. Herbst, am 30. Mai im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1533 Augusta Str., mit Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Fred Blumenhagen, Sohn.
Clara Blumenhagen, geb. Oberheide, Schwiegertochter.
Edna, Minnie und Freddie, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Bertha Ernst, geb. Lauterbach,

am 29. Mai im Alter von 37 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3556 Fullerton Ave., nach der ev.-luth. Bethlehems-Kirche, von da mit Automobilen nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Ernst, Gatte.
Edna und Dorothea, Kinder.
Richard Lauterbach, Vater.
Clara Reardon, Alice Smith, Alma Young, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Eva Kiebel, geb. Dewald,

am 30. Mai 1915 im Alter von 79 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 953 Montana Str., nach der St. Vincents-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Kahl, Catharina Deckert, Caroline Hartman, Anna Hartman, Töchter.
John Kiebel, Sohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Blanche Lussem, geb. Ziegler,

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag 10 Uhr von der St. Viacar-Kirche nach dem St. Joseph-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Lussem, Gatte.
Francis, Sohn.
Herr u. Frau Jacob Ziegler, Eltern
Charles, Jacob und Adolph Ziegler, Geschwister. sami

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Charles Geng jr.

am 30. Mai 1915 im Alter von 55 Jahren, 2 Monaten und 30 Tagen plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Geng, geb. Kerwer, Gattin.
Charles jr., Anthony und Arthur Geng, Kinder.
Frau Florence Geng, Schwiegertochter
Charles Geng der Dritte, Enkel.
Anthony u. Balthasar Geng, Brüder.

Wiskonsin Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Rabe,

Bruder des verstorb. Frederick Rabe, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Hause der Eltern, 926 W. 34. Place, nach der Trinity-Kirche, 31. Str. und Lowe Ave., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Sophie Rabe, Eltern.
Louis, Charles, Albertine und Otto Rabe, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emma Hesch, geb. Klemann,

im Alter von 29 Jahren und 7 Monaten am Samstag, den 29. Mai, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 737 Gardner Str., nach Rosehill statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anton Hesch, Gatte.
Joseph und Johanna Peschl, Eltern; nebst Verwandten. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Robert T. Bezant

3805 Wentworth Ave., am 27. Mai 1915 im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juni, 2 Uhr Nachm., von Hursens Kapelle, 1820 Michigan Blvd., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

Emma Bezant.

Gestorben: Christina Faust, am 31. Mai 1915, geliebte Gattin von Peter Faust, liebe Mutter von John, Fred, Edward, Theresa, Frau Clara Coon und Cecelia Faust, in ihrer Wohnung, 3533 12. Place. — Beerdigungsanzeige später.

Leichenbestatter.

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview

Der größte Park
für
Shows, Fahrten, Schaustücke
Der einzig echte Park
mit
Schatten und Sonnenschein
Bedacht mit 2000 Rieseneichen
Voll von
Kolossal Spaßmachern Kolossal

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Schmitts Orchester.

35c sterilisirte Watte, Rolle ...18c — 25c Brausepulver, für ......9½c — Elastic Band Haarnetze, 3 für........5c

MOELLER BROS.

1272-1278 MILWAUKEE AVE.
PHONE MONROE 1360 1257-1259 N. PAULINA ST.

Doppelte Star Stamps
Dienstag, den ganzen Tag

Dressing Sacques — Von feiner Qualität Percale, in drei hübschen Facons, großes Sortiment von Farben und Mustern, alle Größen, reguläre 50c Werte, zu........33c

Tassen u. Untertassen — Tassen und Untertassen. — Halbporzellan, — einfache, extra schwere Sorte, regulärer 10c Wert, Dienstag und Mittwoch, zu.......5½c

Männer-Unterzeug — Porosknit Union Suits, — kurze Aermel, volle Länge Unterhosen, reguläre Werte 50c; speziell für Dienstag und Mittwoch, zu........33c

Weckuhren — Weckuhren, das wohlbekannte Pilot-Fabrikat, für ein Jahr garantirt, — ein regulärer 75c Wert, zum Preise von........49c

Percales — Percales in einem großen Sortiment von Farben und Mustern, sämmtlich 36 Zoll breit, der richtige Stoff für Kleider, regulärer 8c Wert, für........5¾c

Haken und Oesen — Haken und Oesen in schwarz und weiß, reguläre Werte 5c, für diesen Verkauf Dienstag und Mittwoch herabgesetzt, Karte........2c

Ungebleichtes Muslin — Ungebleichter Muslin, das wohlbekannte Spartan L. L. Gewebe, extra feine Qualität, gerade richtig für Sommerunterzeug, reg. 10c Wert, Yard.......5½c

Maschinenöl — Maschinenöl, sehr feine Qualität, regulärer Wert ist 10c; unser Preis für den Verkauf Dienstag und Mittwoch, die Flasche........4½c

Männerstrümpfe — Baumwoll. Strümpfe für Männer, in schwarz und weiß, extra schwere Qualität regulärer Wert 15c, — herabgesetzt, das Paar zu nur........6½c

Damenstrümpfe — Baumwoll. Strümpfe für Damen, gerippter Oberteil, schwarz u. weiße. — Ueberschußlager eines gr. Jobbers, reg. 15c-Werte, Paar........10c

Damen-Unterzeug — Baumwoll. Union Suits für Damen, ausgeschn. Hals, — ärmellos, Knielänge mit Spitzenbesatz, ein regulärer 45c Wert, für nur........21c

Knaben-Unterzeug — Union Suits für Knaben, Baumwolle, gerippt, — kurze Aermel, Knielänge — regulärer 45c Wert, für diesen Verkauf herabgesetzt, zu nur 21c

China Seide — China Seide, 27 Zoll breit, in einem großen Sortiment der neuesten Schatirungen, gerade richtig für Blusen, regulärer Wert 65c, Yard........29c

Unterröcke — Unterröcke, von sehr extra Qualität Muslin, prachtvoller 20zöll. bestickter Flounce, m. Staub-Flounce darunter, mit Bändern besetzt, 1.50 Wt. 95c

Männer-Schuhe — Männerschuhe, von Gunmetal, Leder Schnür-Blücher-Facon, doppelte Sohlen und Absätze, gut gemacht u. dauerhaft wie Eisen, reg. 1.75, 1.00

Spitzenhauben — Spitzenkappen für Frühstück und Boudoir-Zwecke, in einem großen Sortiment von Mustern, reguläre 25c Werte, herabgesetzt bis nur 10c

Teekessel — Teekessel, mittlere Größe, in blau und weiß oder in ganz weiß emaillirt, nahtlose Bodies, reguläre 95c Werte, — für........69c

Gemischte Farben — Fertig gemischte Farben in 28 beliebten Schattirungen, halten irgend eine Art Wetter aus; — reguläre $1.00 Werte, Gallone..... 79c

Kinder-Hüte — Ein großes Sortiment von garnirten Kinderhüten, — alles hübsche Blocks und schön und schlicht garnirt, regulärer $1.00 Wert, für........49c

Teppich-Rester — Eine große Sammlung von Teppichrestern, Stücke, die groß genug für Bettzimmer oder Hallen sind, Gr. von 4 bis 8 Fuß, Yard........69c

Crepes — Crepes, in einem großen Sortiment von Mustern u. Farben, speziell für Kimonos passend, reguläre 20c Werte, die Yard........12½c

Reine Nahrungsmittel — Niedrige Preise

Mehl, Pillsbury's oder New Century, das Faß 7.54, halbes Faß 3.77, ¼ Faß Sack 1.89, Achtel Faß Sack..95c
Eckhart's böhmisches Roggenmehl, Achtel Faß Sack für........85c
Gurken, fancy und groß, Stück........5c
Feinster granulirter Zucker, 10 Pfd.....55c (Mit jedem Einkauf von zwei Pfd. unseres Kaffees zu 25c das Pfund und aufwärts.)
Schmalz, Swift's Jewel Compound, Pfund........9¾c
Zwiebeln, neue Bermudas, 3 Pfd......10c

Eier, garantirte, Dutzend........19½c
Fels Naphtha Seife, 10 Stücke........38c
Salz, 10 Pfund Sack für........7½c
Ideal Scheuerpulver, kostet immer 5c, vier Packete........10c
Snider's Catsup, große Flasche 14½c, kleine Flasche........9½c

Fleischwaaren
Leaf Lard........9¾c
Round Steak, von Native Beef.......18½c
Sirloin Steak, von Native Beef........20c
Frischer Hamburger Steak........12½c
Rump Corn Beef......13¾c
Swifts Brisket Speck..16½c

Weine und Liköre
1.25 Flasche Cream Rye oder Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volle Quartflasche........69c
1.00 Flasche Kalif. Kognak Brandy, verdrahtet, für........52c
1.10 Flasche Old Settler's Kentucky Bourbon, volle Quartflasche....59c
Feiner Berliner Doppelkümmel, Quartflasche für........46c
Exportbier oder Culmbacher, Kiste mit zwei Dutz. Flaschen........90c

Gestrige Vereinsfeste.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite begeht sein Silberjubiläum.

Dem Badischen Unterstützungsverein der Südseite war es gestern vergönnt, den 25. Erinnerungstag seiner Gründung in der Walhalla-Halle festlich zu begehen. Die Badener der Südseite fühlten im Jahre 1890 das Bedürfniß, sich zu einem landmannschaftlichen Verein zusammenzutun, und in Ernst Zippes Gastwirtschaft an der 38. und State Straße beschloß im Mai des Jahres 1890 etwa ein Dutzend echter Badener, einen solchen Verein eigens für die Südseite der Stadt zu gründen. Dem Gedanken folgte schnell die Tat, und heute kann der Badische Unterstützungsverein der Südseite zu einem der blühendsten deutschen Vereinigungen der Stadt gezählt werden. Sechs der Gründer gehören heute noch dem Vereine als geachtete Mitglieder an, nämlich die Herren Karl Stahl, Karl Bollinger, Christ Huf I und Christ Huf II, Henry Gronenberger und William Holzwarth. Die gestrige Festlichkeit war durchweht von dem Geiste echt süddeutscher Gemütlichkeit und Herzlichkeit. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, und es fand seine Krönung in der Festrede des Präsidenten Karl Stolz, der den vorgenannten Silberjubilaren die Glückwünsche des Vereins in Form geschmackvoll ausgeführter Diplome übermittelte. Die Badische Sängerrunde und der Mozart Männerchor verschönerten die Festlichkeit durch angemessene Chorgesänge, und Fräulein Helen Pabst, sowie die Herren Karl Goetze, Eduard Roeßle, Robert Knabe und T. G. Spreyne leisteten Vorzügliches als Solisten. Mit einem fröhlichen Tanz fand der Abend sein wohlgelungenes Ende. Im Jubeljahre 1915 stehen dem Verein als Beamte vor: Karl Stolz, Präsident; Philip Englert, Vizepräsident; Aug. Zimmermann, Schatzmeister; Simon Jung, Schriftführer, und Robert Jungblut, Finanzsekretär.

Konkordia Männerchor.

In Vogels Garten, Harlem Avenue und Harrison Str., Forest Park, hielt gestern der Konkordia Männerchor sein Piknik und Sommernachtsfest ab. Das wunderbare Wetter lockte die vielen Mitglieder und Freunde der beliebten Vereinigung in großer Zahl ins Freie, und früh am Nachmittag schon entwickelte sich unter den prachtvollen alten Bäumen des Gartens ein lebhaftes Leben und Treiben, bei dem ein Jeder auf seine Rechnung zu kommen schien. Der Festausschuß hatte nichts unversucht gelassen, um die Feier zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten, und konnte mit dem Ergebniß wohl zufrieden sein.

Gegens. Unterstützungsverein Douglas.

Ein Maikränzchen, verbunden mit einer Agitationsversammlung, hielt gestern in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., Sektion 5 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins Douglas ab. Scherz und Ernst, Vergnügen und Geschäft gingen bei der gelungenen Feier Hand in Hand, die eine große Zahl Mitglieder und Freunde der altbekannten und beliebten Vereinigung angezogen hatte. Den Höhepunkt des Festes bildete die Verlosung einer Maitrone.

Tue Recht und scheue Niemand.

Zu einem durchschlagenden Erfolg gestaltete sich eine Agitationsversammlung und ein Tanzkränzchen, welche die Mitglieder der Zahlstelle Lake View Vorwärts Nr. 4 des Deutsch-Amerikanischen Unterstützungsvereins „Tue Recht und scheue Niemand" gestern in ihrem Versammlungslokal, Charles Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., abhielten. Hauptpräsident Adolf Hoenig begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in der er auf den blühenden Zustand der Vereinigung hinwies und eine baldige Erhöhung des Unterstützungsgeldes in Aussicht stellte. Fräulein Anna und Herr Walter Roehlke sowie Herr Charles Richter trugen mehrere Lieder vor, die großen Beifall fanden.

Lassen sich einschüchtern.

Die Wühlereien des sog. Bürgerausschusses unter dem Vorsitz des Anwalts A. B. McCoid, der sich bemüht, die Schließung der Wirtschaften an Sontagen zu erzwingen, veranlaßten gestern drei weitere Hotels, ihre Schankräume zu schließen. Es waren dies das Palmer House, das Grand Pacific und das Windermere Hotel. Das Great Northern, Blackstone und Virginia Hotel hatten sich bereits vorher bereit gefunden, den Drohungen des Bürgerausschusses nachzugeben. Das La Salle, Kongreß und Sherman Hotel hatten ihre Schankräume gestern offen, trotzdem McCoid bereits früher Haftbefehle gegen sie erwirkt hatte. Der Anwalt kündigte an, er werde wahrscheinlich neue Haftbefehle gegen sie erwirken.

Morgen Abend soll im Haus 127 N. Francisco Ave. eine lokale Vereinigung gegründet werden, welche die Durchführung des Sonntagsgesetzes zu erzwingen beabsichtigt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zur Kriegslage.

Das mächtige Schachbrett der Kriegsstellungen. — Der Siegespreis in den Kämpfen um Przemysl. — Großfürst Nikolajewitsch nun bald schachmatt. — Letzte Anstrengungen der Russen. — Italiens Traumschlösser. — In Rom werden Siege errungen, bevor Gefechte stattgefunden haben. — Die Fortdauer des Unterseekrieges.

Der Schlüssel zu der militärischen Lage, nicht nur auf den russischen Schlachtfeldern, sondern auch im Westen und Süden Europas, sind die Kämpfe am San in Mittelgalizien und der deutsch-österreichische Ansturm gegen Przemysl. Europa gleicht einem mächtigen Schachbrett, auf dem sich an keiner Stelle etwas ereignen kann, ohne die Stellungen auch in der entferntesten Ecke in Mitleidenschaft zu ziehen. Aber bei Przemysl geht es nicht mehr um Sieg oder Niederlage der Alliirten. Ihre Hoffnungen sind in der letzten Zeit sehr herabgeschraubt worden und sie hoffen nur mehr, daß die russischen Armeen oder die noch übrigen Reste derselben es möglich finden werden, ihre Stellungen in Galizien zu halten, bis Italien (der neue Retter der alliirten Sache) oder die noch immer recht nebelhafte Millionenarmee Kitcheners in ihrer ganzen Stärke am Kriegsschauplatz erschienen sind. Deutschland und Oesterreich jedoch kämpfen bei Przemysl um viel näher liegende Erfolge, wahrscheinlich um den siegreichen Ausgang des ganzen Feldzuges. Man hat aus dem italienischen Grünbuch erfahren, daß schon seit Mitte März Rußland durch Vermittlung der russischen Balkandiplomaten sich nach den Friedensbedingungen Deutschlands und Oesterreichs erkundigt hat. Dies geschah noch vor der größten Niederlage, die Rußland in diesem Feldzug erlitten hat, bevor es mehr als 200,000 Mann verloren hat, die dritte und achte russische Armee nahezu aufgerieben wurden, ganz Westgalizien, die mit so viel Mühe und Blut eroberten Karpathenstellungen verloren gingen, Przemysl am Vorabend der Uebergabe war. Um wie viel mehr muß Rußland heute zu einem Separatfrieden bereit sein, da dem Zarenreich für die nächste Zeit ein Schlag nach dem anderen bevorsteht, der Verlust des Restes von Galizien, und weitere Eroberungen Hindenburgs in Kurland. Der Preis der Kämpfe am San ist somit nicht nur das verloren gegangene Przemysl, sondern das frühere oder spätere Ausscheiden Rußlands aus dem Kriege. Darauf warten die deutschen Armeen im Westen, wo sie sich seit einiger Zeit darauf beschränken, ihre Linien zu halten, bis Väterchen im Osten abgetan ist. Denn Deutschland will nicht nur siegen, es will auch mit den kleinstmöglichen Opfern siegen. Darauf mag man in Oesterreich wohl auch mit der Offensive gegen Italien warten, und sich bis zur endgiltigen Niederwerfung Rußlands darauf beschränken, die Italiener an den geeigneten Linien zurückzuhalten.

Die Entwicklung der Dinge um diesen „unaussprechlichen" Mittelpunkt des Interesses gestaltet sich für die Russen wenig günstig. Die Russen wissen sehr wohl, was ihnen Przemysl derzeit bedeutet. Sie haben in größter Eile alle anderswo entbehrlichen Truppen im Norden Przemysls herangezogen, schwere Artillerie in großen Mengen herbeigeschafft, um die gänzliche Einschließung der Festung um jeden Preis zu verhindern. Ist Przemysl erst eingeschlossen, dann ist es so gut wie zurückerobert, denn die Wiederherstellung der Festungswerke, an der seit dem 22. März, dem Tag der Uebergabe, gegen 8000 Arbeiter beschäftigt waren, kann noch nicht weit genug fortgeschritten sein, um der deutschen „dicken Bertha" und den österreichischen Motorhaubitzen, die schon ganz anderes geleistet haben, auf die Dauer standzuhalten. Przemysl ist derzeit von den Belagerern in einem Kreis umgeben, der nur noch die Eisenbahnlinie Przemysl-Grodek-Lemberg offen läßt. Um den Besitz der Stellungen, welche diese Linie beherrschen, drehen sich die Kämpfe dieser Tage, die an Heftigkeit alles dagewesene übertreffen sollen. Aber die russische Offensivkraft ist gebrochen, sie können ihre gänzliche Niederlage nur mehr verzögern. Ihren kleinen Erfolg am nördlichen San, bei Sieniawa, vermochten sie nicht zu einer Ueberschreitung des Flusses und Bedrohung der linken Flanke der Belagerer auszunützen. Ihre Gegenangriffe an der Lubaczowka, nördlich von Jaroslau, wurden zurückgeschlagen. Schon hat Mackensen seine schwere Artillerie soweit vorschieben können, daß sie die Bahnlinie nach Grodek bedroht, und zur Zeit ist Przemysl wahrscheinlich von allen Nachschüben abgeschnitten. Das Schicksal der Russen in Galizien scheint besiegelt zu sein.

Der Kriegsplan der Italiener in diesem Feldzug tritt nun mit ziemlicher Deutlichkeit hervor. Ihre Angriffe an drei Stellen an der Grenze von Tirol sollen anscheinend nur ihr Hauptziel, Istrien und den Landangriff gegen den österreichischen Kriegshafen Pola, verdecken. Bisher erfolgte ein nennenswertes Vordringen italienischer Truppen nur im Isonzotal, wo die österreichischen Befestigungen die geringsten, und die natürlichen Hindernisse in dem Hügelland, das zwischen Triest und der Grenze liegt, verschwindend sind. Jedoch auch hier sind sie an den ersten Befestigungen in der Nähe von Görz zum Halten gekommen. Görz selbst war noch im Sommer des letzten Jahres unbefestigt, kann somit nur temporäre Werke aufweisen. Es scheint im Kriegsplan der Oesterreicher gelegen zu sein, dem italienischen Vormarsch keine ernsten Schwierigkeiten zu bereiten, somit dürfen die italienischen Siegesnachrichten nicht ernst genommen werden. In den ersten Kämpfen ist den Italienern ihr bekanntes Temperament zu Hilfe gekommen, denn aus dem österreichischen Kriegsbericht geht hervor, daß sie, wo immer es zu ernsten Kämpfen kam, oft unter Zurücklassung der Waffen, Reißaus nahmen. Zum mindesten ist es nicht klug von Italien, Siegesnachrichten zu verbreiten, bevor es Gefechte gegeben hat, weil gegenüber der kampfgeübten österreichischen Armee ein ununterbrochener Siegeszug auch dem größten Optimisten in Rom kaum möglich erscheinen kann, und die italienische Oeffentlichkeit, der mit diesen Siegesnachrichten geschmeichelt werden soll, die spätere Enttäuschung gewiß schwer vergeben wird.

Ein Ereigniß größter Tragweite für den baldigen Friedensschluß ist die deutsche Antwort auf die Vorstellungen Präsident Wilsons. Wie zu erwarten war, ist Deutschland nicht Willens, seine wirksamste Waffe gegen England, die Unterseekriegführung, die durch die unbeugsame Energie der Deutschen erst zu dem gemacht wurde, was sie heute ist, aufzugeben. Den erfolgreichen Gebrauch von Unterseebooten gegen die englische Kriegsflotte weiß die englische Flottenleitung dadurch zu verhindern, daß sie die Flotte hinter Drahtnetzen in den Buchten der Orkneyinseln verbirgt. Mit der englischen Handesflotte kann sie kaum ähnlich verfahren, soll nicht die englische Industrie aus Mangel an Rohstoffen brachgelegt werden. Washington täte gut, einzusehen, daß die Beibehaltung der Unterseewaffe gegen britische Handelsschiffe eine Lebensfrage für Deutschland ist. Deutschland kennt heute nur ein Ziel, das groß und schwer genug ist, ihm alle anderen zu unterordnen: Die Niederwerfung Englands, die Zerschmetterung der englischen Ziele.

H. R. von Liemert.

Original-Meldung des Bureau Reuter, London.

Das Kriegsministerium hat eine ganz besondere Ehrung unserer neuen, sehr geehrten Verbündeten, der Herren Rothäute, beschlossen, und zwar ist das Lied „Mit dem Pfeil, dem Bogen" zur englischen Kriegshymne erhoben worden. (Dorfbarbier".)

Goldenes Jubiläum.

Dreieinigkeitsgemeinde feierte es gestern in einfacher, aber würdiger Weise.

In einfacher und würdiger Weise feierte gestern die Dreieinigkeitsgemeinde in ihrer schönen Kirche und Schule an der 31. Str. und Lowe Ave. ihr fünfzigjähriges Jubiläum als Gemeinde. Drei Gottesdienste wurden abgehalten. Beim Morgengottesdienst hielt der Seelsorger der Gemeinde Pastor A. H. C. Both die Festpredigt. Beim Nachmittagsgottesdienst sprach Pastor F. P. Merbitz, und am Abend predigte Direktor W. C. Kohn. Professor M. Lochner war beim Abendgottesdienst als Organist tätig und erwies sich als Meister auf der Orgel. Der Chicagoer Lehrerchor wirkte ebenfalls mit. Die Gemeinde wurde im Mai des Jahres 1865 von elf Mitgliedern gegründet, deren letztes vor wenig mehr als einem Jahr aus dem Leben geschieden ist. Der erste Pastor der Gemeinde war Fred Doederlein, dem im Jahr 1877 Pastor Louis Lochner von Richmond, Va., folgte. 32 Jahre lang wirkte Pastor Lochner als Seelsorger der Gemeinde, von der sich drei Tochtergemeinden abzweigten, die St. Martini-, Kreuz- und Andreas-Gemeinde. Seit dem Jahr 1910 ist Pastor Both Seelsorger der Gemeinde, die seit dem Jahr 1912 ihr neues Heim bewohnt.

Eröffnet Kampagne.

Fabrikanten- und Kaufleuteverband beginnt Kampf mit Bankett im Kongreßhotel

Mit einem Bankett im Goldenen Saal des Kongreßhotels wird der Fabrikanten- und Kaufleuteverband am Donnerstag seine Kampagne für persönliche Freiheit eröffnen. Der frühere Kongreßabgeordnete Richard Bartholdt wird dabei die Hauptrede halten. Die Losung für das Bankett und für die Kampagne, deren Beginn es bezeichnet, wird sein: „Stört das Geschäft nicht."

Angeblich geständig.

Vor einigen Tagen wurde die Polizei von dem Sheriff in Columbia, Mo., ersucht, nach einem Farbigen zu forschen, der am 22. Mai dort Mary Boone und deren 3jähriges Töchterchen ermordete. Detektives verhafteten gestern den Farbigen David Emery, Nr. 3417 Süd Wabash Avenue, der nach Angabe der Polizei geständig ist, die Frau und das Kind aus Eifersucht erstochen zu haben.

* Schweren Brandwunden, die er erlitt, als er in seiner elterlichen Wohnung Nr. 4809 Süd Hoyne Avenue einen Topf siedendes Wasser vom Herde riß, erlag gestern der zweijährige Frank Zralkowski.

Bleibt jung aussehend

Es ist leicht — wenn Ihr Dr. Edwards' Olive Tablets kennt

Das Geheimniß, jung zu bleiben, besteht im Jungfühlen. Dazu müßt Ihr auf Eure Leber und Eingeweide achtgeben. Ihr braucht keine fahle Hautfarbe zu haben, keine dunkle Ringe unter Euren Augen, noch Pimpels, noch einen biliösen Ausdruck in Eurem Gesicht, noch matte Augen ohne Glanz.

Euer Arzt wird Euch sagen, daß 90 Prozent aller Krankheiten von untätigen Eingeweiden und Leber herkommen.

Dr. Edwards, ein wohlbekannter Arzt in Ohio, stellte eine vegetabilische Arznei zusammen, die mit Olivenöl gemischt ist, um auf die Leber und Eingeweide einzuwirken. Diese gab er seinen Patienten seit Jahren.

Dr. Edwards Olive Tablets, das Ersatzmittel für Calomel, sind sanft in ihrer Wirkung, doch wirken sie immer.

Sie rufen jene gehobene Stimmung hervor, jene natürliche Munterkeit, der sich ein Jeder erfreuen sollte, durch Anregung der Leber und Befreiung des Systems von Unreinigkeiten.

Ihr erkennt Dr. Edwards' Olive Tablets an ihrer Olivenfarbe. 10c und 25c die Schachtel. Alle Apotheken.

The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

Straßenbahnstreik droht.

Die Angestellten geben ihren Beamten die weitgehendste Vollmacht.

Ergebniß der Abstimmung.

Lohnerhöhung verlangt. — Morgen werden auch die Hochbahnangestellten zu der Frage Stellung nehmen. — Man versucht, Zimmermannsstreik beizulegen

Mit 8801 gegen 367 Stimmen haben die Straßenbahnangestellten ihren Beamten die Vollmacht erteilt, den Streik zu erklären, wenn die geforderte Lohnerhöhung auf andere Weise nicht zu erlangen ist. Die Stimmkästen wurden gestern Morgen 6 Uhr geschlossen, und die darauf sofort vorgenommene Zählung ergab, was übrigens schon vorher Jedermann wußte, daß die überwältigende Mehrzahl der Straßenbahner bereit ist, es nötigen Falls auch zum Aeußersten kommen zu lassen., um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Morgen werden die Hochbahnangestellten über eben dieselbe Frage abstimmen, und es kann schon im Voraus mit Bestimmtheit gesagt werden, daß das Ergebniß eben dasselbe sein wird, sind doch auch sie mit den ihnen bezahlten Löhnen so unzufrieden, daß sie lieber die Arbeit niederlegen werden, als sich noch länger damit zu begnügen.

Einer der Straßenbahnangestellten sprach sich gestern wie folgt aus:

Höhere Löhne verlangt.

„Die Beamten der Straßenbahngesellschaft sollten sich jetzt der Tatsache bewußt werden, daß sie unbedingt höhere Löhne als bisher — diese betragen 23 bis 32 Cents die Stunde — bezahlen müssen. Auf Einsetzung eines Schiedsgerichts, das derartig zusammengesetzt ist, daß man von vornherein auf keine Lohnerhöhung rechnen kann, werden wir uns nicht einlassen, denn es ist uns einzig und allein um diese zu tun. Mit dem vorigen Schiedsgericht haben wir so schlechte Erfahrungen gemacht, daß wir unser ganzes Leben lang daran denken werden, denn statt unsere Löhne zu erhöhen, setzte es diese im Gegenteil noch weiter herab. Seither haben wir unsere Verfassung derartig geändert, daß wir ein solches Schiedsgericht nicht anzuerkennen brauchen. Unsere Macht ist also ganz bedeutend erweitert worden, und wir werden davon Gebrauch zu machen wissen."

Präsident Busbys Angaben.

Auf die Absicht des Straßenbahnpräsidenten Busby, die verlangte Lohnerhöhung nicht zu bewilligen, hat das Ergebniß der Abstimmung keinen Einfluß gehabt. „Die Finanzverhältnisse der Gesellschaft", sagte er, „sind eben dieselben wie zuvor, die Sachlage hat sich also nicht geändert. Da die Einnahmen jeden Tag um mehr als $4000 geringer sind als vor einem Jahr, kann von einer Lohnerhöhung gar nicht die Rede sein. Sobald sie entsprechend gestiegen sind, will ich das Gesuch gern gewähren, vorher aber ist es mir unmöglich."

Wie man sieht, denkt keine der beiden Parteien daran, nachzugeben, so daß die Gefahr eines Streiks, unter welchem natürlich die ganze Bevölkerung auf das Schwerste zu leiden hätte, eine ziemlich große ist.

Die Zimmerleute.

Seit vorgestern sind neue Unterhandlungen im Gange, welche auf Beilegung des Zimmermannsstreiks hinzielen. Gestern fand eine wichtige Konferenz statt, in welcher man sich auf verschiedene Punkte einigte, und morgen werden die betreffenden Beamten wiederum zusammenkommen. Wie es heißt, haben sich die Hobelmühlenbesitzer bereit erklärt, den mit ihren Angestellten abzuschließenden Kontrakt nicht eher zu unterzeichnen, als bis der Zimmermannsstreik beigelegt ist. Man hofft jetzt, daß dieses noch im Laufe dieser Woche geschehen wird.

Der 8. Nationalkonvent.

Die Fahrt nach San Franzisko.

Für die Delegaten und Besucher des 8. Konvents des Deutschamerikanischen Nationalbundes und der Deutschen Woche der Panamaausstellung, zwei Ereignisse, die San Franzisko in der Woche vom 1. bis 7. August d. J. zum Sammelpunkt einer großen Anzahl Deutschamerikaner machen werden, hat ein Ausschuß des Nationalbundes, eine Tour vorbereitet.

Der Nationalbund „Spezial" fährt am Montag, den 26. Juli, Abends 11.30 Uhr von St. Louis ab. Delegaten aus Illinois, Wiskonsin und Michigan können sich Dienstag, den 27. Juli, in Kansas City anschließen, wo der Spezialzug um 8 Uhr Morgens ankommt.

Am 2. Tage ist es den Reisenden freigestellt, von Mittwoch früh 7 Uhr bis Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr in Kolorado Springs, einem Kurorte Kolorados, zu bleiben, oder einen freien Abstecher nach Denver zu machen.

Am 4. Tage wird in Glenwood Springs, einem anderen Kurorte Kolorados mit heißen Bädern und Schwefelquellen, Halt gemacht und am fünften Tage nach einer Fahrt über die Rocky Mountains mit ihrer wunderbaren Szenerie in Salt Lake City, wo die Reisenden einen halben Tag Zeit haben, die Sehenswürdigkeiten der Mormonenstadt in Augenschein zu nehmen.

Am 6. Tage, Samstag Abend, 7.40 Uhr, erfolgt die Ankunft in San Franzisko.

Diese abwechslungsreiche Reise bietet der Ausschuß, ohne den Reisenden irgend welche Extraverpflichtungen aufzuerlegen. Ein Eisenbahnrundfahrschein und eine Anmeldung beim Vorsitzer des Ausschusses berechtigen zur Teilnahme. Die Schlafwagenreservirungen St. Louis-San Franzisko werden ebenfalls von dem Ausschuß besorgt, nur ist auf den Anmeldepostkarten anzugeben, ob die Reisenden in einer „Standard Sleeping Car" oder in einer „Tourist Sleeping Car" fahren wollen. Im Speisewagen werden Mahlzeiten zu 75 Cents und $1 servirt. Alle weitere Auskunft geben die Staatsvorsitzer.

Ein eiserner Panzer, stark wie das strengste „Gesetz zum Nahrungsmittelschutz"

ist für Bier die braune Schlitzflasche.
Unbedingten Schutz gewährt
sie gegen das Licht,
gerade wie ein
Nahrungsschutzgesetz
Betrug und Täuschung
fernhält.

Die helle Bierflasche dagegen
ist das schwache Glied in der
Kette, die die Reinheit
des Bieres vermitteln soll.
Namhafte Männer der
Wissenschaft haben
die Flasche aus hellem Glas
verworfen.
Sie taugt nicht,
um Bier darein zu füllen,
denn sogar in reinem Bier
erregt das Licht Zersetzung.

Die braune Flasche ist der einzige wahre Schutz reinen Bieres

Schlitz, der Bahnbrecher,
hat in Amerika
die braune Flasche eingeführt.
Reines Bier herzustellen
ist nicht genug;
es muß auch rein bleiben.

Dank dieser Fürsorge gibt es
jetzt ein sicheres Mittel
gegen Unreinheit im Bier;
es heißt:
Schlitz in braunen Flaschen.
Und dieses Bier
kostet nicht mehr
als anderes in hellen Flaschen!

90

„Schlitz" muß auf der Kapsel stehen.

Phone Monroe 6200
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottled Beer Department
660 W. Ohio St.
Chicago, Ill.

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous.

Brandstiftung.

Im Zimmer der Platzanweiser in Moodys Kirche an Chicago Ave. und La Salle Straße wurde gestern von ruchloser Hand Feuer angelegt. Der Täter hatte Tische, Stühle, Vorhänge und Bibeln auf einen Haufen gestapelt und diesen angezündet. Als die 500 Zöglinge des Bibelinstituts, die in den angrenzenden Sälen schliefen, sich der Gefahr, in der sie schwebten, noch recht bewußt wurden, hatte der Gehilfe des Kirchendieners das Feuer entdeckt und es im Keime gelöscht. Erst vor wenigen Tagen verursachte bekanntlich Feuer verdächtigen Ursprungs etwa $5000 Schaden an der Kirche.

Rauhbeine.

Weil er sich weigerte, Robert McMullen, Nr. 644 West 48. Straße, und Edward J. Smith, Nr. 509 West 47. Straße, 10 Cents zu geben, um Bier dafür zu kaufen, wurde Frank Oilhaß, Nr. 4351 Süd Halsted Str., von den Kerlen angegriffen, zu Boden gerissen und auf die roheste Weise mißhandelt, sodaß er jetzt schwer verletzt darniederliegt. Charles Verest, Nr. 808 Ost 43. Straße, der Oilhaß zu Hilfe kam, wurde von Smith bös [illegible]. Die rohen Burschen wurden verhaftet.

Morgen, Dienstag, beginnt der große Ausverkauf von 100 Bargains in allen Departments

Doppelte S. & H. Green Stamps den ganzen Tag

Queen Talcum Powder, große Büchse, in der Drogenabteilung, 9c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Gesalzene Peanuts, je mehr Ihr eßt, desto mehr wollt Ihr, Pfd 9c

Unser jährlicher
1/4 Rabatt = Verkauf
— von —
von Frühjahrs Coats, Suits u. Kleidern, diese Woche.

Banner Bargain-Gelegenheit der Saison in korrekten Bekleidungssachen—
Die Frühjahrkleider zu einer Ersparniß von 1/4 des Preises.
Serges, Seide, Poplins und Taffetas, in beliebtem Schwarz, Marine, Kopen, braun, lohfarb. u. belieb. Karr., Gr. b. 44.
3.98 Werte, 2.99
5.98 Werte, 4.49
6.98 Werte, 5.24
7.50 Werte, 5.63
9.98 Werte, 7.49
10.00 Werte, 7.50
Abendkleider
Voiles, Nets, Seide, Organdies.
5.00 Werte, 3.75
7.50 Werte, 5.63
10.00 Werte, 7.50
$15 Werte, 11.25

- 4.00 reinleinene gebleichte Damast-Tischtücher, hohlgesäumt, Größe 60x78 —Stück zu ... 2.98
- 3.50 reinleinene Damast-Servietten—hohlgesäumt und gebleicht — Größe 18 bei 18, Dutzend ... 2.25
- 1.25 gebleichter Tafel-Damast, reines Leinen, — 70 Zoll breit — verschied. Muster — Yard ... 89c
- 39c reinleinene Damast-Handtücher, groß, ganz gebleicht, mit Hohlsaum — das Stück zu ... 29c
- 1.50 Dresser Scarfs, mit Leinen Spitzenrand und Einsatz versehen — speziell, das Stück zu ... 98c
- $3 weiße Bettdecken, gehäkelt, mit Satin-Fransen, — gesäumt oder gezackt, gerade oder runde Ecken, Stück ... 1.98
- 59c türkische Handtücher, gebleicht und gesäumt — extra schwer, Größe 27x56 — das Stück ... 37½c
- 35c türkische Handtücher, mit blauer Borte, gebleicht und gesäumt, groß und schwer, das Stück ... 22½c
- 12½c gebleicht. Muslin, 36zöllig, fein u. weich, garantirt mit Quellwasser gebleicht, die Yard zu ... 7½c
- 2.00 reinleinene Damast-Tischtücher—hohlgesäumt, silbergebleicht, 8-4 und 10-4 Größe, Stück ... 1.49
- 27zölliges farbiges Pique — Fabrik-Reste — regulär zu 19c verkauft — speziell — die Yard ... 8½c
- 40zöll. gestreiftes u. getupftes Crepe u. Voile — Fabrikreste — wert bis zu 19c — die Yard ... 8½c
- 29c Extragrößen Damen-Beinkleider—Umbrella oder enge Kniee— diese Woche verkauft zu, Paar ... 19c
- 25c Union-Suits für Damen, regul. Größen, enge Kniee, — niedriger Hals und feine Aermel, Suit ... 15c
- 50c Croß Bar Muslin Union Suits für Männer — Größen 34 bis 44, speziell — Suit ... 37½c
- 29c gerippte Union-Suits für Knaben—keine Aermel, Knielänge, kleine Partie, so lange sie vorhalten ... 21c
- 50c schwarze Sateen-Hemden f. Männer, schwere Sorte, voller Schnitt, Größ. 14½ bis 17 — zu ... 42c
- 59c Sommer Dreß-Hemden f. Männer, in allen neuesten Mustern und beliebten Farben, zu ... 49c
- 98c bestickter Skirting, 45 Zoll breit, feines Voile und Swiß, hohlgesäumt und gezackt, Yard ... 59c
- 35c Allover Shadow Spitze, 18 Zoll breit, weiß und cream — prachtvolle Muster; die Yard zu ... 25c
- 59c Auto Caps, alle gewünschten Farben, einfach und karrirt, z. Teil mit „Streamers", — Stück ... 49c
- 5c Lawn Taschentücher f. Männer, in voller Größe, ¼zöll. hohlgesäumte Borte, 6 Stück für ... 19c
- Ganze Damenstrümpfe, schwarz od. weiß, dopp. Lisle-Sohlen, 3fache Fersen u. Zeh., 8½ bis 10, 2 Paare ... 25c
- Dauerhafte baumwollene Damenstrümpfe, schwarz oder weiß, gespl. Fersen u. Zeh., Größ. 8½—10, 2 Paare ... 15c
- Ungar. Damenhüte, Pole Bonnets, Sailors, schwarz, weiß und farbig, 1.50 u. 1.75 Werte, zu ... 1.00
- 5.00 garn. Damenhüte, große u. kleine Sailors, ein. gerolte Krempen, m. Blumen u. Band gar. ... 3.00
- Bestickte Blusen für Damen, Voiles, Tub Seide und Lingeries, die Größen rangiren bis 44 ... 1.98
- 2.50 seid. Unterröcke für Damen, Jersey Seide und weiche, schmiegsame Taffetas, eing. m. Underlay ... 1.95
- 1.50 Crepe Kimonas für Damen, voll u. geräumig, in allen modernen schlichten Farben, zu ... 98c
- 39c Muslin Unterröcke für Damen—hübsch mit Stickereien oder Spitzen besetzt — zu ... 29c
- Envelope Chemise f. Damen, von guter Qualität Muslin u. hübsch mit Stickerei od. Spitzen besetzt, zu ... 39c
- 69c Muslin Nachtkleider für Damen, mehrere bel. Facons in der Partie, mit Spitzen u. Stickerei bes. ... 50c
- 50c Percale Kleider für Kinder, Suspender Effekte, hübsche blaue u. rosa Plaids, 6—14, spez., zu ... 37c
- 25c Knickerhosen f. Knaben, sch. Mischungen, heller und dunkler Gr., einige Khakihosen Paar ... 19c
- Waschb. Percaleanzüge für Knaben, bel. blaue Streifen mit weißem Kragen u. Belt Effekt, speziell ... 79c
- Partie waschb. Knabenanzüge, in mehreren Farbenkombinationen, eine Anzahl hübscher Facons ... 48c

Personalnachrichten.

— Nach fast 15jährigem Siechtum ist gestern Frau Eva Kuebel, eine alte deutsche Ansiedlerin von Chicago, das sie seit 1853 ihre Heimatstadt nannte, im 80. Lebensjahr vom Tode abberufen worden. Schon im Jahre 1877 ging ihr Gatte, der unter der Firma Michel & Kuebel eine Stellmacherei an Wells Str. betrieb, ihr im Tode voraus. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte die Verstorbene, die vier Töchter und einen Sohn hinterläßt und aus der Gegend von Trier stammte, im Hause ihres Schwiegersohnes Henry Kahl, 953 Montana Str. Am Mittwoch Vormittag um 9 Uhr findet in der St. Vinzentkirche ein feierliches Totenamt statt, die Beerdigung auf dem Friedhof Graceland.

Im stillen Winkel.

In einsamer, etwa zwei Meilen westlich von Barrington, Ill., gelegener Gegend hat ein lebensmüder Erdenpilger sich an dem starken Aste eines Baumes aufgeknüpft. Die Leiche wurde gestern Morgen von einer gewissen Anna Schwank, die Blumen suchte, gefunden. In einer Tasche des Toten fand man eine von der Aerie Nr. 453 des Ordens der Eagles auf den Namen Christopher Bechtold, Waukesha, Wis.," ausgestellte Mitgliedskarte.

Wunderbare Rettung.

Nach längerer Pause erzählte der Afrikareisende Schneidauf am Stammtisch: „Ich kann Ihnen nur den einzigen wohlmeinenden Rat geben, meine Herren, wenn Sie jemals Gelegenheit haben sollten, den dunklen Weltteil zu bereisen, so nehmen Sie einen kräftigen Korkenzieher mit und ein paar Schuhe, die so dicksohlig sind, wie nur möglich. Ich will Ihnen gern erzählen, wieso ich dazu komme, Ihnen diesen Rat zu geben: Hören Sie dies folgende, selbstverständlich durchaus unübertriebene Abenteuer, das ich mit meinem Freunde, dem kleinen Professor Engelmann am Nil selbst erlebte. Ich muß vorausschicken, daß Professor Engelmann sehr eitel ist und daß es sein größter Schmerz ist, daß er so klein von Natur. Er versucht deshalb alle möglichen Mittel, um größer zu erscheinen. Unter anderm trägt er stets Stiefeln mit außerordentlich dicken Sohlen und sehr hohen Absätzen. Dies rettete ihm einst vor zehn Jahren das Leben und zwar folgendermaßen: Wir hatten damals den Auftrag von Hagenbeck erhalten, ihm ein schönes Exemplar von einem Krokodil zu fangen und saßen wohlgemut mit unserer Kastenfalle am Bahr el Ghasal, wo es bekanntlich die Tiere dieser Art gibt.

Wir hatten schon mehrere Tage gewartet, doch noch immer war es keinem Krokodil eingefallen, in unsern Kasten zu spazieren. Allmählig wurde mir die Sache langweilig, und ich sagte eines Tages zu Professor Engelmann: „Hören Sie mal, mein lieber Professor, die Sache geht so nicht [illegible] passen, so nehmen Sie die vermaledeiten Krokodile [illegible] anzulocken, [illegible] die Köpfe aus der Flut stecken und die Augen [illegible]. Es muß gewagt werden!"

„Ja, aber wo denn?"

„Sie müssen sich als Köder in unsere Kastenfalle setzen, bis ein Krokodil kommt."

„Und mich gefressen hat."

„Unsinn, wenn es hineinkommt, konzentriren Sie sich rückwärts. Ich lasse die Hintertüre offen."

„Schön. Ich bin dabei," sprach der Professor endlich einwilligend, indem er in den Kasten kraxelte. Es schien ihm ganz behaglich dort zu sein, denn er zog ein Buch aus der Tasche und begann zu lesen, während ich, von der Mittagssonne erschöpft, mich aufs Ohr legte und schlief.

Plötzlich hörte ich ein Geräusch. Ich öffne meine Augen und sehe zu meiner größten Freude, daß ein riesenhaftes Krokodil in die Falle gekrochen. Meine Freude verwandelte sich jedoch in Entsetzen, als ich sehe, wie die Bestie ihr Maul aufklappt und meinen armen Professor, der wohl ebenfalls eingeschlafen sein mochte, im Nu hinuntergeschluckt hat — und zwar so schnell, daß es sich verschluckt haben mußte, denn wie ich genau sah, würgte das Tier so gewaltsam, schnappte nach Luft und sperrte den entsetzlichen Rachen weit auf.

Da sehe ich aber zu meiner unbeschreiblichen Freude, zu meinem größten Entzücken, daß von Professor Engelmann ein Fuß noch aus dem Schlund herausragt. Wie ein Blitz Gehirn. Ich springe zur Falle, und wie das Krokodil beim Würgen wieder den fürchterlichen Rachen öffnet, stecke ich ihm meinen Bergstock zwischen die Kinnladen, ziehe meinen unfehlbaren Korkenzieher heraus, bohre ihn in die dicke Stiefelsohle des armen Professors — und ein Ruck, dann noch einer — mein liebes Professorchen ist gerettet! Das Krokodil atmet erleichtert auf und sieht mich dankbar an, ich klappe die Falle zu, und fort geht's zu Hagenbeck. An die drei Tausender bekam ich für das Prachtexemplar.

Als es starb und der Magen untersucht wurde, fand man noch eine Manschette meines Freundes Engelmann, der durch meine Geistesgegenwart damals mit einigen leichten Hautabschürfunden davonkam.

Sie lachen, meine Herren, am Ende zweifeln Sie wohl gar an meiner Wahrheitsliebe — aber hier, hier, meine Herren, sehen Sie den Korkzieher, der mein Zeuge ist!" Und mit diesen Worten zeigte Herr Schneidauf zur weiteren, allgemeinen Heiterkeit ein Taschenmesser herum, an dem sich ein blitzender Korkzieher befand.

— Zu wörtlich. — Gretchen, du stehst ja doch hier bei der Arbeit; sei so gut und hab' ein Auge mit auf die Kinder. — Ja, aber nicht zu lange. — Warum denn nicht? — Sonst fang' ich an zu schielen!

— Alles schon dagewesen. — In einer Gesellschaft verficht ein alter, grämlicher Herr den Grundsatz: „Alles schon dagewesen." Ein flotter Student opponirt ihm. „Ich will Ihnen hundert und aberhundert Dinge bezeichnen, die gewiß noch nicht dagewesen sind. Was wollen Sie zum Beispiel erwidern, wenn ich Ihnen die Großtat eines Kolumbus erwähne, der Amerika zuerst entdeckte, ist das auch schon dagewesen?" — „Alles schon dagewesen!" erwiderte der Alte geringschätzig. „Wieso?" — „Nun, wäre Amerika nicht schon dagewesen, hätte Kolumbus es nicht entdecken können?"

Das Maienfest.

Endlich hat die Sonne ihm zu lächeln begonnen.

Dauert bis zum Sonntag.

Das Festgewühl am gestrigen österreichisch-ungarischen Tage. — Ungarische und deutsche Beiträge zur Unterhaltung. — Was noch kommt.

Na endlich!

Zum ersten Male lächelte gestern dem Maienfest die Sonne an wolkenlosem Himmel, nach einer von Anbeginn ununterbrochener Reihe trüber, regnerischer und kalter Tage. Frisch war das Mailüfterl ja immer noch ein bischen, aber klar, goldig klar war doch der Tag.

Man darf wohl sagen, daß das Fest erst gestern recht eigentlich begonnen hat, einesteils weil zum ersten Male wirkliches Festwetter herrschte, und anderenteils weil der vom Unwetter verdorbenen ersten eine volle zweite Festwoche angehängt werden soll. Das Maienfest wird nicht nur bis Mittwoch dauern, wie am Samstag angekündigt wurde, sondern bis zum kommenden Sonntag Abend! So lautete gestern eine neue Ankündigung der Festbehörde, die allenthalben mit großer Genugtuung begrüßt wurde.

Daß, wenn bis dahin das Wetter so günstig bleibt, vielleicht sogar noch etwas wärmer wird, alles Versäumte doppelt und dreifach nachgeholt werden wird, dafür bürgte der gestrige Tag. Tausende und Abertausende strömten von 2 Uhr Nachmittags bis zu den späten Abendstunden in den Bismarckgarten. Ein wogendes Menschenmeer bot sich den Blicken des auf erhöhtem Standpunkt stehenden Beschauers, ein Festgetriebe, wie es der Garten noch nicht gesehen. Kopf an Kopf standen, schoben, drängten sich die fröhlichen Massen.

Bunter und leuchtender noch als sonst waren die Farben in diesem Kaleidoskop, denn es war ja österreich-ungarischer Tag. Zisleithanien, obwohl sehr stark vertreten, begnügte sich zwar mit dem Festgewande des gewöhnlichen Europäers und unauffälliger Vermischung mit dem allgemeinen Schwarm, anders aber die Söhne und Töchter der anderen Reichshälfte Franz Josefs. Fast alle von ihnen trugen das heitere Grün-Weiß-Rot der ungarischen Heimat, die kleidsamen Trachten ihrer Pußten und Berge.

Das Revier mit Farben zu beleben war aber keineswegs das einzige Verdienst der Ungarn, sie sorgten auch für Unterhaltung. Ungarische Tänze führten die Sektionen aus West Pullman und von der Westseite den Zuschauern vor, lebende Bilder die Verhovay-Sektion, und ein ganz besonders reizvolles Bild lieferte der Umzug der ungarischen Schnitter und Schnitterinnen durch den Garten. Die Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Vereine gaben anläßlich des Tages eine Festzeitung heraus, die auf dem Festplatz verteilt wurde.

Außer dem ungarischen Programm, das sich auf den Nachmittag und den Abend verteilte, und welchem auch noch die Gesangsvorträge des Südungarischen Damenchors unter Leitung von Herrn Henry Hartmann zuzurechnen sind, gab es auch ein deutsches am Abend. Senefelder Liederkranz, Liedertafel Freiheit und der Arbeiter-Männerchor erweckten mit ihren Gesängen denselben warmen Beifall, wie die Ungarn.

Ein willkommener Beitrag zur Unterhaltung war auch der Tanz, welchen das Trio Aline Colford, Christine Jensen und R. G. Huntinghouse ausführte.

Das Geld im Kasten.

Es versteht sich, daß bei dem Massenbesuch die Einnahmen zum Besten der hiesigen Wohltätigkeit und des Roten Kreuzes der verbrüderten Reiche glänzend waren, am Eingang und sonst überall, wo es etwas zu verkaufen gab, Waaren, Loose, Erfrischungen — vom ungarischen Dorf bis zu den Karpathen. Die opferwilligen Damen und Herren hatten mehr als alle Hände voll zu tun, um den Wünschen des nicht minder opferwilligen Publikums gerecht zu werden.

Es seien heute aus der großen Menge des Guten und Schönen zwei Verkaufsstände herausgegriffen, um auch auf sie an dieser Stelle einmal die Aufmerksamkeit zu lenken: die Handarbeitsbude und die Candybude.

Damen, welche schöne und sehr preiswerte Stickereien, Häkelarbeiten, usw. aller Art, Deckchen, Kragen, Kissen und Alles, was in dieses Fach schlägt, einzukaufen wünschen, können in der Handarbeitsbude vorteilhafter kaufen, als in manchen Geschäften der Stadt, und es ist ihnen zu raten, sich an die liebenswürdigen Verkäuferinnen an jener Stelle zu wenden. Die Bude befindet sich an der Ostseite des Gartens, gegenüber dem Asphaltplatz, nicht weit vom ungarischen Dorf, und die nachgenannten Damen legen den Käuferinnen mit größter Aufmerksamkeit die Schätze vor:

Vorsitzende: Frau Dr. L. H. Abele, Frau Louis Guenzel, Frau Baronin von Reiswitz, Frau Dr. Otto L. Schmidt, Frau Kurt Laves, Frau B. von Herff, Frau A. C. E. Schmidt, Frl. Elfriede Zeiger.

Mitarbeiterinnen: Frau K. Pietsch, Frau Th. Boyd, Frau J. Heß, Frau Schobinger, Frau Max Paepte, Frau Georg Edward, Frau von Schaid, Frau R. Schenk, Frau Dr. A. Schirmer, Frau Graff, Frl. Lydia Knuepfer, Frau Carl Reichle, Frau A. Kemper, Frau Porquiani, Frau Carl Nößler, Frau Kolb, Frau Elise Jensen, Frau E. J. McCarty, Frau Ch. Swain.

Die Candybude, die sich im Schmuck dunkelroter Rosen zwischen der Asphaltplattform und dem Hauptgange dem Besucher verlockend präsentirt, ist mit großen und appetitlichen Vorräten von Allem, was süß schmeckt, in reicher Auswahl und in allen Farben, Formen, Arten und Verpackungen versehen. Hier führen das Szepter die Damen: Vorsitzende, Frl. Ida Luebbert und Frl. Minnie Pfeifner; Mitarbeiterinnen: Frl. Margaret Hellberg, Frl. Margaret Becklenberg, Frl. Melba Becklenberg, Frl. Anna Belz, Frau Katheryne Berthold, Frl. Edna Binder, Frl. Alma Fenske, Frl. Amelie Fenske, Frl. Gertrude Gaupp, Frl. Louise Gehm, Frl. Elsa Geiger, Frl. Francis Heile, Frl. Gretchen Hercz, Frl. Selma Jahn, Frau Marie Kaeuffer, Frl. Florence Kaufmann, Frl. Irma Koehn, Frl. Katheryne Lauferman, Frl. Isabelle Lockwood, Frl. Dorette Luebkert, Frl. Helen Luebkert, Frl. Ottilie Miller, Fräulein Margaret Minwegen, Fräulein Rose Minwegen, Fräulein Paula Mohrmann, Frl. Elizabeth Niven, Frl. Leonore Rafter, Frl. Anna Sachse, Frl. Melanie Schilling, Frl. Violet Schloß, Frl. Marie Schneider, Frl. Gertrude Schultz, Frl. Irma Schultze, Frl. Mildred Schultze und Frau Emma Wassergord.

Der hölzerne Ritter.

Der hölzerne Ritter war von früh bis spät dicht umdrängt, seine Rüstung wurde wieder ein tüchtiges Stück gefördert. Sie setzt sich jetzt, soweit sie fertig ist, schon aus mehr als 7000 Nägeln zusammen und ist eine der volkstümlichsten und ergibigsten Geldfabriken auf dem Festplatze. Von den 2580 Nägeln, welche gestern eingeschlagen wurden, ließ der Verband der Veteranen der deutschen Armee als solcher 75 einschlagen. Ein besonders glänzendes Geschäft machten die Champagnerbude und die holländische Mühle, wo es bis zum Schluß äußerst feuchtfröhlich zuging.

Das Gefängniß beherbergte, besonders in den Abendstunden, so manchen Gast, u. a. auch zwei Turner, die Herren J. Keil und Max Wild, den letzteren, weil er den Grasmäher mit lebensgefährlicher Schnelligkeit hatte laufen lassen.

Die lieben Kleinen.

Von einer bewundernden Menge umlagert waren im Ballsaale die 30 für gestern zur Baby Show angemeldeten Wunderkinder, Wunder von Gesundheit, Schönheit und Klugheit. Die mit Preisen bedachten Glücklichen waren:

Nr. 9, Frances L. Krumbein, 1. Preis, 293 Stimmen.

Nr. 21, Evelyn Linn, 2. Preis, 141 Stimmen.

Nr. 16, Rose Ghorke, 3. Preis, 118 Stimmen.

Albert A. Johnson, 4. Preis, 112 Stimmen.

Der Königin Erwählung.

Das Interesse für die Erwählung der Maikönigin steigert sich von Tag zu Tag, die Liste der Bewerberinnen schwillt immer mehr an, und eine entsprechende Zunahme zeigt auch das Votum. Viele Hunderte von Stimmen wurden gestern abgegeben. Die Wahlurne und die Einschreibelisten bleiben bis zum Samstag Abend offen, bis dahin können noch neue Bewerberinnen eingetragen werden, für je $1 Einschreibegebühr, die der Betreffenden sofort 500 Stimmen einbringt, und können Stimmen abgegeben werden zu je 10 Cents die Stimme. Zu den 30 bereits erwähnten Bewerberinnen sind gestern die folgenden zwölf hinzugekommen:

31. Frau M. Mowchine, 32. Frau Sonia Köhn, 33. Frl. Clara Helmke, 34. Frau Bertha Wagner, 35. Frau Mildred Klein, 36. Frau Pauline Brooks, 37. Frau Melita Wehlein, 38. Frau Anna Maria Zahn, 39. Frau Pauline Schulze, 40. Frau Johanna Fehrle, 41. Frl. Frieda Mayer, 42. Frl. Jean Williams.

Ueber die Preise, welche den zur Königin und zu Ehrendamen erwählten Bewerberinnen winken, sind die Leser bereits unterrichtet; die festliche Krönung der Königin ist auf den kommenden Sonntag Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

Heute wieder lustig!

Auch heute strahlt die Sonne vom blauen Himmel auf das Fest hernieder, zudem ist Feiertag, und somit ist die beste Aussicht auf eine Wiederholung des gestrigen Riesenbesuches vorhanden. Eine Gavotte wird von Irene Schwartz, Herbert und Arno Ingraham und Robert Baker getanzt werden, die Turnvereine LaSalle und Englewood werden turnen, und das deutsche Lied auf das Fest tragen werden die Gesangvereine Almira und Excelsior Männerchor (Dirigent Henry Hoffmann), Schiller Männerchor, Südseite Liederkranz und Südseite Gemischter Chor (Dirigent Christ. Artus) und Grayland Liedertafel (Dirigent John Benel.)

Das Riesenkonzert.

Morgen ist der Tag, an dem alles das vor sich gehen soll, was am Freitag und Samstag des Regens wegen hat unterbleiben müssen. Die Chicago Turngemeinde mit Turnern und Sängern, Familien und Allem, was dazu gehört, wird in's Feld rücken und allein schon einen erklecklichen Teil des Festplatzes ausfüllen. Auch viel Plattdütsch wird morgen gesnakt werden, denn die Plattdeutschen Gilden kommen, die Plattdeutschen Gilden der Umgebung, und die Gegenseitigen Unterstützungsvereine und die Wohltätigkeitsgesellschaften.

Mit gespannter Erwartung wird vor Allem dem großen Musikerkonzert entgegengesehen, welches morgen Nachmittag unter M. Ballmanns Leitung kostenfrei für das Publikum wie für die Festkasse gegeben wird, dank der Freundlichkeit der 100 mitwirkenden Musiker und der Chicago Federation of Musicians. Nachstehend das Programm:

1. Teil.

1. a) Ouvertüre: „Leichte Kavallerie" .... Suppe
   b) Marsch: „The Stars and Stripes for Ever" .... Sousa
2. a) Erinnerungen an die Große Oper .... Schreiner
   b) Melodien aus beliebten Operetten .... Ballmann
3. a) Vorspiel zu „The Indians of Paraguay" .... Gomez
   b) „Ballmanns Turnermarsch", gewidmet dem amerikan. Turnerbund .... Ballmann

Sydney Lachman in populären Liedern .... Remick

2. Teil.

4. a) Einleitung, Akt 3 und Brautchor, aus „Lohengrin" .... Wagner
   b) Einzug der Gäste auf der Wartburg „Tannhäuser" .... Wagner
5. a) Ouvertüre: „Dichter und Bauer" .... Suppe
   b) Marsch: „Fall in Line" .... Leonhard

Chicago Turngemeinde.

Nach einer Ankündigung von Sprecher Kußwurm von der Chicago Turngemeinde, treffen sich morgen Abend die aktiven Turner auf dem Turnplatz und marschiren ½9 Uhr in den Festplatz hinein, und die Turnerinnen treffen sich zur selben Zeit beim Zelt der Damensektion der Gemeinde. Die Gesangsektion und alle anderen Mitglieder treffen sich im Wiener Kafe. Alle Umkleidezimmer für die Turner und Turnerinnen befinden sich in der Bismarck Motor Livery Co. Office, 3737 N. Halsted Straße.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Nimmt kein Ende.

Nachtwächter gefesselt und geknebelt, Kassenschrank ausgeräumt.

Einbrecher drangen gestern in die Fabrik von Julius Heß & Co., Nr. 1417 Altgeld Straße, ein und stahlen Blattgold im Werte von ungefähr $2500. Die Gauner überfielen den Nachtwächter Henry Scheffer, banden ihn an Händen und Füßen und stopften ihm eine Schürze in den Mund. Dann warfen sie ihn in eine Ecke und überließen ihn seinem Schicksal. Sie sprengten hierauf den Kassenschrank und entnahmen ihm das Gold. Erst zwei Stunden, nachdem die Spitzbuben entflohen waren, gelang es dem Wächter, sich seiner Fesseln zu entledigen, worauf er die Polizei von dem Vorfall benachrichtigte. Wie er sagt, waren die Einbrecher noch junge Burschen.

Einbrecher stiegen im Laufe der Nacht in das Büro der Baker Bros. Coal Company, Nr. 457 West 33. Straße, ein, erbrachen den Kassenschrank und stahlen $355, sowie einen Revolver.

Liebestoll.

Schießt seine frühere Angebetete nieder und richtet Waffe gegen sich selbst.

Der Gärtner Fred Rudenga aus Maywood kam gestern in die Wohnung der 20jährigen Theresa Huis, Nr. 1828 West 14. Straße, seiner früheren Angebeteten, und bat sie, sich mit ihm wieder zu versöhnen. Als Frl. Huis sich weigerte, seinen Bitten zu willfahren, zog der Liebestolle einen Revolver, schoß das Mädchen in die rechte Schläfe, gab mehrere Schüsse auf dessen Mutter und zwei Freundinnen ab, die jedoch nicht trafen, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Er sowohl, wie Frl. Huis, liegen mit dem Tode ringend darnieder. Das junge Mädchen kehrte mit zwei Freundinnen, Elsie Woldt, Nr. 1420 West 14. Straße, und Lena De Boer, Nr. 1716 West 14. Straße, vom Kirchgange heim, und stand gerade bei der Mutter in der Wohnstube, als Rudenga, der augenscheinlich auf ihre Heimkehr gewartet hatte, eintrat.

Pastor Kohn amtsmüde

Gemeinde beschloß aber einstimmig, seine Resignation nicht anzunehmen.

Pastor Theodor Kohn, der Seelsorger der evang. luth. St. Markus-Gemeinde, deren Kirche an California Ave. und 23. Straße steht, ließ jener kürzlich die Mitteilung zugehen, daß er seinen Posten niederzulegen wünsche, sie faßte aber gestern einstimmig den Beschluß, seine Resignation nicht anzunehmen. Ob er sich dadurch veranlaßt sehen wird, diese zurückzuziehen, bleibt abzuwarten. Ein Berichterstatter der „Abendpost", der heute Vormittag telephonisch Erkundigungen hierüber einzuziehen suchte, erhielt die Antwort, daß der Herr Pastor nicht zuhause sei und erst am späten Abend zurückkehren werde.

Von einem Mitglied des Gemeinderats, Fred Hurhold, wurde bekanntlich vor einiger Zeit gegen den Kassirer David Vollrath die Beschuldigung erhoben, daß er $30,000 unterschlagen habe. Es kam hierüber zu lebhaften Auseinandersetzungen, diese sollen aber mit Pastor Kohns Amtsmüdigkeit nichts zu tun haben.

Erschoß sich.

Im Hallengang des Hauses Nr. 3443 Süd Halsted Straße jagte sich gestern der Schankwärter Frank Orbitis, an 33. und Halsted Str. wohnhaft, eine Kugel in den Kopf. Polizisten, welche den Schuß gehört hatten, eilten hinzu und fanden Orbitis sterbend auf. Sie versuchten, ihn noch ins Hospital zu schaffen, doch ist er unterwegs gestorben. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

* In seinem Zimmer im Hause Nr. 837 N. Francisco Ave. wurde gestern Christopher Lange an Gas erstickt aufgefunden. Ein Gashahn stand weit offen. Verwandte sind der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt. Lange stand als Inspektor in städtischen Diensten.

Der am leichtesten erreichbare Laden in Chicago

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Progressiver Verkauf
Geleitet von unseren Verkäufern

Doppelte am Profit teilnehmende Koupons Dienstag, den ganzen Tag

Knaben-Anzüge 3.79
$5 und $5.50 Werte
Dritter Floor
Frl. A. Buzcher, Kapt.

Neueste Norfolk und Balkan Modelle. Reinwollene Cheviots und Cassimeres, zwei Paar Knickers, 7 bis 17 Jahr-Größen.
Knaben Norfolk-Anzüge, 2 Paar Knickers, 7 bis 16 Jahr-Größen, 4.50 Wert, $2.50.
Waschanzüge, Buddy Tucker Modelle, 3 bis 8 Jahr Größen, $1.75 und $1.95 Werte, $1.
Knaben-Blusen, hell und dunkel, 6 bis 16 Jahre, 3 f. $1; Stück, 35c.
Khaki-Knickers für Knaben, 6 bis 17 Jahr-Größen, Paar, 45c.
Knaben Initial Gürtel, 25c.

Seidene Handschuhe, Ellbogenlängen 49c
Erster Floor
Frl. E. Compton, Capt.

Seidene Handschuhe, Ellbogenlänge. Haben leichte Fabrikfehler, aber es wird Euch Mühe machen, sie zu entdecken. In weiß, schwarz und farbig. Mit doppelten Fingerspitzen. In allen Größen.
Milanaise seid. Handschuhe für Damen. Paris Point und 1 Reihe Stickerei. Weiße Handschuhe in allen Größen von 5½ bis 7. Seconds aus unseren $1, $1.25 und $1.50 Partien ausgewählt, zu 58c.

Muslin Pepperell Marke
Frau J. Shunneson, Kapt.
Vierter Floor

42zöll. gebleichter Muslin, Yd., 11½c
45zöll. gebleichter Muslin, Yd., 12½c
50zöll. gebleichter Muslin, Yd., 15c
6-4 gebleichter Muslin, Yard zu 18c
7-4 gebleichter Muslin, Yard zu 20c
8-4 gebleichter Muslin, Yard zu 22c
9-4 gebleichter Muslin, Yard zu 24c
10-4 gebleichter Muslin, Yard zu 26c
Pepperell Marke Muslin, 4-4 Gr., speziell, Yard, 7c.
Gebleichter Muslin, weicher Finish, 4-4 Größe, speziell, Yard, 4¾c.
8c braunes Sheeting, 39zöll., 4¾c.
Cheese Cloth, 4-4 Gr., Yard, 2¾c.

Männer-Hemden 39c
Herr M. Sayers, Kapt.
Erster Floor

Negligeehemden für Männer, mit befestigten gebügelten Manschetten oder franz. Manschetten-Facon, gestreift, Pongees und Percales. Größen 14 bis 17, 59c und 75c Werte.
Negligeehemden, befestigte Kragen, Größen 14 bis 17, 50c Werte, 35c.
Kragen, speziell, 25c Werte, 15c.
„Kant-C-'Em" Männer-Hosenträger, 25c Werte, 19c.
Muslin „V" Hals Nachtroben für Männer, 59c wert, 44c.
Männer-Pajamas, $1 wert, 79c.
25c Wasch-Ties für Männer, 10c.
75c Sportbänder für Männer, 59c.
Seide, Four-in-hand Halsbinden für Männer, 50c wert, 25c.

Lange Negligees 2.69
3.25 Werte
Frau E. Cope, Kapt.
Zweiter Floor

Lange Negligees für Damen, aus Plisse Crepe, Coatee mit Seide besetzt. Elastisches Waistband und Accordion pleated Skirt.
Lange Kimonos aus gestreiftem Ripple und Serpentine Crepe, $1.25 und $1.50 Werte, 95c.
Lange Kimonos, 98c wert, zu 69c.
Hauskleider, $1.25 wert, zu 79c.
Hauskleider, 69c wert, für nur 49c.
Kimono Aermel-Schürzen, zu 35c.

Bänder, 14c
Frl. A. Burns, Kapt.
Erster Floor

Reinseidene Bänder, 5 und 6 Zoll breit. Warp Prints, seidene Moires, Satins, Taffetas und Messalines, 19c bis 25c und 35c Werte, Yard, 14c.
Bänder, wert 25c bis 35c die Yard, 6 Zoll breit. Hübsche Bänder in allen Farben [illegible]. Die Yard zu 19c.

2500 Muster-Handtaschen
Frau J. Gorsuch, Kapt.
Erster Floor

Aus echtem Leder. Sowohl Stirrup wie Seitengriffe in jeder nur denkbaren Facon, Sicherheitsschloß und Spiegel.
3.50, 1.95, 1.50
85c 59c

Kurzwaaren-Laden
Frl. A. Jenkins, Kapt.
Erster Floor

J. und P. Coats', bester 2 Cord Maschinen Zwirn — zehn 200 Yard Spulen für 18c
Seidener Zwirn, alle Farben, 5c wert, speziell zu, Spule, 2c.
Kohinoor Dress Fasteners, 10c Wert, Dutzend, 2c.
Skeleton Waists für Kinder, mit oder ohne Supporters, 25c wert, zu 11c.
2 in 1 oder Shinola Schuhwichse, 10c wert, Schachteln, 9c.
5c Maschinenöl, 3 Flaschen für 5c. Cable Cord Ball, zu 9c.
Heftzwirn, 500 Yards, 4 Spulen, speziell, zu 9c.
Omo Out of Sight Schweißblätter, 25c wert, 15c.

Staaten-Löffel für diese Woche ist von Luisiana. Fügt ihn Euer Sammlung bei, 10c

Droguen-Laden
Herr C. Benson, Kapt.
Erster Floor

35c Fletcher's Castoria, für nur 19c.
$1.00 Bromo Seltzer, speziell für 69c.
50c Sloan's Liniment, 29c; 25c Größe, 12c.
$1.00 Eisen und Sarsaparilla, für 57c.
50c Glovers Mange Remedy, für 29c.
35c Pluto Wasser, die Flasche für 19c.
50c Graves Zahnpulver, 29c; 25c Größe, 12c.
50c La Blache Gesichtspuder, für 29c.
50c Derma Viva Gesichtspuder, 29c.
25c Cuticura Seife, Stück, 19c.
15c Mennen Witch Hazel Seife — Dutzend, 69c; Stück, 6c.
Toilettenseife. Großes Sortiment. 10c Seife, wert, Dutzend, 29c; Stück, 2½c.
10c Castile Seife, 4 Pfd.-Stück, für nur 19c.
29c Badekappen, sortirt, Stück, 19c.
25c Cuticura Seife, Stück, 19c.
35c antiseptische Gauze, Pfund, 17c.

Kleider-Formen
16 Sectional
8.89
Dritter Floor.

Lebendes Modell, 16-teilige Dreß-Form. — Regulärer $16.50 Wert.
Lebendes Modell, 12-teilige zusammengelegte Dreß-Form, $15.50 wert — speziell zu $7.49.
Lebendes Modell, Dreßform, 3.50 wert, $1.99.

Börsennotirungen.

Chicago, den 31. Mai 1915.

Des Gedächtnißtages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.

Produktenbörse.

Wie üblich am Gräberschmückungstage waren die Geschäfte in South Water Straße heute geschlossen. Mit Rücksicht auf die zwei einander folgenden Ruhetage hatten Kleinhändler bereits im Laufe der verflossenen Woche ihr Lager genügend vervollständigt, um auch für morgen allen Wünschen ihrer Kunden nachkommen zu können. Heute hielten Schlächter, Grocer, Bäcker, Grünwaarenhändler u. s. w. nur bis 10 Uhr Vormittags offen, und viele Hausfrauen, die die bezügliche Ankündigung übersehen hatten, waren genötigt, aus den Vorräten der Speisekammer die heutigen Mahlzeiten herzustellen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$0.27¼	—0.27½
„Extra Firsts", das Pfund	0.27	—0.27½
„Firsts", das Pfund	0.24	—0.25
„Seconds", das Pfund	0.23	—0.23½
Dairies, „extra", das Pfund		0.27
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds", das Pfund	0.18	—0.19
Packwaare, das Pfund		0.17
„Ladles", das Pfund	0.17½	—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund	0.21½	—0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.17	—0.17½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.16¾	—0.17
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17	—0.17½
„Dirties", das Dutzend		0.16
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15½
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15½
„Long Horns", das Pfund		0.15
„Daisies", das Pfund		0.15½
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.17	—0.18
do., „Block", das Pfund		0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.16
do., 1 Pfund Stück		0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	$	0.14½
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, Pfund	0.25	—0.29
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.	0.30	—0.32
Truthühner lebend, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.10
Große, fette Enten, Pfund		0.15
Indian Runner Enten, Pfund		0.14
Alte und junge Gänse, Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
Ausgesuchte Kälber, Pfund		0.14

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.10½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08½
do., Nr. 2, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:	Kühlhausäpfel	
Baldwins	$3.50	—4.25
Ben Davis	3.00	—3.25
Wine Saps	3.75	—4.25
Kings	3.00	—3.25
Gano	3.00	—3.25
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	3.50	—4.00
Golden Russetts	3.25	—3.50
Northern Spies	4.00	—6.00
Willow Twigs		3.50
Talman Sweets	2.25	—2.75
Roxbury Russetts	3.25	—3.50
Starks	2.25	—2.50
York Imperial	2.50	—3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.75	—2.25
Westliche Aepfel in Kisten —		
Permain, je nach Größe	1.50	—1.85
Black Twig	1.00	—1.25
Arkansas Black	1.50	—1.75
Rome Beauties, große	1.50	—1.85
Spitzenberg	2.25	—2.50
Stayman Wine Sap	1.25	—1.40
Nr. 2 aller Sorten	1.00	—1.25

Apfelwein.

15 Gallonen Faß	2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	3.50	—4.00
Wisconsin Badger, Bell und Cherry	3.00	—3.50
Cape Cod, Late Howe	3.50	—4.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Kentucky, die Kiste	1.50	—2.25
Louisiana, Kiste, 24 Quarts	0.65	—0.75
Tennessee, Kisten, 24 Quarts	1.25	—2.00
Illinois, Kisten	1.50	—2.25

Stachelbeeren

Kiste, 24 Quarts	1.50	—2.50

Blaubeeren.

N. Carolina, Kiste, 32 Quarts	6.00

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 54	6.00
do., Kiste von 16	2.00

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.50	—3.50
Tangerinen, ½ Kiste	1.75	—2.25
Grape Fruit, Florida	2.50	—3.25
Zitronen, die Kiste	2.75	—3.50
Ananas, Crate		2.25

Kirschen, kalif., 10 Pfd., schwarz	1.25	—2.00
do., weiß, 10 Pfund	1.75	—2.25
do., sauer, 24 Quarts	1.00	—1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischöken, kaliforn., Faß	$3.50	—5.00
do., Kiste, zu	1.00	—2.00
Blattsalat, das Faß	1.00	—2.50
do., Louisiana, Hamper	0.25	—1.25
Blumenkohl, kalif., 7 Dtd. Crate	1.50	—2.75
do., Kankakee	0.75	—1.50
do., St. Louis, Korb	0.75	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, Karton zu	0.15	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.10	—0.15
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	2.50	—3.50
Endiviensalat, Louisiana	1.00	—1.10
do., imp. französ., in Körben von 16—20 Pfd., das Pfd.	0.20	—0.25
do., imp. belg., einzeln, Pfd.	0.30	—0.35
do., Louisiana, Romaine, großes Faß	1.75	—2.00
Erbsen, Mississippi, Hamper	1.00	—1.25
do., Illinois, 1 Bushel	0.75	—1.25
Grünkohl, Texas, das Faß	2.00	—2.25
do., neuer Mississippi	1.75	—2.25
Gurken, das Dutzend	0.30	—0.75
Hubbard Squash, Faß		0.75
Karrotten, Louisiana, Faß	2.75	—3.50
do., do. Hamper	0.60	—0.85
Knoblauch, der Strang	0.50	—1.00
do., italienischer, Pfund	0.08	—0.10
Kohlrabi, Hamper	0.50	—0.60
Kopfsalat, Louisiana, Hamper	0.25	—0.75
do., Korb, St. Louis		0.40
do., kalifornischer, Kiste		2.50
do., New Orleans, Lower Coast, das Faß	0.50	—1.75
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., St. Louis, Faß	5.00	—5.50
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Chsterplant, Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, deutsche, das Faß	1.50	—2.00
do., Louisiana, das Faß	1.00	—1.50
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste	1.00	—2.00
do., do., Nr. 2	1.00	—1.25
Pfefferminze, Dutzend Bündel		0.75
Radieschen, Bushel, Illinois	0.50	—0.75
do., 100 Bündel	1.00	—1.50
Rosenkohl, Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, Faß	2.25	—2.50
Rüben, Kentucky, Crate		1.50
do., Illinois, Bushel	0.25	—0.40
Rettige, schwarze, Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	1.10	—1.25
do., Kankakee, Kiste	1.10	—1.15
do., Michigan, Bündel	0.20	—0.25
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.		0.75
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Louisiana, H'per	2.25	—2.50
do., Mississippi, ⅔ Bushel	1.75	—2.00
do., Louisiana, ⅔ Bushel	1.65	—1.90
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.65	—0.70
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste	1.25	—1.50
do., Florida, Kiste	2.25	—2.50
do., Illinois, ¼ Bushel	0.60	—0.75
Selleriekohl, Florida, Lattenkiste		
Shallots, Louisiana, Faß	3.00	—5.00
do., 20 Dtd. Faß, Kanner	5.00	—7.00
Spargel, Alabama, Kiste	1.00	—1.25
do., kalif., grüner, Kiste	1.25	—1.75
do., Illinois, ¼ Bushel	0.40	—0.60
Spinat, Kiste, St. Louis	0.10	—0.25
do., großes Faß, New Orleans	1.25	—1.75
do., Kübel	0.20	—0.25
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper	1.50	—1.75
do., Delaware, Hamper	1.40	—1.60
do., Illinois, Hamper		1.40
Tomaten, Kentucky, Kiste		1.50
do., kleine	1.50	—1.75
Wachsbohnen, Louisiana	2.50	—2.75
Wasserkresse, Körbchen	0.05	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	3.00	—4.00
do., do. rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.65	—0.75
do., neue, Texas, Nr. 1, gelb	0.85	—1.00
do., do., Nr. 2	0.50	—0.65
do., weiße, Nr. 1	0.85	—1.00

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.65
„Pea Beans", handgepflückt	3.10	—3.25
do., gewöhnliche	2.90	—3.00
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel	0.40	—0.50
Wiskonsin, Bushel	0.30	—0.48
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel	0.70	—0.75
Neue Florida, Faß	5.25	—5.50
do., Nr. 2, das Faß	4.25	—4.50
Virginia, weiß	1.25	—1.50
Florida, rot	1.00	—1.85

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 3, rot, $1.36½—$1.36¾; Nr. 3, hart, $1.43—$1.44; Nr. 2, hart, $1.44—$1.45½; Nr. 2, rot, $1.41½.

Mais. „Sample Grade", 76c; Nr. 6, gemischt, 75¼—75¾c; Nr. 3, gemischt, 76¾c; Nr. 2, gemischt, 76¼—77c; Nr. 6, gelb, 75¼c; Nr. 5, gelb, 75¾c; Nr. 3, gelb, 76—76¾c; Nr. 2, gelb, 77c; Nr. 6, weiß, 75¼c; Nr. 3, weiß, 76¾c; Nr. 2, weiß, 77¼c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 51—52c; Nr. 3, weiß, 52—52¾c; „Standard", 52¾ 52½c; Nr. 2, weiß, 52½—53½c; Nr. 2, gemischt, 51c.

Gerste. „Malting", 70—78c; „eed", 75c; „Screenings", 70—74c.

Roggen. „Sample Grade", $1.19; Nr. 2, $1.17½; Nr. 3, $1.14.

Mehl „Spring Patents", $8.10—$8.30 das Faß; Roggenmehl, $5.65—$5.90; „First Clears", $6.10—$6.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $18.00—19.00; Nr. 1, 16.50—17.50; Nr. 2, Timothy, $15.50—$69.00; bestes Alfalfa, $18.00—18.50; Nr. 1, $17.00—17.50; Nr. 2, $15.00—16.00; Packheu, $5.00—6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.00—$12.50.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.00—$6.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$8.40 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $6.40—$7.75; Schlachtkühe, $4.85—$7.00; Bullen, $5.00—$7.00.

Schweine. Mittlere bis gute, $7.50—$7.65 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.65—$7.75; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.70—$7.85; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.00—$7.25.

Schafe. „Fed Wethers", $6.50—$7.75 pro 100 Pfund; „Native Lambs", $9.00—$11.00; „Fed Yearlings", $8.25—$9.50; „Western Ewes", $5.50—$6.50.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150	$ 0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.09½
Gasolin	0.11½
Maschinen - Gasolin	0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.70
do., gereinigt, do.	0.71
Terpentin, im Faß	0.54
Eocene	0.10½
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone	0.38
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall.	0.49

(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse für letzte Woche:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
American Can	230	36½	35½	35½
Amer. Shipbuilding	20	30	30	30
Booth Fisheries, bev.	30	75	75	75
Chic. Pneum. Tool	376	56¼	54½	54¾
Chic. Rys., Series 2	100	6	6	6
do., Series 3	35	4	4	4
Chic. Title & Trust	15	208	208	208
Commonw. Edison	161	133	133	133
Goodrich	200	43½	42½	43½
Diamond Match	450	95¾	95¼	95¾
Hart, S. & M., bev.	49	109	109	109
Illinois Brick	95	63	62½	62½
K. C. Ry. & 2., gew.	31	23	23	23
Montg. Ward, bev.	98	112	111	111
Public Service	43	80½	80	80½
Peoples Gas	510	115	113	114
Quaker Oats, bev.	20	106½	106½	106½
Sears-Roebuck, gew.	306	137	135¼	135¼
do., bevorzugt	10	123	123	123
Stewart, gew.	916	67	64½	64½
Swift & Comp.	517	109	107½	108½
Union Carbide	232	158	155½	155½
U. S. Steel, gew.	330	56	54½	54¾

Bonds.

Armour 4½s	10,000	92½	92½	92½
Chic. City Ry. 5s.	2,000	97¼	97¼	97¼
Chic. Rys. 5s.	5,000	94	93½	93½
Commonw. Edison	7,000	100¼	100	100
do., Electric 5s.	2,000	99¾	99¾	99¾
Diamond Match 6s.	12,000	102	102	102
Lake St. „L" 5s.	2,000	50	50	50
Metr. Elev. 4s.	3,000	73½	73½	73½
Morris 4½s.	20,000	87	87	87
Ogden Gas 5s.	1,000	94	94	94
Peoples Gas 5s.	1,000	100¼	100¼	100¼
So. Side El. 4½s.	7,000	88¼	88¼	88¼
Swift 5s.	31,000	96	96	96

Leset die „Sonntagpost"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Janzen, Kath., 50 J., 1325 Clybourn Ave.
Kossack, Chas., 4212 N. Lincoln Str.
Brevier, Viola, 2659 Adams Str.
Rose, Dora, 4227 Cottage Grove Ave.
Schrader, Minna, 720 S. Cuyler Ave.
Toblewski, Georg, 1855 Fremont Str.
Wehrheim, Anna, 67 J., 857 Center Str.
Weisman, Ghendel, 71 J., 1411 S. Spaulding Straße.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2757 S. Turner Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude und neues Fundament; J. Rohava, $8000.
6134 S. Mozart Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Edwin Tusk, $6500.
5235—37 Drexel Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. O. Ander, $80,000.
9138 Chauncey Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; Frank Samoldi, $12,000.
5119 S. May Str., 2-stöck. Backstein - Flatgebäude; John Sullivan, $4700.
10322 Commercial Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; J. Urban, $2500.
1370 W. Grand Ave., 3-stöck. Backstein-Anbau; Antonio Geraci, $3500.
3009 N. Hamlin Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Witt, $4000.
5101—03 Bernard Str., zwei 2-stöck. Frame-Wohnhäuser; J. W. Hardman, $6800.
5111 Bernard Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus; W. T. Summerbell, $3400.
3066 Ost 92. Str., 1-stöck. Backstein - Ladengebäude; J. R. Thompson, $2000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Foster Ave., 207 F. östl. von E. Ravenswood Park, Südfr., 75 bei 125; R. H. Wilson an John A. Lundstrom, $2400.
N. Irving Ave., 150 F. nördl. von Berteau, Ostfr., 30 bei 124; Emilie Stuker an Sadie P. Berman, $6500.
N. Irving Ave., 150 F. nördl. von Berteau, Ostfr., 30 bei 124; Sadie P. Berman an Stephen Stuker, $6500.
4817 Magnolia Ave., Westfr., 25 bei 125, 163 F. nördl. von Lawrence; Jane Greenfield an Martha Weiß, $17,500.
Yates Ave., 223 F. südl. von 72. Str., Westfr., 25 bei 125; Elizabeth Harrington an Fred J. Kerrits, $4650.
Wabash Ave., 557 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 161; Benj. H. Goldstein an Sam. T. Smith, $3300.
Butler Str., 200 F. südl. von 39., Westfr., ein Stück Land von 95-100 Acres; John A. Spoor u. And. an Lucy L. Swift, $20,691.
Hancock Str., 305 F. südl. von Cortland, Ostfr., 25 bei 177; Josefa Sima an Anna Hora, $3300.
Laramie Ave., 187 F. südl. von Humboldt, Ostfront, 37 bei 125; Wm. B. Walrath an Victor Pozorski, $3100.
W. Lawrence Ave., Südostecke N. Lawndale, Nordfr., 133 bei 125; Wm. A. Graber an Ben E. Dyer, $17,500.
Ridgeway Ave., Nordwestecke Ainslie Str., Ostfront, 99 bei 124; R. H. Welch u. A. an Michael E. Kavanaugh u. A., $1800.
Wilson Ave., Nordostecke Sacramento, Südfr., 59 bei 120; Russell Tyson an Wm. Rochell u. And., $2430.
McHenry Str., 168 F. nördl. von North Ave., Westfr., 25 bei 170; Margaret Fitzgerald an Flora Famuliner, $3150.
La Salle Str., 150 F. südl. von 29., Westfront, 50 bei 120; G. S. Blakeslee Co. an die West Side Metal Refining Co., $7000.
Lime Str., 119 F. nördl. von 33., Westfr., 25 bei 156; Antonas Younius an Mike Prominskas, $1785.
38. Pl., 210 F. nördl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25 bei 125; Joseph Lasanche an Alfred Gignac, $1800.
Wallace Str., 72 F. nördl. von 38., Westfr., 24 bei 125; Frank Christiano, unvert. ½ Anteil an Joseph Christiano, $960.
Bond Ave., Nordostecke Ost 78. Str., Westfr., 137 bei 100; Edna D. Kruse an John G. Ruel, $4700.
Austin Ave., 150 F. westl. von Hoyne, Südfr., 25 bei 58; Frank Panel an Piotr J. Sobieski, $2200.
Coblentz Str., 166 F. westl. von Leavitt, Südfront, 72 bei 100; F. O. Neville an Elizabeth Lenkart, $2000.
Erie Str., 264 F. östl. von Paulina, Südfr., 24 bei 124; Michael Szwica an John Madurs, $3500.
Harding Ave., 250 F. südl. von Chicago, Ostfr., 50 bei 125; Harriet L. Lennartz an Ida E. Swanson, $3500.
Lawndale Ave., 72 F. nördl. von Grand, Westfr., 72 bei 125; Anna Rehrmann an Matteo Mazzone u. And., $4000.
W. Lake Str., 220 F. westl. von Francisco Ave., Südfr., 24 bei 200; M. W. Cagney an Bertha W. Back, $1500.
Moffat Str., 165 F. östl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 119; Julius Spiron an Chas. B. Foß, $2800.
S. T. Sub., Lot 31, Block 16, 6—60—14; E. Jarocha an Franciszek Jarocha, $1900.
Berwyn, Andrews & B.'s Second Add., Lots 10 und 11, Block 41; Emma L. Aikins an Geo. H. Norton, $1600.
Township 39, Lot 16, u. Teil von Lot 15, Block 6, 18—39—13; C. J. Scheel an Ethan Allen, $1000.
Township 39, Teil von Lot 7, Block 4, 29, 39, 13; Anton Ryra an Frank Caloun u. A., $1150
Oak Park, Blackstone's Add., Teil von Lot 3, Bl. 4; H. J. Ullmann an Harry L. Judd, $4250.
Carpenter Str., 50 F. südl. von 54., Westfr., 25 bei 125; Wm. J. McCormack an Richard J. Barry, $3100.
Leavitt Str., Südostecke Fowler, Westfr., 25 bei 150; H. S. Weiß an Selma Weiß, $5000.
423 N. Troy Str., Westfr., 25 bei 126; Mary O. Wortman an Morris J. Axelrod, $1500.
Trumbull Ave., 66 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 26 bei 69; Louis Sigel an Eva Falkovitch, $6100.
Avers Ave., 81 F. südl. von W. 28. Str., Westfront, 32 bei 125; Mary Malekovic an Rudolph Mackel, $5725.
18. Place, 165 F. westl. von Fisk Str., Nordfr., 25 bei 96; John Heß an Stefan Kubala, $4000
Ewing Str., 118 F. westl. von Canal, Südfront, 50 bei 118; F. M. Cornish an Charles A. Chapman, $17,500.
W. 14. Str., 214 F. östl. von Loomis, Nordfr., 24 bei 124; State Bank of Italy an Louis Turivas, $6000.
Hastings Str., 238 F. östl. von Loomis, Ostfront, 24 bei 124; J. C. Olson an Benj. J. Silvermann, $5800.
Marshfield Ave., 175 F. südl. von Division Str., Westfr., 30 bei 130; Carl Schicht an Ludwik Noga, $4850.
Millard Ave., 169 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 36 bei 124; Ellen Reardon an Josephine Lescar, $3900.
19. Str., 16 F. östl. von Lincoln, Nordfr., 24 bei 123; Apolonia Zwinski an Michael Mikula, $2700.
Spaulding Ave., 125 F. nördl. von W. 13. Str., Ostfr., 25 bei 124; D. J. Davis an Laura D. Gunther, $3000.
Troy Str., 80 F. nördl. von W. 19., Westfr., 30 bei 123; Joseph Lohr an Alexis Gorski u. A., $9375.
Winchester Ave., 124 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 24 bei 125; Christine Unruh an Michael Cawilf, $2640.
Greenleaf Ave., 1715, Nordfr., 33½ bei 171; D. G. Hays an Patrick Hennessy, $8000.
Innen-Lot, 175 F. östl. v. Abbott C., 139 F. südl. v. Briar Pl., 30 bei 90; C. F. Engwall an Elsa W. Westerlin, $5200.
Irving Ave., Südwestecke Belle Plaine, Ostfr., 25 bei 124; Louis Schoen an Charles F. Mammel, $3000.
Melrose Str., 176 F. östl. v. Greenview Ave., Nordfr., 25 bei 125; Mathias Huberty u. A. an Henry Comyn, $3200.
Wellington Str., 286 F. westl. v. Racine Ave., Nordfr., 25 bei 122; G. P. Lund u. a. an Otto F. Marholz, $6250.
Agatite Ave., 120 F. westl. v. Lockwood, Nordfr., 122 bei 125; Lester F. Bryannt an Ira E. Porteus, $2000.
Albany Ave., Nordostecke Tunnyside, Westfront, 68½ bei 125; Albany Park M. E. Church an Theo. Bergsten, $3500.
Argyle Str., 84 F. östl. v. Rockwell, Südfront, 29 bei 158; Mathias Huberty u. A. an Theo. Huberty, $6700.
Argyle Str., 113 F. östl. v. Rockwell, Südfront, 29 bei 158; Mathias Huberty u. A. an Max Mueller, $6700.
Karlov Ave., 197 F. südl. v. Berteau, Ostfront, 30 bei 173; H. H. Breidt an Louis D. Glanz, $3500.
Leland Ave., 356 F. westl. v. Miln, Nordfront, 50 bei 125; Catherine Mahler an Paul Kramp, $1500.
Leamington Ave., 4032, Westfr., 36½ bei 126; Harry Weintraub an Amanda Koop, $4300.
Larrabee Str., 69 F. südl. v. Alaska, Ostfront, 27 bei 226; Erben von John Rheinwald an die N. W. C. A., $5500.
Armour Ave., 190 F. nördl. v. 38. Str., Westfr., 25 bei 100; The Vol. Firemens Benev. Ass. an John J. Donohue, $1500.
5. Ave., 125 F. nördl. v. 32. Str., Westfront, 25 bei 125; Christine Johnson an Andrew O. Modeen, $1800.
LaSalle Str., Nordostecke Madison, Westfr., 80 bei 101; The Tacoma Safety Deposit Co. an James R. Walker, $540,000.
Dasselbe Grundstück, James R. Walker an die Chicago Universität, $540,000.
Lowe Ave., 119 F. nördl. v. 36. Str., Ostfront, 24 bei 123; D. J. Burke an Fred Kuebler, $1400.
Western Ave., Blvd., Südostecke 34. Str., Westfr., 108 bei 130; Ellis Kaufman an Park McKinley, $7500.
Buffalo Ave., 250 F. nördl. v. 84. Str., Westfr., 25 bei 124; Martyn Hermanski an Harry B. Frank, $4000.
Kimbark Ave., 100 F. südl. v. 66. Str., Westfr., 50 bei 165; Margaret Quinn an Malachi Mornihan, $17,000.
Kimbark Ave., 60 F. südl. v. 49. Str., Ostfront, 55 bei 179; Anna J. Comstock an Gertrude R. Murrath, $26,500.
Van Buren Str., 229 F. westl. v. Lockwood Av., Südfr., 25 bei 124; Margaret L. Portman an Elmer W. Portman, $1000.
Wolfram Str., 125 F. östl. von Drake Ave., Südfront, 25 bei 125; Alex. Nadolny an John E. Zielinski, $1950.
Cleveland Ave., Nordostecke Lincoln, Westfr., 56 bei 137; R. B. Apfel, unvert. ½ Anteil, an Clara L. Deering u. A., $7250.
Dasselbe Grundstück; Frank Deberman an Clara L. Deering u. A., $7250.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Erwin M. Ballen, Clara Soggem, 30, 28.
Olav Smith, Coyle M. Spring, 38, 25.
W. Kilevich, F. Drwiega, 26, 18.
John Hansen, Antonia Erna, 28, 31.
F. P. Leitch, Margaret E. O'Connor, 32, 29.
Jozef Barger, Julia Haberkler, 22, 20.
E. M. Morse, Pearl L. Young, 22, 21.
B. Pipp, Sophia Knespler, 28, 31.
J. Solberg, Ragnhild Schonning, 58, 55.
Fred Schmidt, Lillie Humann, 30, 21.
G. Ragano, G. Lucchisse, 23, 21.
John Bartz, Mary Meinee, 29, 22.
William Turpel, Rose Runkle, 21, 19.
Allen Curtis, Ethel F. Pullman, 28, 27.
John Judeikis, Alen Freiman, 30, 20.
Joseph Kasanda, Jennie Zalud, 22, 19.
Wojciech Pytto, Aniela Ciolek, 25, 23.
Joseph Zoffi, Alice White, 22, 22.
Frank Nowak, Josephine Pleet, 21, 19.
A. H. Higham, Mary Marlegani, 25, 22.
H. S. Goodman, Ethel Ruthenberg, 24, 20.
A. P. Weißberber, A. Handasyde, 23, 21.
G. Nondolsky, Dora Goldman, 24, 21.
G. H. Sturman, F. S. Perkins, 28, 21.
P. Smulewicz, A. Leszczynski, 31, 30.
A. Wagoner, Agnes Bailosch, 27, 22.
Tomas Kaiser, Marie Misei, 58, 50.
D. Pelletiere, J. Miragia, 24, 22.
Glenn W. Sutton, Conie Emito, 28, 20.
G. A. Wolf, Marie Silligmueller, 28, 25.
W. Ciolek, Amelia Ryza, 21, 22.
Ivan Kubta, Barbara Kahlina, 24, 23.
W. Mucaitis, Flena Slaitne, 27, 23.
W. Studnicki, Rosalia Sumera, 38, 26.
A. Laperuto, G. Caporale, 22, 18.
S. S. Rubenstein, Anna Goldstein, 21, 20.
Jan Kosiek, Karolina Latalo, 24, 20.
Sol Goldstein, Rose Levine, 24, 22.
Beno Guilt, Mitzi Koeldorfer, 36, 30.
G. Pedicini, G. Giannotto, 24, 18.
Frank Novak, Josie Holewianko, 21, 21.
Joe Boratto, Mathilda Jenese, 22, 19.
P. Montwid, Ludwise Branitate, 23, 20.
Job McConkey, Carrie O'Gara, 31, 32.
B. Lukowski, Mary Ugowska, 19, 19.
Dionese Olivo, Mary Flovino, 25, 17.
C. W. Murdock, T. Robertson, 23, 22.
K. Christensen, Helen Albert, 22, 16.
R. A. Anderson, M. E. Lasburg, 24, 22.
F. H. Duarte, Bessie H. Hill, 30, 28.
Chester Shipley, Martha Christensen, 22, 20.
Hugo E. Wolff, Clara Thums, 26, 20.
Frank Pruša, Josephine Narovec, 22, 22.
Joseph Wolf, Rose Pajei, 30, 24.
Bjor G. Sea, Bertha M. Nelson, 31, 26.
Piotr Cuposti, Eva Hajec, 23, 18.
Wladislaw Kokol, Amela Halon, 22, 20.
Artur Hayden, Clara L. Briggs, 21, 18.
F. Frego, Lucy Dutheridge, 36, 29.
Fred Werner, Amelia Ulich, 21, 18.

Der Gefangene vom 111. Regiment.

Von Otto Bastian.

Ich saß beim Divisionär in der Ecke an dem großen Holztisch, wo eben noch der schwarze Kaffee stand. Die Offiziere waren schon wieder fortgegangen, hatten „Mahlzeit" gesagt und lagen jetzt draußen in den Unterständen im Schnee oder sie ritten in weißen, wehenden Mänteln das Gelände ab. Im Ofen rauschte das Feuer, knackten und splitterten die Holzscheide wie in einem friedlichen Idyll, und wenn es rot aufzuckte, vom Ofen her einen grellen Schein ins Zimmer warf, dachte der Divisionär wohl, wie es jetzt um drei Uhr nachmittags in Wien, in Paris oder in St. Moritz aussehen würde. Denn trotzdem er durch und durch Soldat war, hatte er jede Verbindung mit der großen Welt. Nachts saß er mit Karten und Plänen, vormittags besuchte er die Stellungen der Division, nur am Nachmittag, wenn das Kaminfeuer prasselte, kam eine ruhige Stunde. Da stieg die Vergangenheit in ihm auf, draußen lag der Schnee weiß, funkelnd, und ein paar Schritte weiter begann der Wald, und nebenan, wo die drei Telephonisten saßen und die Apparate an sich gedrückt hatten, daß ihnen ja kein Wort entkomme, sah es aus wie in der Halle eines kleinen Schweizer Hotels an einem Winternachmittag.

Stille Gedanken kreisen. Und er will mir eben weiter erzählen. . . . Da führen sie den gefangenen Russen gerade ins Nebenzimmer. Ein Landstürmer eskortierte ihn. Es ist die Stunde, in der am Nachmittag die Gefangenen gebracht werden. Sonst sind es mehrere, diesmal nur einer. Es lag wohl an dem Umstand, daß es an diesem Tage sehr kalt war und die Russen dachten: Weshalb sollen wir im größten Frost hinübergehen? Morgen taut es wieder, und da ist genug Zeit. Der Landsturmmann hatte die kleine silberne Tapferkeitsmedaille, die ich so schön finde, weil sie so einfach ist. Nichts als das Bild des Kaisers und die Worte: Der Tapferkeit. Der Infanterist hatte den Russen gefangen und ließ es sich nicht nehmen, ihn selber einzubringen. Im Kommando kennt man ihn schon, er erscheint in der Woche zumindest zwei-, dreimal mit Gefangenen, und er bringt nie die ganz glatten Ueberläufer, das scheint ihm zu leicht und selbstverständlich. Seine Russen lassen sich nicht ohneweiteres fangen. O nein. Er muß auch immer sehr aufpassen bei der Eskorte. An der Pilica hat er sogar einen Offizier gefangen mit eigener Hand. Das war sein stolzester Tag.

Heute ist er nicht sehr zufrieden. Als er den kleinen Hügel heraufkam, hat er schon von weitem dem Wachtposten einen Finger gezeigt und die Achsel gezuckt. Ja, manchmal ist es halt nicht mehr. „Zehn Kilometer bin ich mit ihm marschiert; er hat immer zu den Bäumen und zum Himmel geschaut und gesagt: ‚Unser Land.' Ich habe erst höflich gesagt: ‚Unser Land'. Aber da er immer wieder ‚unser Land' wiederholte, bin ich grob geworden und wollte mit ihm wetten, daß das nun für immer unser Land sein wird."

Der Russe stand da und blickte scheu um sich. Er sah krank aus, abgerissen und schlecht genährt, aber Hunger und Kälte verschärften in seinem Gesicht den Ausdruck nicht gewöhnlicher Intelligenz, und sein Blick schien trotz allen Elends kalt und sicher. Er umfaßte das Milieu, in das man ihn gebracht hatte, mit dem Augenaufschlag eines Menschen, der sich mit einer neuen fremden Umgebung nicht ohneweiters abfindet, sondern alles genau und mit Aufmerksamkeit betrachtet. Er sah sich um, als erwartete er von den Dingen, die ihn umgaben, Kenntniß seines Schicksals für die nächsten Wochen. Und so war er auf den ersten Menschen neugierig, der ihm hier entgegentreten werde. Der lange Oberleutnant mit den gelben Aufschlägen, der polnisch sprach, bekümmerte sich erst gar nicht um das Gesicht des Gefangenen; er sah die schmutzigbraune Uniform und schickte sich an, den russischen Infanteristen zu verhören und seine Mitteilungen dann auf einen Zettel zu notieren. Bei jedem Gefangenen geschieht das so. Man fragt ihn nach diesem und jenem, erfährt nicht immer die Wahrheit, aber exakt durchgeführte Lügen können mitunter ein Bild der Wahrheit geben.

Der Oberleutnant mit den gelben Aufschlägen sah den Gefangenen noch immer nicht an, aber es schien, als brauchte der Russe diesen Blick. Der Oberleutnant suchte in seiner Tasche nach Notizbuch und Bleistift, setzte sich auf die Tischkante, ließ das rechte Bein in die Luft hängen und wollte gerade die üblichen Fragen stellen, da hustete der Gefangene plötzlich. Ein gequältes, sichtlich improvisiertes Husten, das er mit dem Taschentuch gleich wieder erstickte. Das Auge des Oberleutnants war im Nu am Gesicht des Russen, und nun senkte sich der Blick des Gefangenen in die Augen des Offiziers, zwang sie förmlich, in den seinen zu verweilen. Der Russe versprach sich von diesem Manöver etwas. Seit seinem achtzehnten Jahr befolgte er, was ihm sein Vater einst auf den Weg mitgegeben: Vor allem den Blick eines neuen Menschen, der einem entgegentritt, auf sich zu ziehen. Wie er im Oktober einrücken mußte und ihn der Hauptmann anschrie, hat er es ebenso gemacht, und der Hauptmann hat dann nicht mehr mit ihm geschrien. Er war ein besserer Mensch. Und die erkennen sich an den Augen, auch wenn sie Feinde sind. Der Russe wußte jetzt genau: der Oberleutnant mit den gelben Aufschlägen wird mich nicht quälen, er wird mich nicht mit unnützen Fragen belästigen, er wird nur seine Pflicht tun.

Draußen im Vorraum des Landhauses, der der Hotelhalle in St. Moritz ähnlich sah, schrie der Telephonist, der die Verbindung mit der Brigade hatte, denn draußen riß ein starker Wind an den Drähten und peitschte sie durch die Luft, so daß man für Momente nur schlecht verstehen konnte und jedes Wort überdeutlich und zweimal sagen mußte.

Jetzt begann der Oberleutnant zu fragen, von welchem Regiment der Gefangene sei, wie er heiße und wann er gefangen wurde. Der Russe nannte seinen Namen, er sei vom 111. Regiment und heute vormittags 11 Uhr bei L. gefangen worden. Der Offizier notierte: Am 18. Januar, 11 Uhr vormittags, bei L. gefangen.

„Sind Sie freiwillig . . ." wollte der Offizier fragen, aber er kam nicht dazu, den Satz zu Ende zu sprechen. In die ernsten, kalten Augen des Russen stieg plötzlich ein weicher, melancholischer Glanz. Es war die erste Frage, die ihn traf.

„Nein," sagte er, „o nein. . ."

„Wie wurden Sie gefangen . . ."

„Ich wollte Stroh holen. Wir liegen seit zwei Wochen im Schützengraben, nur 200 Schritt von denen der Oesterreicher entfernt. Gestern nachts war es entsetzlich kalt. Die kälteste Nacht, der ich mich entsinnen kann, seit damals . . . Aber das interessiert Sie ja nicht. Sie können mir glauben, es war sehr kalt, und ich fror entsetzlich. Ich hatte etwas Stroh, aber das war kein Stroh mehr. Es war völlig durchnäßt, verunreinigt, und ich empfand Ekel, jedesmal, wenn ich mich auf dieses Stroh schlafen legen sollte . . . Nicht weil ich es besser gewohnt bin von zu Hause her . . . Ein bißchen Stroh, das ist doch kein Komfort . . .? Da habe ich mich des Nachts zu einer Scheune geschlichen, in der viel goldgelbes Stroh lag. Ich nahm ein Bündel in meinen Arm, und auf dem Rückweg hat man mich gefangen . . . Sie müssen das doch begreifen, Herr." Nun befiehl den Russen ein Zittern, er schien nicht ganz fest zu stehen, schwankte nach vorn.

Der Oberleutnant notierte: „Wollte Stroh holen, wurde gefangen..."

Er sah jetzt den Zustand des Gefangenen und fragte gütig: „Wann haben Sie zuletzt gegessen?" Der Russe biß die Zähne zusammen, hielt sich krampfhaft aufrecht und antwortete nicht.

Der Divisionär war die ganze Zeit in der Tür gestanden, er hatte seinen schwarzen Stadtpelz über die Bluse gezogen, er wollte ausgehen; er trug die Mannschaftskappe und eine goldene Brille. Täglich hörte er solche Dialoge, und er war gewohnt, die Situationen aufmerksamer, menschlicher als irgendein anderer zu sehen. Er ging auf den Russen zu und fragte ihn französisch, seit wann er nichts gegessen hatte. Er sprach nicht gut polnisch, aber vielleicht gebrauchte er das Französische, weil man sich da über gewisse peinliche und delikate Dinge besser unterhalten kann. Und es schien dem Divisionär trotz fünf Monaten Krieg eine intime Frage, sich bei einem intelligenten Menschen zu erkundigen, wie lange er nichts gegessen habe.

Der Gefangene sah ihn mit einem unvergeßlich dankbaren Blick an und antwortete französisch: „Seit vier Tagen . . ." Und dann kam es stockend über seine Lippen: „Wir bekommen täglich zu essen, zweimal sogar, aber dort, wo ich liege, sind Kameraden, die sind stärker als ich . . . für die ist alles zu wenig . . . da nehmen sie mir immer mein Essen . . . täglich nehmen sie mir mein Essen und werfen mir die leere Schale zurück; einmal habe ich es dem Leutnant gesagt, da haben sie mich geschlagen . . . was soll ich tun . . ."

Jetzt packte es auch den Oberleutnant: „Warum sind Sie da nicht zu uns gekommen?"

Der Gefangene sagte: „Es ist schließlich doch mein Vaterland."

Der Divisionär befahl: „Der Mann soll anständig zu essen bekommen, rasch . . ."

„Vaterland, Vaterland . . . wenn man verhungert," murmelte der Oberleutnant.

„Herr, man muß doch etwas haben, an das man glaubt, zu dem man gehört. Wenn ich jetzt zu euch geh', einmal muß ich doch wieder zurück . . ."

„Führen Sie ihn ab," sagte der Oberleutnant dem Landsturmmann, der noch immer stramm dastand. „Er soll anständig essen . . . Oder ich will lieber selber mit ihm gehen . . ."

„Manchmal ist es schwer," sagte mir der Divisionär, „verflucht schwer . . ." Dann gingen wir hinaus, in den Schnee.

— In der Buchhandlung. — Fremder: Wie geht denn der neue Roman von Kerschenbüttel: „Alles um Liebe"?... Ich bin nämlich der Verfasser. — Lehrling: Ja, gefragt hat schon mal einer danach.... aber ich glaube, das waren Sie selber.

— Zurückgegeben. — Verleger: Unter Ihren Gedichten befindet sich nur selten ein Goldkörnchen! — Dichter: Unter Ihrem Honorar noch seltener!

— Doppelsinnig. — Gastgeberin: Jetzt, Herr Piepsel, werden Sie die Liebenswürdigkeit haben, uns ein Lied vorzutragen, nicht wahr? — Piepsel (bescheiden): Aber, gnädigste Frau, nach so vielen Kunstgenüssen — — „O, ich bitte Sie, eine kleine Abwechselung ist doch immer sehr angenehm!"

Der Kostenpreis der Tabacke, die in den Camel-Zigaretten gemischt sind, verbietet alle Prämien.

Qualität macht sich in jedem Puff der Camels geltend — eine Mischung von feinen türkischen und feinen hiesigen Tabaksorten. Schmecken Euch besser, als eine der beiden Sorten allein geraucht.

Die Mischung ist entzückend, ergibt eine Zigarette, die glatt, aromatisch und befriedigend ist ohne das geringste Zungenbeißen, Halsdörren oder irgend welchen zigarettenhaften Nachgeschmack.

Vergleicht Camels mit irgend einer Zigarette in der Welt. Sie bestehen die Probe.

Camels werden 20 zu 10 Cents verkauft. Wenn Euer Händler sie Euch nicht liefern kann, schickt 10 Cts. für ein Packet oder $1.00 für eine Schachtel mit 10 Packeten (200 Zigaretten) portofrei. Wenn Ihr ein Packet aufgeraucht habt und dann mit Camels nicht zufrieden seid, schickt die übrigen 9 Packete zurück und wir geben Euch Euren Dollar und das Porto wieder.

R. J. REYNOLDS TOBACCO CO.
Winston-Salem, N. C.

Camel
CIGARETTES

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Stumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
J. G. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Straße.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
W. J. Kalisch, 1659 Cortland Straße, Ecke Halsted Str.
H. C. Levin, 413 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
L. G. Henning, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. N. Lauterin, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Bengle, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Straße.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Ranschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Aumann, 301 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
L. J. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Ave., Ecke Clark Straße.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Rogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Max Robins, 521 Wells Str., Ecke Indiana Straße.
Ignaz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Arcadius Voigt, 1200 Wells Str., Ecke Division Straße.
Wm. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Straße.
J. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Avenue.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Parkway Pharmacy, 1403 Diversey Parkway, Ecke Southport Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Rogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Straße.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
H. G. Senfarth, 2200 Irving Park Blvd., Ecke Leavitt Str.
Irving Park Drug Co., 3636 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3608 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
The Witte-Christiansen Pharmacy, 3615 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Emil Hoffmann, 2964 Lincoln Ave., nahe Wellington Ave.
A. Georges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer sen., 4801 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
Victor A. Kremer, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Jed L. Jewel, 7035 S. Ravenswood Park, nahe Greenleaf Ave.
F. C. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Westseite.

Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eßhart, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Avenue.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood.
P. W. Ludolph, 3009 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Autonsws Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jas. Hirschfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
Nathan Mesirow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
B. Kite, 2101 W. Division Str., Ecke Hoyne Avenue.
B. Tarlow, 2156 W. Division Str., nahe Leavitt Str.
E. J. Wenz, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
E. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Frank Kremer jr., 3534 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Square Pharmacy, 3633 Fullerton Ave., Ecke Monticello Ave.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
B. C. Eisendraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3471 Grand Avenue, Ecke Hamlin Ave.
A. Romans, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
J. S. Mesirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. Tonnesen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 806 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Ketowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Neuman & George Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Upton Drug Co., 1860 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Chas. A. Shutan, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. Court.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 1758 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Wicker Park Drug Store, 2013 W. North Ave., Ecke Robey Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
Hibbe Pharmacy, 3200 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave.
F. M. Shaper, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
E. Winholt, 3027 W. North Ave., nahe Harding Avenue.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Ct.
B. Dickelmann, 2055 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Geo. B. Farrar, 2733 Ogden Blvd., Ecke Fairfield Ave.
D. Philipp Sattler, 3239 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
W. D. Staiger, 1356 S. Racine Ave., Ecke 14. Straße.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Straße, Ecke Hamburg Str.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
A. C. Pesta, 4332 Thomas Str., nahe 44. Ave.
E. W. Grably, 802 W. 12. Str., nahe Halsted.
Edmund J. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina.
E. H. Wolfersdorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor H. Prominski, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
E. A. Lukasek, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey.
J. J. Chwatal, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
J. M. Honzik, 3341 W. 26. Str., nahe Homan Avenue.
E. T. Roeske, 2343 Van Buren Str., nahe Western Ave.
E. R. Storkan, 959 N. Western Avenue, Ecke Augusta Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Straße.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5656 S. Ashland Avenue, Ecke 57. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Avenue, Ecke 47. Str.
H. J. Baie, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Avenue.
A. A. Kurrasch, 361 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Str., nahe Western Avenue.
Ortenstein & Bause, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
Geo. H. Nahlfs, 3659 S. Halsted, nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
H. A. Eklund, 6053 S. Halsted, nahe 61. Str.
S. Mathisen, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Shedlecki, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
E. M. Adams, 10855 Michigan Ave.
E. Steinhauser, 7943 Normal Ave., nahe 79. Straße.
John Hoskowetz, 253 E. 115. Str., nahe Michigan Ave.
W. Knoche, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
A. C. Williams, 1601 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
W. E. Stille, 4446 State Str., nahe 45. Str.
E. C. Krehsler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., nahe Wood Str.
A. Berger, 218 W. 24 Str., nahe Wentworth Avenue.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Straße.
W. Tervehn, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Straße.
Wentworth Drug Co., 4642 Wentworth Ave., nahe 47. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Wattles, 274 Vermont Str., Blue Island Ave.
M. E. Lee, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 820 Custer Avenue, Evanston, Ill.
M. J. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.
H. Moeller, Niles Center, Ill.
Phil. Frederick, North Crystal Lake, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bismarck Garten. — Großes deutsches Maienfest.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Beverly's Balance."
Garrick. — „All Over Town."
Cort. — „Peg o' My Heart."
Victoria. — „Yon Yonson."
Crown. — Wandelbilder.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Bursnsepp, 715 North Ave.— Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Vom Baseballfelde

Heutige Spiele.

„National League" — Brooklyn in New York; Chicago in Pittsburg; Cincinnati in St. Louis; Philadelphia in Boston.

„American League"—St. Louis in Cleveland; Boston in Philadelphia; New York in Washington; Detroit in Chicago.

„Federal League" — Brooklyn in Newark; Newark in Brooklyn; Pittsburg in St. Louis; Kansas City in Chicago; Baltimore in Buffalo.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	22	14	.611
Philadelphia	19	14	.576
Boston	18	17	.514
St. Louis	18	19	.486
Brooklyn	16	17	.485
Pittsburg	16	19	.457
Cincinnati	14	18	.437
New York	13	18	.419

„American League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	25	13	.658
Detroit	24	15	.615
New York	17	15	.531
Boston	15	15	.500
Washington	15	17	.469
Cleveland	15	19	.441
St. Louis	15	21	.417
Philadelphia	13	24	.351

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Pittsburg	23	15	.605
Chicago	22	15	.595
Kansas City	20	16	.556
Newark	19	16	.543
Brooklyn	17	17	.500
St. Louis	16	17	.485
Baltimore	14	21	.400
Buffalo	11	25	.306

Zwei Frauen in Schwarz.

Von Norbert Jacques.

Die Spionin.

Für einen Tag und eine Nacht war ich in der Stadt. Ich ging durch den Regen, und als das gedrückt feierliche Gebäude des Gerichts auf einmal vor mir stand, schritt ich die Treppe hinauf. Die Tritte verklangen in den leeren und vergrauten Hallen, und die farbigen Fenster leuchteten wie Fegefeuerschimmer hoch oben. Im Flur vor dem großen Saale standen zwei Männer bei einem jungen Rechtsanwalt. Ich setzte mich auf die Bank hinter sie und hörte den Anwalt, der wie ein Herrenreiter oder wie ein Sherlock Holmes aussah, erzählen, daß er aus Berlin gekommen sei, um eine Spionin zu verteidigen. Er sagte: „Ich bin erstaunt, wie weitherzig und korrekt man hier Gericht hält. Uebrigens kommt sie frei!" Die beiden anderen waren Berichterstatter. „Sie brauchen lange mit dem Urteil," bemerkte schließlich der eine.

Aber da kam ein alter Diener hervorgeschusselt und rief uns vieren zu — und doch sich an die Allgemeinheit der Leere wendend, die unter seiner Stimme schallend um die Säulen sprang: „Die Oeffentlichkeit ist wieder hergestellt!" Zuerst vergaß er, die Türe aufzuschließen. Dann schrie er: „Schlüssel, Schlüssel!" Nach einer Weile purzelte er den Gang heran, schwang den Schlüssel in der Hand, schloß auf und rief entsetzt: „Der Gerichtsschreiber!" Kopflos purzelte er wieder davon.

Wir stehen dann im Saale, zu Dritt, einsam hinter der Schranke, und im Kasten sitzt eine Frau: die Spionin. Daneben steht ein Polizist. Der leere Saal erscheint wie trostlos über die wahnsinnige und vergebliche Verzweiflung, die er schon in sich dahinsinken sah.

Die Frau ist häßlich — Zimmervermieterin, Magd, Dirne und doch bürgerlich im Aussehen. Herb und geschmacklos schwarz gekleidet, sitzt sie da und schaut mit einem erbleichten Staunen in ihrem groben Gesicht unverwandt auf die schreckhafte Tür hinter den leeren Richterstühlen.

Da stürzt der Gerichtsschreiber herein. Der Herrenreiter — Verzeihung, der Rechtsanwalt — steht wie unbeteiligt und doch gerafften Körpers zwischen der Angeklagten und seiner siegesgewissen Verteidigungsrede von vorhin. Er dreht dem Weib den Rücken. Und auf einmal tut es in der Wand einen kleinen Aufschrei: die geheimnißvolle, die furchtbare, die jubelnde, die zerschmetternde Tür, die hinterlistig verborgen in der Täfelung sitzt, öffnet sich vor dem Gerichtshof.

Sind wir auf der Erde? Von wo kommen diese Männer? Welchem Alter entsteigen sie? Welcher dunklen, Entsetzen und Ehrfurcht, Glück und Jammer bergenden Gegend? Sie sind alle alt und riesengroß. Die Bärte wallen an ihren schönen, milden Gesichtern lang und weiß. Das ist der liebe Gott vermehrfacht. Und in dem verdunkelten Rot ihrer Gewänder, das die fast violette Farbe des letzten Verglühens einer Flamme hat — eine Farbe, die nur einen Sekundenteil in einer niederbrechenden und erblindenden Flamme steht, — liegt der Gedanke an das kompromiß-gütige Fegefeuer.

Aber der Schönste und Mächtigste von ihnen öffnet den Mund und sagt mit Worten, deren herber Ton in der gedämpften Umgebung wie ein Unheil klingt: „Der Beruf der Angeklagten wechselte zwischen Dienstmädchen und Zimmervermieterin, Dirne und Schauspielerin, Haushälterin und Sprachlehrerin. Hier liegen aber Briefe, die zeigen, daß sie nicht einmal ihre Muttersprache schriftlich beherrscht." Der alte, ehrfürchtige Mund schildert mit grausamen Worten einen Lebenslauf von saftigem Inhalt: Der Wohnsitz der Angeklagten wechselte zwischen Belgien und Deutschland, Amerika und Rußland. Sie wurde im Februar am Stettiner Bahnhof verhaftet, als sie im Begriff war, eine Schrift militärischen Inhalts, die sie für geheim hielt, ins Ausland zu schaffen...."

Die Schwarzgekleidete ist aufgestanden, drückt ihren Bauch fest an die Schranken und hebt sich weit über die Brüstung ihres Verschlages vor. Ihre Augen schießen aus dem bleichen Gesicht und wollen vorwärts in die endgiltigen Worte dringen, die der Mund in dem feierlichen, weißen Bart hart und gemessen noch immer zurückhält.

Ich kann nicht mehr zuhorchen, was der Richter sagt. Ich muß mich an diese Anspannung heften, die aus den Augen des Weibes steigt und in den derben Schläfen klopft. Es ist mir, als ob ich das Herz der Spionin in den Händen hielte, und sein wahnsinnig wartendes Blut schießt mir zwischen den Fingern durch. Ich muß mich fest über die Brüstung vordrücken, um mich gegen die eigene Erregung besser wehren zu können. Es fährt mir selber ins Herz wie ein Schwertstich. Denn ich spüre, daß dieses Blut schuldig ist. Jetzt wirst du verdonnert, Spionin! Die Erkenntniß, daß dieses Weib schuldig ist, schmerzt mein Herz. Aber wünsche ich ihr etwas anderes als Verurteilung?

„....3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, 10 Jahre polizeiliche Aufsicht," hörte ich auf einmal. Gleich erheben sich die Gottväter und schicken sich an, kühl davon zu gehen, schön, groß und hart, wie Gott hinter dem Schicksal, das seinen Händen entfahren ist.

Die Frau streckt die Hände aus gegen die davonschreitenden Richter. Dann entfährt ihrem Mund hilflos ein rinnendes Winseln. Der Mund kann keine Worte formen. Nur die Hände streckt sie armselig aus und die Laute rinnen klagend von derben Lippen. Sie ist schuldig! Sie kann keine Gerechtigkeit wollen. Die ward ihr. Barmherzigkeit will sie. Weshalb? Sie winselt wie ein Hund, bei dem wir nicht wissen, was ihm fehlt. Sie gestand nicht ein, daß sie schuldig ist. Aber dieses Winseln um Barmherzigkeit, um das ganz, ganz Unmögliche, um den Augenblick nie geglaubten Glückes, um den nur zaghaft geahnten, nie geglaubten Augenblick, der diesem gütigen Barte doch trotz allem das „Freigesprochen" hätte entlocken können — der zeigt, daß sie schuldig ist.

So steht sie da, noch lange, nachdem die Richter davon sind. Der junge Berliner Rechtsanwalt hat das Monokel ins Auge geklemmt und ist mit seinem schmalen, blonden Pferdekopf enttäuscht, wütend und ohne Gruß davongestürzt. Ich sehe die Spionin noch an. Härte und Mitleid kämpfen mit einander. Und Blitz und Donner, Blut und Krieg und Brüder, die in dem Erdboden verröcheln, steigen als Bilder hinter den Gedanken und an den Kanten des Landes auf.

Dann wendet man sich kalt und erschauernd von dem Gefängniß, das hinter der Frau wartet, und geht mit aufgewühltem Trotz aus dem trübseligen, feierlichen Palast des Gerichtshauses in den Regen der fremden Stadt.

Leihbibliothek.

In dem alten, guten Gasthof aß ich nachher zu Mittag. Sein Name hat weder etwas mit „Imperial" noch mit „Royal" zu tun, noch endet er aus „us", sondern ist der des Gründers. Er erinnert an den Dichter unserer schönsten Märchen, woran denn auch die Preise gemahnen. Ich las in einer französischen Zeitung, die sich im Hause herumtrieb, daß nun auch George Ohnet die Deutschen für die üblichen Barbaren u. s. w. erklärte. Er tat das mit Temperament und Gehässigkeit, die beide in schöner Berechnung seinen Werken abgehen. Auch in der Zeitung der Stadt fand ich über das Angespucke Ohnets berichtet.

Ich ging zu einem Buchladen, um das Buch Sven Hedins zu kaufen. Ein Schild, das bedeutend größer war als das, auf dem „Buchladen" stand, kündigte an, daß auch eine Leihbibliothek in dem Geschäft war. Unter der kleinen Schaar von Menschen, die am Leihbibliothektisch standen, fiel mir eine Dame in Schwarz auf. Nicht daß sie besonders eigentümlich oder schön gewesen wäre! Sie war sehr gut in tiefste Trauer gekleidet, in mittleren Jahren, gesund, besseres Bürgertum, auffallend aber besonders durch den mächtigen Trauerschleier, der an ihrem Rücken herunterwallte.

Gleich hörte ich auch, warum sie Trauer trug. Sie sagte einer anderen Dame: „Jetzt ist auch mein Schwager gefallen! Sie wissen, mein Bruder fiel in den Vogesen....Ja," fügte sie aufseufzend hinzu. Dann wandte sie sich über den Leihbibliothekstisch und rief einem dort beschäftigten jungen Mann zu: „Wann käben Se mer denn meinen Schorsch Ohnet?"

Der junge Mann schaute betroffen auf. Ich schaute betroffener auf. In meiner Tasche knitterte die Zeitung, in der „Schorsch Ohnet" auf Deutschland spuckte und trampelte. Der junge Mann hatte Ohnet wohl vergessen. Er stürmte benommen nach hinten, wo — wie nummerirte Leichen — in schwarzen Bänden mit weißen Schildern die Leihbücher auf hohen Gestellen angeordnet waren. Der Besitzer beobachtete, was vorging, und humpelte heran. Es war eine vornehme Dame, seine Kundin. Er sagte ein Wort der Entschuldigung. Da kam schon der Gehilfe zurück und bemerkte: „Ich bedaure, die Ohnets sind alle ausgeliehen!" Aber da zischte die Dame mit dem ungeheuren Trauerschleier in enttäuschtem Zorn zurück: „Nu wos kor! Nu lassen Se mich warten, und denn haaben Se'n nich emol! Schicke Se mer wenigstens den „Medder de Worsch", sobald er zurückkommt." — Und schob davon.

Hätte ich ihr nicht nachgehen und sie auf der Straße stellen sollen? Hätte ich ihr nicht Worte sagen sollen: Haben Sie denn keine Scham? Sie lasen heute, was dieser Fabrikant von Romanen auf Ihr Vaterland und Ihr Volk, dem Sie zwei Verwandte schon opferten, schrieb. Hat das Sie angereizt, den — nach Ihrer Enttäuschung zu schließen — so heißen Wunsch nach dem Zeug, das dieser Franzose produzirt, auszustrecken, nach der Schundliteratur Ohnets, über die Jules Lamaitres haben viele Franzosen wohl fortgefahren, Ohnet zu lesen, aber Niemand wagt mehr es einzugestehen."

Ohnet, der seichte Betörer des Sparbürgertums und der in die Aristokratie hinaufbuhlenden Bürgerweiber, mit deren Parvenu-Instinkten er rechnet wie ein Taschenspieler mit den Tricks, die die Aufmerksamkeit von der Fingerfertigkeit ablenken! Wissen Sie denn nicht daß das Sparbürgertum den Krieg ermöglichte und ihn gebracht hat? Daß Ihres Bruders und Schwagers Tod ihm gilt?

Ich will Sie nicht locker lassen. Sie können nach einem Automobil oder nach einer Hexenmaschine des anderen Freundes Wells schreien, um mir zu entkommen. Ich muß Ihnen noch erzählen, daß ich heute Morgen sah, wie eine Spionin verurteilt wurde. Aber diesem Weib war der Boden ihrer Heimat entrutscht unter den vielen Ländern, durch die sie hindurchbuhlen mußte. Sie stehen aber fest auf dem Ihren und wollen Ihren „Schorsch Ohnet" an dem Tag so ungeduldig lesen, an dem Ihnen bekannt wurde, daß er diesen Boden verunreinigte. Braucht einer denn nur auf Deutschland zu schmähen, daß er dort etwas gilt? Sie, „gnädige Frau", sind ja hundert Mal verächtlicher als die Dirne, die man heute früh zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Dirne hat sich gegen die Einrichtungen des Staates vergangen, um Geld zum Leben zu haben. Sie aber sündigten wider den Geist des Volkes, wider den heiligen Geist, der aus tausend Brunnen von Blut in dieser Stunde opfernd an der Erhaltung des Vaterlandes stirbt und schaffend sich neu gebiert.

Und die Zeitung mit dem sinnlosen Sabbern des französischen Greises wollte sich unter meinen knitternden Fingern zur Zeitsche formen, und ich hätte mit ihr die vornehme Dame in Schwarz durch die Straßen der Stadt dahinprügeln sollen.

— Je nachdem. — „Mein Fräulein, bekommen Sie beim Tanzen Herzklopfen?" — „O, das kommt ganz darauf an, mit wem ich tanze."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei an Cakes, 758 Willow Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei, 610 Bedder Straße.

Verlangt: Hausmann für Hotel, muß Betten machen können und Erfahrung haben, muß auch englisch sprechen. 520 Wells Str.

Verlangt: Butcher, nicht über 22 Jahre alt, der Kunden bedienen kann und schon auf derartigem Platz gearbeitet hat, findet stetige Stelle, muß englisch sprechen. Schreibt Alex. Philipp, Meatmarket, Mendota, Ill. modimi

Verlangt: Ein guter Arbeiter, der etwas von Maurerarbeit versteht. 2029 Mohawk Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei, Tagarbeit. 2910 W. Madison Straße. Telephon: Garfield 8897.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls. 5957 S. Wood Straße. fomo

Verlangt: Ein in deutscher Küche bewanderter tüchtiger Chef für Sommer-Restauration ersten Ranges. Adr.: O 614 Abendpost. fr—mo

Verlangt: Mechaniker, der selbständig werden will und kann. 2964 Lincoln Ave. do—mo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gärtner sucht Privatplatz oder bei Florist. Geschickter Mann, zu aller Arbeit fähig, Topfpflanzen und Schnittblumen. Stetig und nüchtern, 33 Jahre alt. Hat Empfehlungen. Adr.: L 503 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann (23), fleißig und zuverlässig, sucht irgend welche Arbeit, gelernter Tischler, auch Haus- oder Hotelarbeit. Adressirt: Birke, 601 W. Adams Str.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, arbeitet auch selbständig. 1620 Burling Str.

Gesucht: Junger Anstreicher sucht Beschäftigung, besitzt Referenzen. Adr.: O 635 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Reservist sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Adr.: L 522 Abendpost.

Gesucht: Deutscher älterer Mann sucht Stelle als Wächter, Janitorhelfer oder irgend eine andere Beschäftigung, gute Zeugnisse. Ritt, 1644 Meyers Court.

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stelle an Brot und Rolls. L. K., 5014 Princeton Avenue. samodi

Gesucht: 2 starke Deutsche suchen irgendwelche Arbeit; gehen auch nach auswärts. Franz Plank, 4951 Princeton Ave. famo

Gesucht: Junger Butcher möchte das Storelenden gründlich erlernen, für kleinen Lohn. J. Stroh, 1421 Hudson Ave. fomo

Gesucht: Guter selbständiger Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz. Marbold, 2140 S. Washtenaw Ave. Tel. Rockwell 1835. fomodi

Gesucht: Lediger, anständiger Mann sucht Stelle als Reise- und Hausdiener bei einer Familie, oder einzelnen Person, oder auch invalidem Herrn, welche den Sommer über in den Weststaaten bleiben. Adr.: G 565 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Bartender, 30 Jahre alt, 10 Jahre hier, kann Lunch kochen, wünscht stetige Arbeit. Winter, 1636 Meyer Court, nahe Cleveland und North Ave. fasonmo

Gesucht: Junger Mann, 26, ehrlich, der deutschen und englischen Sprache mächtig, wünscht Arbeit in Stadt oder Land. Adr.: A. 75 Abendpost. 29mi,1wX

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung in Bäckerei oder Konditorei; ein Jahr auf dem letzten Platz in Montreal, Canada. John Rohde, 749 N. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken.

Hausarbeit.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 719 Ost 43. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das Kinder gern hat; 5 in der Familie. Ein gutes Heim und guter Lohn. Empfehlungen. Mrs. Mangel, 6713 Sheridan Road. Phone: Rogers Park 371. 31mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Braustein, 2218 Lincoln Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Küchenarbeit im Bäckershop, muß etwas englisch sprechen. 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 420 E. 49. Str., 2. Floor.

Verlangt: Haushälterin auf einer Farm nahe Chicago, für Mann und Kind. Zimmer 27, 128 Nord La Salle Straße. fomo

Verlangt: Zuverlässiges, deutsches, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; drei Viertel Stunden nördlich vom Chicago Zentrum; alle modernen Verbesserungen; Lohn $7 bis $8 die Woche. Referenzen; Schreibt mit Erfahrungen und Altersangabe. Box 52, Shermerville, Ill. do—di

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Erwachsene in Familie. Nachzufragen: 4944 Michigan Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 1857 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein deutsch-ungarische Frau, um einen Haushalt zu führen bei alleinstehendem Herrn. Vorzusprechen Montag Abend von 5 bis 7 Uhr. 620 Hinsche Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich, kleine Familie. 4808 Prairie Ave., 2. Apt.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können. Keine Wäsche. 2634 Lake View Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; Lohn $7. 5834 Nickerson Avenue, Phone: Norwood Park 291. frsamodi

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Stellen für wirklich Arbeitsuchende.— Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Geschirrwascherinnen, Scheuerinnen für Hotels, Restaurants, Institute und Privatfamilien. Müssen englisch sprechen können. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington Str., 2. Floor. 30mi1wX

Deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Restaurant und Sommer-Resorts. Bester Lohn. 1624 S. Halsted Str. 24mai,modimi1mt

Fuhrs deutsch-ungar. Büro verlangt Privatköchinnen u. Hausmädchen; beste Löhne. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 16mai1mtX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7aplX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit und leichtes Kochen. 1951 Fremont Straße, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Roominghaus oder Restaurant. 147 W. Erie Str., oberes Flat. modi

Gesucht: Ungarisches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. 2547 W. Division Str. J. Dotori. modi

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4453 Shields Ave., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch kochen. 5226 Loomis Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Posten für Hausarbeit oder im Restaurant zur Mithilfe, will Nachts heim gehen. 2002 S. Leavitt Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit, mit oder ohne waschen, gute Zeugnisse. Amalie Bange, 113 Süd Leavitt Straße.

Gesucht: Anständige Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei Herrn, oder in kleiner Familie. 1626 Nord Kedzie Ave., 3. Flat. fomo

Gesucht: Deutsche praktische Nurse sucht Stelle, Wöchnerinnen und Invaliden aufzuwarten, leichte Hausarbeit besorgt. Doktor-Empfehlungen. 913 Nord Ashland Ave. Telephon: Haymarket 609. fomo

Gesucht: Anständige Wittwe, Mitte der 40er, sucht Stelle als Haushälterin in guter Wittwerfamilie. Bitte vorzusprechen, 4828 Belmont Ave.

Gesucht: Gute Wasch- und Bügelfrau sucht stetige Privatplätze. Telephon: Lincoln 3846 frsafonmo

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht bessere Privatstelle für Hausarbeit. Adr.: 112 East 16. Straße, 1. Floor. dofrsafomo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar mit besten Empfehlungen sucht Arbeit in Laundry, Waschen u. Bügeln, Janitor-, Garten-, Küchen-, Haus- oder irgend welche Arbeit; kann gut mit Werkzeug umgehen. M. Urban, 1735 N. Winchester Ave. famo

Gesucht: Ehepaar sucht leichte Janitorstellung — 2638 Washburne Ave., 2. Flat. dofrmo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Konker Kräuter-Tee Echt deutscher Blutreinigungstee Stärkt das System und erteilt neue Lebenskräfte. Für Kinder und Erwachsene im Frühjahr unentbehrlich gegen unreines Blut, Geschwüre, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden.
Preis 25 Cts.; 5 Packete für $1.00.
Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt von der Konker Remedies Co., 458 W. North Ave., Ecke Cleveland. 5mai*X

General Model, Tool und Machine Works. Erfinder. Unser Stab von tüchtigen gelernten Mechanikern ist Kunden behilflich in der Entwickelung und Vervollständigung von Ideen, Patenten und Erfindungen. Expert Modell- und Maschinen-Bau. Wissenschaftliche Experimentirarbeiten aller Beschreibungen. Alle Arbeiten zuverlässig und vertrauensvoll. Regal Model & Tool Works, 124 Süd Clark Str. 8mai1mX

Plumbingarbeit wird gut und billig ausgeführt. Fred. C. Arnold, 1314 Diversey Parkway. Telephon: Wellington 419. 31mai,momisa1mt

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Straße. Offen von 10 bis 1. 26ap,mo,2mt

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zementarbeiten. A. Heß, 1744 Mohawk Str. Telephon: Diversey 3116. 30mai1wX

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sokmifrsomo*

$1 Piano-Stimmen, $1, Telephon: Humboldt 4590. 28mai1wX

Uebernehme Painting, Calcimining, Paperhanging zu mäßigem Preise. Peter Geist, 742 Willow Str., Phone Lincoln 5389. 24mai1wX

Wünschen Sie rasch Erfolg? Beauftragen Sie uns mit dem Verkauf oder Tausch Ihres Grundeigentums, hier und auswärts. Alexander Singer & Co., 108 No. Dearborn Straße. 15mai*

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29ds*X

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fp*X

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5ian*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Soeben erhalten, eine Carladung von feuersicheren Safes. $12 u. aufw. 1325 Wabash Ave. 11mai1mX

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kaulisch, Zimmer 1117 Masonic Temple. Jap.*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktions-Verkauf. Dienstag, den 1. Juni, 10 Uhr Vormittags, verkaufen wir in unseren Verkaufsräumen, 2521—25 Sheffield Ave., an den höchsten Bieter ohne Rückhalt den Inhalt von dem schönen 20-Zimmer-Wohnhaus 5816 Sheridan Road; bestehend aus Marie Antoinette Parlor-Set und Draperien, dazu passend handgeschnitzte Rosenholz Hall Bench und Stuhl, Library-Möbel, Ausziehtische und Stühle, Buffets, Tapestry Stühle und Rockers, Tapestry- und Leder-Couches, Sun Parlor-Set, Rugs, Carpets, Bilder, Uhren, Bücher, großer Eisschrank, Gasherd usw., tatsächlich alles, was zu einem gut eingerichteten Hause gehört. Besichtigung erwünscht. Reebies Auction House, Joseph Straßer, Auktionator. Privatverkäufe jeden Tag. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Botschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,e.o.d.X*

Verkaufe billig: Eichen Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, Davenport, Leder-Rocker, Messingbett, Piedestal. 2540 Wilson Ave., 1. Flat, nahe Western Ave. fasonmo

Verschleudere $175 Parlor-Set für $37, $40 Rugs $20, Messingbetten, Davenport, Couch, Leder-Rockers, Bibliothektisch etc. 3855 N. Hoyne Ave., nahe Byron Str., 2. Flat. fasomo

Verschleudere $175 Parlor-Set $36, $40 neue Rugs $18, $175 Buffet $35, Couch, Davenport, Gardinen, Duofold, neues Piano, Messingbetten, lauter Bargains. 1214 N. Robey Str., nahe Division. 20mai1wX

Verkaufe 3-Stück Parlor-Suit, Eßzimmer-Set, Messingbett vollständig, Dresser u. Chiffonier, Set Dishes, Bilder, Statuen etc., $150; mehrere and. Artikel billig. Ebenfalls Piano. 3162 Pine Grove Ave., 2 Bl. östl. Broadway, nahe Belmont. 18mai1mX

Bobson Furniture Co., 1521 West 63. Straße. Das deutsche Möbelgeschäft. Warum große Preise für Eure Möbel zahlen, wenn Ihr sie für baar zum halben Preis kaufen könnt. 12mai1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verkaufe neue deutsche Violine, billig, brauche Geld. 5046 Justine Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Zu verkaufen: Piano, $12. Nachzufragen: 910 Willow Straße.

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$65 kaufen 1200 Pfund Pferd. Anzufragen: 724 N. Western Avenue. modimi

Suche junge Hunde zu verschenken. 1407 Nord Western Ave.

$85 kaufen junges schwarzes Pferd, 1400 Pfd.; $110 kaufen braunes Pferd, 5 Jahre alt; 1500 Pfund. 731 West Lake Straße. 29mai1wX

Küken, populäre Sorten, Entlein, billig. Alles billiger als anderswo. Tausende vorhanden. Farm Ranch, echte Rassen garantirt. United Hatcheries, 187 N. 5. Ave., nahe Lake und Randolph Str., 7 Uhr Morg. bis 6:30 Abds. Sonntags 10—2. Auch Postbestellungen.—Mont. offen. 27mai1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, blos $5.00. 1102 N. California Ave., nahe Division. mai25,31jn7,14

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Farben, Firniß und Lack.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.25. Firniß, $1 die Gallone. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben und Firniß, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt. Kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. — Central Paint Warehouse, 1534 S. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 19mai*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Baults anzusehen. 26ap*X

J. H. Kraemer & Sohn, 118 N. La Salle Straße, Suite 401—402. —Geld— zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2nv,monisa*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ofX*

Zu leihen gesucht: $700 für kurze Zeit, volle Sicherheit, hohe Zinsen. Adr.: O. 629, Abendpost. sonmodi

Zu verkaufen: ErsteHypotheken, $1500; Sicherheit $6000; $1750, Sicherheit $4500, und andere. F. Gehm, 2136 Belmont Ave. fasomo

Darlehen auf Grundeigentum; erste, zweite Hypotheken, Bank und Privatgeld-Finanzierungen besorgt prompt, reell Alexander Singer & Co., 108 No. Dearborn Str. 15maiX*

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21of,1jX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20ds*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 28mai1wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Deutscher Advokat, offen Abends, Rat frei. L. H. Laslo, öffentlicher Notar, 1544 Larrabee Straße, Zimmer 4. 26mai1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. Jap*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 80 Zimmer; Einnahme $550 monatlich, lange Lease; billig; auf Teilzahlung zu haben. 32 Zimmer; 9 Jahre Lease; sehr billige Miete; Profit $150 monatlich; gute Gegend. 20 Zimmer; Profit $100 monatl., guter Platz. 17 Zimmer; freie Heizung usw., nur $400. Manche andere, große und kleine; alle reell. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. 27mai1wX

Zweigstellen-Geschäftsführer — Große Oel-Gesellschaft etablirt Zweigstellen in Städtchen von 2000 oder mehr Bewohnern auf dem Profitteilhaberplan. Erfahrung nicht erforderlich. Geschäftsführer sollten von $2000 bis $5000 jährlich verdienen. Müssen $2000 einlegen, die vollständig gesichert sind. Sprecht vor oder schreibt an Reinhart, 1048 Otis Bldg., Chicago. 25mai1wX

Zu verkaufen: Gute Laden-Bäckerei, auf der Südseite, wegen anderem Geschäfte. Adr.: O 634 Abendpost. momido

Zu verkaufen: Theater, 300 Sitze. 3271 Armitage Ave. fomo

Zu verkaufen: Meat Market, wegen hohem Alter. Nachzufragen. 5400 So. Marshfield Ave. fonmo

Grocery, Delikatessen, Laundry, Candies, Zigarren, nahe Nordseite geschäftiger Transfer-Ecke; billige Miete; Zimmer; wohlfeil; Baar oder Abzahlung. 809 Webster Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Wegen Alter und Krankheit, leichte Grocery-, Milch- und Candy-Store, gutes Auskommen, 8 Jahre am Platz. 1729 Altgeld Str. dofrsafonmo

Elektriker, Mechaniker, Plumber! Seltene Geschäftsgelegenheit! Ein an 6 Ecken gelegener, bekannter Store und Reparatur-Shop, sehr preiswürdig. 2964 Lincoln Ave. do—mo

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle. 602 Wells Straße. 26mai1wX

Zu verkaufen: Wegen anderem Geschäft, feinste und größte Geflügelzüchterei in Chicago, guter „Stock", Gebäude, Incubators, Brooders, Bargain, $2500 Reingewinn das Jahr. Näheres 3859 Park Avenue. 26mai1wX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen anderem Geschäft. 2058 West Polk Str. 25mai1wX

Geschäfte, Moving Pictures, Saloons, Hotels, Roominghäuser etc., werden am raschesten, vorteilhaftesten verkauft durch Alexander Singer & Co., 108 N. Dearborn Str. 15mai*X

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Saloon-Partner verlangt, um den halben Anteil eines alten Platzes zu kaufen, habe zwei Plätze und kann nicht beide besorgen. Muß willens sein zu arbeiten. Erfahrung nicht nötig. Gebe auf Probe an guten Mann. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen 340 North Clark Str., Saloon. fomo

Für ein deutsches Baugeschäft wird ein kaufmännisch gebildeter Herr für den Posten als Buchhalter und Sekretär gesucht. $1000 Kapitaleinlage. $35 Anfangsgehalt. Referenzen verlangt. Adr.: J 775 Abendpost. fomodi

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Drei Zimmer und große Porch. 1874 Maud Ave.

Deutsche Wittwe, ohne Kinder, gut möblirt, möchte mit anderer deutschen Frau gegen bescheidene Ansprüche Wohnung teilen. Helene Schmidt, 1909 Orchard Str. Nach 5 Uhr anzufragen.

Zu vermieten: Saubere 5 Zimmer Arbeiter-Wohnung, $10. 2107 Herndon Str.

Zu vermieten: Fünf Zimmer mit Bad, $18. 3355 Southport Ave., nahe Hochbahnstation. famodi

Zu vermieten: Laden, 951 Addison Str., nahe Federal Ball Park; gut für Painter, Plumber, Carpenter, Schuhreparaturen oder irgend ein Geschäft. Roeck, 936 Addison Str. famomi

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, modern, schön hell, $22. 4959 Augusta Str., Ecke 50. Ave.

Zu vermieten: Fünf Zimmer Flat, modern, schön, hell, $22. 4959 Augusta Str., Ecke 50. Avenue. fasonmo

Zu vermieten: Zweite Etage, 7 große Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser. 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. „L"-Station. 3mai1mtX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Helles, reines Frontschlafzimmer, Bad, $2.00. 1920 Bissell Str.

Zu vermieten: Zimmer, $1.50 bis $1.75; separater Eingang, warmes Wasser. 511 North Ave.

Zu vermieten: Frontschlafzimmer. 1719 Hudson Ave., nahe North Ave.

Zu vermieten: Prachtvolle einzelne Zimmer, $2.50; großes doppeltes Zimmer für 2 Herren, bei Wittwe. 2424 Larrabee Str., nahe Fullerton Parkway und Lincoln Park. Tel.: Lincoln 5610.

Zu vermieten: Vorderzimmer mit Alkoven, in Privathaus, gute Nachbarschaft, nahe Ravenswood-Hochbahn. 4534 N. Claremont Ave., nahe Wilson und Western Ave.

Zu vermieten: Großes Zimmer mit Kleiderschrank an anständigen Mann. 2431 Blaine Pl.

Arbeiter, anständiger Mann, findet feine Zimmer bei Frau. 2341 Rhine Str., nahe Western.

Alleinstehendes Ehepaar wünscht einen Roomer. Gutes Heim. 3129 Princeton Ave. famo

Zu vermieten: Einzelne Zimmer. $1 wöchentlich. 749 N. Clark Str. dofamo

Zu vermieten: Helles Zimmer, separater Eingang, $2 die Woche. 1039 Grace Str., Phone Graceland 4245. dofamo

Zu vermieten: Frontzimmer; $2.50 die Woche, in Familie von zwei Erwachsenen. 116 East 49. Str. Telephon: Kenwood 103. fomodi

Vermiete helles Zimmer mit Kost, Bad, heißes Wasser; Pianobenutzung; bei deutscher Frau. Möchte auch kleinen Jungen in Pflege nehmen, aber nur Junge. 1611 Clybourn Ave., Mittel-Flat. fonmo

Zu vermieten: Große Zimmer, modern, nahe Sheridan Expreß-Station, ein Block vom Bismarck-Garten. Private deutsche Familie. 3810 Rokeby Str., 3. Apt. fasonmo

Zu vermieten: Küche, mit Schlafzimmer für Familie. 749 N. Clark Str. fasonmo

Zu vermieten: Schön möblirtes reinliches Zimmer an anständigen Herrn oder Ehepaar; nahe Fullerton Hochbahn. 912 Belden Ave. fasonmo

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. frsafonmo

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9ds*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben. Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Verkaufe: 3-6 Zimmer Wohnungen, Brick, Bad, nötig $1500, Preis $6200. Ruedel, 602 North Ave. 29mai1wX

$300 bis $500 kaufen Cottage oder Flathaus in bester Gegend. 2105 Larrabee Str. 25m1wX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Neues 2-Flat Brickgebäude, Eichenholzverkleidung und -Fußböden, Mosaik Treppengänge und Badezimmer, dekorirte Wände, elektrische Fixtures. Fertig zur sofortigen Besitznahme. Ein Flat vermietet an zuverlässige Leute. 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, alles bezahlt. Keine Steuern. Nachbarschaft mit beschränkten Bauvorschriften in prächtiger parkähnlicher Umgebung. Bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahnlinie und 2 Straßenbahnlinien direkt nach Downtown ohne umzusteigen. Preis $6475. $1000 oder mehr Baar, $35 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Drei-Flat und Basement Brickhaus, gebaut vom Eigentümer, ganz vermietet. Gute Verkehrsverbindung. Preis $7650, $2000 Baar, oder nehme kleines Hauseigentum oder Baustellen als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Neue Brick-Cottage, 5 Zimmer auf jedem Floor, hohes Basement, Oktogen Dach mit großem Dachboden, kann in ein weiteres Flat von 5 Zimmern ausgebaut werden. Elektrisches Licht, Hartholzverkleidung; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block zu 2 Straßenbahnlinien direkt nach Downtown ohne umzusteigen. Preis $3650. $500 baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Neues 2 Flat Brickhaus, Eichenholzbekleidung und Fußböden, Mosaik-Vorhalle und Badezimmer, elektrisches Licht und Fixtures; vollständige Brick-Veranda und Zementstufen; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; bequem zu 2 Car-Linien und Addison Station der Ravenswood-Hochbahn. — Preis $6875, wert $7200. $1000 baar, $100 jede 3 Monate. William Zelosky, 2359 Addison Str. Tel. Graceland 4579. 29mi,1wX

$3600 kaufen 2-Flat Frame auf Brick, Diversey nahe Clybourn Ave. modo
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.

Vertausche neues 4 Flat Doppel-Brickgebäude, nahe Lawrence und Western für Eckot. George Torpe, 2360 Lincoln Avenue. famodi

Zu verkaufen: $5000, großes 4 Flat Brickgebäude, drei 4- und ein 5-Zimmer Flat, nahe Brightwood und Lincoln Ave. Miete $648 per Jahr. $500 baar, Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fasomo

Zu verkaufen: $3200, eine große, 6 Zimmer Cottage, Bad, Gas, Heißwasserheizung; Brick-Basement; nahe Irving Ave. und Irving Park Boulevard; $300 baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fasonmo

Zu verkaufen: $4500, großes 2 4 Zimmerflat-Gebäude, Bad, Gas; Hartholz-Fußböden; Concrete-Fundament; mit großer 4 Zimmer-Cottage hinten; nahe Montrose Ave. und Bernard Str.; auch N. W. Hochbahn, Kimball Ave. Station; $500 baar, Rest leichte Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fasonmo

Zu vertauschen: Moderne Ecke, 9 Apart. Gebäude; Dampfheizung; an Rokeby u. Sheridan Rd.; Miete etwa $5000 jährlich; nehme feine Nordseite leere Lot oder kleines verbessertes Eigentum in Tausch. John Heim, ausschl. Agent, 3148 North Ashland Ave. fasomo

Zu verkaufen: Großes, 4 Flat Brickgebäude; 2-4 und 2-6 Zimmer-Flats; Bad und Gas; offenes Plumbing; an Kedzie Ave., ein wenig südlich vom Humboldt Park; Lot 50 bei 125 Fuß; $500 baar, oder nehme Cottage oder gute Lot als Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fasonmo

Größter Bargain, der je geboten wurde, 2-Flatgebäude an einer Lot an Halsted Str., nahe Diversey Parkway; großes Einkommen; Preis $3700, $4500 wert. Anton Riebandt, 2756 Southport Ave. fasonmo

$500 baar, $15 monatlich kaufen 2-Flat Haus, nahe Lincoln und Belmont Ave., mit der Aussicht auf 2 attraktive Straßen; Hartholzboden und Bekleidung. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; gepflasterte Straße, alles bezahlt. Preis $2975. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Ein Bargain! 2 Flat Framehaus, in bestem Zustande, 4 und 5 Zimmer, Melrose Str., nahe Lincoln Ave., bequem zur Hochbahn. $2975. $700 baar, Rest nach Belieben. Miete $420 jährlich. William Zelosky, 2359 Addison Straße. Tel. Graceland 4579. 29mi,1wX

$300 baar, $15 monatlich kaufen eine nahezu neue Cottage, nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars, bequem zur Hochbahn, Straße gepflastert, moderne Plumbing. Preis $2650. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Zweistöckiges Brickhaus, an Leavitt nahe Roscoe Straße, eingerichtet und elektrisches Licht; $500 oder mehr Anzahlung, muß verkaufen. August Torpe, 820 W. North Ave. fasomo

Nordwestseite.

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung,
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und Verkleidung; Concrete-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Tausch oder Verkauf: Neues 2-stöck. Brick, 8 Flats, Ecke, Ofenheizung; Miete $1850 jährlich; Keystone und Armitage Ave. Neues 2-Flat Brick, 6 u. 6 Zimmer, Wasserheizung, Albany Park. Neues 5-Flat Brick, 5 Zimmer Flats, Ofenheizung, Südwestseite. Nehme Cottage, kleineres Property oder Baustellen in Tausch. Geo. Saunweber, 17 N. La Salle Str. Phone: Main 2358. modimi

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer Flats. Nordwestseite, nahe Humboldt Park. Preis $4000. Adresse: A. 50 Abendpost. fasonmo

$400 baar, $15 monatlich kaufen schöne 6-Zimmer Cottage in der Nähe von Kedzie und Irving Park Blvd. Elektrisches Licht, gepflasterte Straße. Preis nur $2250. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 29mi,1wX

Zu verkaufen: Gutes solides 2 Flat-Gebäude, an der schönen Drake Ave., nahe Chicago Ave., gelegen. Preis nur $3500. Bedingungen nach Wunsch. Seht den Eigentümer, Chas. H. Scrum, 3301 W. Chicago Ave. 29mi,1wX

Muß verkaufen, gebrauche Geld: 1015 Nord Lawndale Ave., nördlich von Chicago Ave., neues 3stöck. Brickhaus, drei moderne 5-Zimmerflats, elektr. Licht, Lot 30x125; Preis $6,950; Hypothek $3750. Eigentümer John Martens, Nordwestecke Milwaukee und California. fomo

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Haus, zwei 5-Zimmerflats, an Kedzie Ave., gute Nachbarschaft. Preis $4000. $500 Anzahlung, Rest monatliche Abzahlungen. Henry Becker, 3212 Milwaukee Avenue. fomo

Verkaufe gute Geschäftsecke, schuldenfrei, mit gutgehendem Geschäft, $4900; übernehme erste Hypothek. 4256 N. Tripp Ave. 26mai1wX

Westseite.

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahnen; niedrige Steuern, „Restricted" Subdivision. Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns, ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts. Teil Baar, Rest monatlich.
Carl A. Carlson, Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L", oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.
Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10mz*X

Südseite.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer 2stöckige Brickhäuser; alle modernen Einrichtungen; Straße gepflastert und bezahlt; an 59. und Maplewood Ave. (3 Blocks westlich von Western Ave.) Eigentümer am Platz. Bruno Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Straße. 5mz*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: Ein zweistöck. 2-6 Zimmer Flatgebäude, Dampfheizung; alles modern. Preis $4800; Miete $60. C. Schmidt, 3553 Harold Ave., Berwyn. 29mai1wX

Farmländereien.

Verlangt: 50 Männer, um in Mühlen zu arbeiten; nur solche brauchen vorzusprechen, die Land kaufen wollen zu $15 per Acre. Dies ist das allerbeste Land. Müssen $100 anzahlen. Rest auf leichte Abzahlungen machen. Arbeit wird garantirt fürs ganze Jahr. P. Koralesli, 1700 W. 20. Str., Chicago.

Verlangt: Männer für Zuckerplantage und Fabrik-Ansiedlung erwünscht, $150 erforderlich für Reise und Landkauf. Ständige Arbeit bei gutem Lohn. Quick Exchange, Panama, Republic of Panama. 24mai—2in

80 Acker, 60 Acker kultivirt, Rest Weide, zu $4000; auch 120 Acker hochfein verbessert, mit Stock, Maschinerie; Lehmboden; nahe Stadt mit 15,000 Einwohnern; $5500; annehmbare Bedingungen. Soo Line Immigration Department, Zimmer 515, 112 West Adams Str. 12mai*X

Gutes Süd Wisconsin Farmland, $15 per Acker; teilweise baar. Rehf, 21 N. La Salle. 4mai1mtX

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wisconsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Verschiedenes.

Vertausche für Farm, schuldenfreies 2-stöckiges Brickhaus und bezahle Baar zu. Adr.: D 411 Abendpost. modi

Finanzielles.

STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK

Checks u. Drafts nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.

Einzug von Geldern in Deutschland, Oesterr.-Ungarn etc. zu d. koulantesten Bedingungen.

Deutsches Bankhaus.

Offen Montag, Donnerstag u. Samstag bis 9 Abends.

Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Geldsendungen

—nach—

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und allen übrigen Teilen Europas unter vollster Garantie

Kronen 100 heute $16.90

Mark 100 heute $21.90

Portofrei ins Haus.

Bei größeren Summen, ebenso Clubs und Vereinen machen wir stark reduzirte Vorzugspreise.

Nominale M. 100 5%ige Deutsche Kriegsanleihe.......... $22.05

Nominale K. 100 5½%ige Oester. Kriegsanleihe.......... $15.50

Nominale K. 100 6%ige Ungar. Kriegsanleihe.......... $15.50

Orders effektuirt hierauf, und Information über diese Staatspapiere, wie über alle österr.-ungar. und deutschen Bank- und Industrie-Wertpapiere erteilt gratis und franko.

Erstklassige Hypotheken und Real Estate Bonds 5½%—6%.

In Beträgen von $100.00 an.

Allgemeines Bankgeschäft

Checking und Savings Accounts

Safe Deposit Vaults

Schiffskarten, Erbschaftssachen, Vollmachten u. Dokumente aller Art billigst besorgt.

STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK

1935 Milwaukee Ave.

4maiX*

Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo!

Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue.

1400 W. 51. Str. Ecke Loomis

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1. Wegen Neubau des Gebäudes 140 N. Dearborn Str. haben wir vorläufig keine Office Down Town. 26f5*

Geld zu verleihen.

Wir machen eine Spezialität aus

Bau-Darlehen

Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.

HOME BANK and TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Ave.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. mz22momifr*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str. Telephon Randolph 1191.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

2.25

1.75

1.70

3.25

Hottingers Fabrik

801—803 Milwaukee Ave,

Ecke Chicago Ave. 2. Stock. — Nehmt den Elevator.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Hautkrankheiten

Dr. Schwarz, deutscher Arzt.

Sheriff soll eingreifen.

J. M. Singleton fordert auf, Wetten auf Baseballspiele in Blue Island zu hindern.

Sekretär Shelby M. Singleton von der Citizens' Association hat Sheriff Traeger benachrichtigt, daß Wetten auf das Ergebnis der Baseballspiele in Blue Island abgeschlossen werden. Er fordert ihn auf, Glücksspiele dieser Art nachdrücklich zu unterdrücken. Agenten der Vereinigung hätten wöchentlich eine bedeutende Summe an einen Beamten in Blue Island bezahlt, damit den Leitern der Glücksspiele nichts geschehe.

Das neueste „Weißbuch" hier.

Wie das hiesige kaiserliche deutsche Konsulat mitteilt, ist soeben von der kaiserlichen Botschaft in Washington ein Exemplar des Weißbuches „Greueltaten russischer Truppen gegen deutsche Zivilpersonen und deutsche Kriegsgefangene" eingegangen. Das Buch wird von morgen ab im Konsulat zur Einsichtnahme für das Publikum offen liegen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Ueber die Mobilisirung der Herzen. — Invaliden und Kriegswaisen. — Ein neues deutsches Weißbuch. — Für den allenfalls noch vorhandenen ungläubigen Thomas. — Die alte Flachsgredl und ihr Sparbüchl. — Kameraden. — Kriegsfürsorge in Rußland. — Kriegsseuchen und die Schutzwälle dagegen. — Etwas über die Kriegslaus. — General Alexejew, ein Liebling des großen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch.

Wien, den 4. Mai 1915.

Nicht nur die Truppen, auch die Herzen der Menschen mußten hier in der Doppelmonarchie mobilisirt werden. Anfangs, während der ersten paar Monate, war hier verteufelt wenig davon zu spüren. Erst nachdem die Kriegsfurie näher und näher kam, die Russen schon dieseits der Karpathen im ungarischen Flachlande und dicht an Mähren standen, als die Sanitätszüge ohne Rast und Ruh' tagtäglich ihre verwundete oder sterbende Last abluden und die Rothe Kreuz-Wagen die stöhnenden, wimmernden, ächzenden Opfer der östlichen Blachfelder durch die Straßen Wiens jagten und dann in den vielen Reservespitälern verschwanden — erst dann rührte sich in der großen Masse das Mitgefühl, die Lust am Wohltun. Seither ist es freilich ganz anders geworden. „Dies ist Fleisch von unserem Fleisch, Seele von unserer Seele" — so raunte es in den neugierigen Haufen, die bei Tag und bei Nacht die breiten Eingangspforten zu den Lazaretten bewachten. Aber geraume Zeit nahm's noch, ehe sich diese Erkenntniß bei Hoch und Nieder durchgerungen hatte. Man muß nur Eins nicht vergessen — fünfzig Friedensjahre hatte das Volk genossen, und dies ist tatsächlich der erste wahre Volkskrieg, den die Donaumonarchie durchzumachen hat. Bis dahin waren die Heere, die sich für den alten Waffenruhm des Landes schlugen, immer nur kleine Bruchteile des Ganzen gewesen. Aber jetzt! Ich kann kein besseres Beispiel für den großen Wechsel zwischen Einst und Nun anführen, als die kleine, schlichte Erzählung, die mir neulich einer der hiesigen Verwundeten, mit dem ich am Ring, unter dem frischen Frühlingsgrün eines Baumes, friedlich die Bank mit ihm teilend, zum besten gab. Der Verwundete war im Privatleben bis zum Tage der Einberufung ein bekannter Schriftsteller gewesen. Nennen wir ihn Huber. Ich übergehe den ersten Teil seiner Erzählung — als er in ein Marschbataillon eingereiht wurde, lauter ungebildete Menschen um ihn herum; als er mit ihnen an der Lysa Gora die Feuertaufe empfing; als er begann, seine Kameraden, einen nach dem anderen, ob Bauer, Arbeiter, Handwerker, kleiner Beamter, mit anderen Augen zu mustern, d. h. auf ihre militärische Tüchtigkeit, auf ihre Kameradschaft hin. Es ließen sich darüber Bände schreiben — indeß, was solls'? Genug, sein liebster, sein Leibkamerad wurde — ein Bäcker, gleichfalls Landsturmer, aber verheiratet, Frau und drei Kinder. In einer sternenklaren Nacht, während sie alle todmüde auf dem Stroh schliefen, da war's, als unser ästhetisch veranlagter Schriftsteller zuerst einen klaren Blick in das Herz des Bäckers, seines Kameraden, gewann.

„Wann i eh dur mal wieder heimkomm' zu den Meinigen, da will i alles dertragen, Mühsal und Gefahr." So sprach der Bäcker. Und seinem Kameraden, dem Schriftsteller, fraß es am Innern. „Er war mein bester Kamerad," sagte er tonlos zu mir.

„Ist er denn gefallen?" wollte ich wissen.

„Ja, in den Karpathen. Er kriegte einen Schuß in die Brust. Ich war unter denen, die ihn heimwärts trugen. Aber ich sah sofort, um ihn war's geschehen. Nur noch ein paar Sekunden öffnete er die Augen, ein Schimmer flog über seine bleichen Züge, als ich mich über ihn bückte. Schlaf' wohl, Kamerad! sagte ich zu ihm."

Solche Geschichten hört man heute viel, hier in diesem Lande des starken Klassenbewußtseins, des Kastenstolzes. Aber der Krieg, dieser Prüfer von Herz und Nieren, räumt mit vielen dieser mittelalterlichen Vorurteile auf. Und während z. B. im deutschen Reiche schon seit längerer Zeit (ich meine seit Beginn dieses großen Krieges natürlich) die Kriegsfürsorge in allen ihren Teilen das öffentliche Gewissen bedrückt, und für Invaliden, für Kriegserblindete, für Krüppel und namentlich auch für Wittwen und Waisen der Gefallenen gesorgt werden soll, wie es ein dortiger Dichter ausdrückt:

Was wir verlangen von der Zukunft Fernen:
Daß Brot und Arbeit uns gerüstet steh'n,
Daß unsere Kinder in der Schule lernen
Und Invalide nicht mehr betteln geh'n —

ist diese Sorge eigentlich erst jetzt an die Allgemeinheit in der Doppelmonarchie herangetreten. Dort im Deutschen Reich beschäftigt sich nicht nur die kaiserliche Regierung als Ganzes schon seit einiger Zeit ernsthaft mit dem schweren Problem, und die Dinge sind dort schon über die Vorstadien hinweg, sondern die Provinz Brandenburg hat bereits (wie ich dem „Vorwärts" — gewiß einer in solchen Dingen unverdächtigen Quelle — entnehme) den Beschluß gefaßt, die vorläufige Fürsorge für die der Provinz Brandenburg zugehörigen Kriegsbeschädigten zu übernehmen. Hier bei uns geht man, dem Temperament des bedächtigeren Oesterreichers entsprechend, langsamer voran. Aber auch hier wie in Ungarn ist der unerschütterliche Wille vorhanden, die Kriegsopfer, so gut dies in menschlicher Weise geschehen kann, zu entschädigen. Die Minister beider Reichshälften haben sich soeben in Budapest getroffen, um sich über einheitliche Schritte in dieser Richtung zu einigen. Die Hinterbliebenen werden versorgt, wenn auch nicht reichlich, so doch auskömmlich. Die Invaliden und Erblindeten sollen gelehrt werden, sich eine neue Existenz zu gründen, möglichst auf demselben gesellschaftlichen Niveau wie bisher. Treffliche Anstalten, tüchtige Lehrkräfte werden zu diesem Behufe bereit gestellt. Die Schande, die nach dem deutschen Einigkeitskampfe von 1870-71 die Selbstachtung so vieler Deutschen bedrückte: daß nämlich ihre tapfersten Kämpfer von damals an den Drehorgeln ein kärgliches Stück Brot zusammenleiern mußten — diese Schande u. Schmach für den deutschen Namen wird nicht wieder die Seelen belasten, weder dort noch hier im Lande an der Donau.

* * *

Für gewöhnlich gehe ich den sogenannten „official documents" gerne weit aus dem Wege, denn sie sind öde, sagen alles in geschraubtem Stile, was man anderwärts in klarerer Sprache lesen kann, und wärmen gewöhnlich alten Kohl nochmals auf. Aber es gibt auch Ausnahmen, und eine davon ist das neue deutsche Weißbuch. An amtlicher Stelle dahier hab' ich mir's ausgeliehen, und finde, es bildet einen trefflichen Lesestoff. Schon in dem ersten Weißbuch über die diplomatische Vorgeschichte des Kriegs war viel Bedeutendes enthalten. Es klärte Irrtümer und Voreingenommenheiten hinweg. Noch in höherem Grade trifft dies auf die neue Ausgabe zu. Ich will die wichtigsten Punkte im jetzigen Buche (das demnächst in den allgemeinen Buchhandel kommen wird) nur kurz erwähnen:

Erstens räumt es mit allen etwa noch verbliebenen Zweifeln darüber auf, als ob England nicht etwa diesen Krieg gewollt habe. England hat vielmehr, wie klar ersichtlich aus dem Wortlaut der angeführten amtlichen Schriftstücke, die weitgehenden Anerbietungen Deutschlands an England zur Aufrechterhaltung des Friedens in allen Punkten schroff zurückgewiesen. Es wollte den Krieg. Darüber kann nach aufmerksamer Durchsicht der Schriftstücke absolut kein Irrtum vorwalten.

Die einzige Erklärung hierfür kann dem Wesen der Sache nach nur die sein, daß sich England mit seinen Verbündeten auf alle Fälle für stark genug hielt, um Deutschland und seinen Bundesgenossen bis in den Staub zu demütigen, und dadurch den ihm unbequemen Mitbewerber im Handel der Welt ein für alle Mal los zu werden.

Zweitens sind hier die seit Kriegsbeginn erst erlangten absoluten Beweise dafür enthalten, daß die von Grey und Asquith stets dem eigenen Parlament gegenüber abgeleugneten (noch vierzehn Tage vor Kriegsausbruch feierlich abgeleugneten) festen militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England in der Tat bestanden, Abmachungen so konkreter und positiver Art, daß eine Ableugnung jetzt nichts mehr fruchten würde.

Drittens zeigen die Dokumente betreffs des russisch-englischen Marineabkommens, die ebenfalls ganz fest und klar und deutlich sind, daß damit der feindliche Ring, soweit wie England in Frage kommt, geschlossen war. Sie zeigen auch ohne irgendwelche Umschweife, daß die völlige Vernichtung Deutschlands und seiner militärischen und wirtschaftlichen Machtstellung das Ziel aller dieser Machenschaften war.

Wer kann sich allerdings da noch wundern über die unmäßige, leidenschaftliche und erbitterte Sprache, in der diese Drohungen nach Kriegsbeginn von sonst so ruhigen britischen Staatsmännern, einschließlich der Lords Curzon und Rosebry, ganz abgesehen von Heißspornen wie Beresford, Ramsay usw., in die Welt geschleudert wurden und noch immer werden!

Und viertens, am Schlusse noch Belgien. An der Hand der in Brüssel aufgefundenen Schriftstücke macht es das Buch jedem, der sehen und hören will, vollkommen und zweifellos klar, daß zwischen Belgien und England (dessen „Neutralität", wie hier im Buche ganz richtig betont wird, infolge der Neigungen seiner Regierung und seiner maßgebenden Bevölkerungsschichten allmählich wirklich nur noch ein „scrap of paper" geworden war), weitgehende, bis auf die kleinsten technischen Einzelheiten sich erstreckende Vorbereitungen des gemeinsamen Zusammenwirkens gegen Deutschland stattgefunden haben, die für Belgiens Stellung in diesem Weltkrieg von Anfang an bestimmend waren und sein mußten.

Als Ganzes genommen deckt dieses neue deutsche Weißbuch die Verschwörung gegen Deutschland und seinen Bundesgenossen in allen wesentlichen Punkten vollkommen auf. There is not a loophole of escape. Der Fall ist vollständig. Darüber gibt's nichts mehr zu streiten.

Was geschehen wäre — oder was hätte geschehen können — wenn durch eine wachsamere und fähigere Diplomatie deutscherseits wie österreichisch-ungarischerseits die oben erwähnten verblüffenden Tatsachen eher ans Licht der Sonnen gekommen wären — wer ist so vermessen, das sagen zu wollen? Aber allerdings kann man auf jeden Fall der Staatskunst und der diplomatischen Gilde der zwei Zentralmächte den Vorwurf nicht ersparen, ihrem Handwerk nicht gewachsen gewesen zu sein. Man hat sich, um auch einen vulgären Ausdruck zu bedienen „anschmieren" lassen. Auch darüber besteht wohl kein Zweifel. Namentlich die geriebene britische Drahtzieherei und die von Grund auf verlogene russische hat uns „aufsitzen" lassen. Und Italien? Auch dort hat man zweideutige platonische Freundschaftsversicherungen für baare Münze genommen. Es fehlte eben den zwei Zentralmächten an einem Bismarck, einem Andrassy, sogar an selbständig denkenden und handelnden Staatsmännern. That's the long and the short of it. Und es ist jetzt nichts mehr daran zu ändern. Aber für die Zukunft? Sollen wir nochmals der Tücke des perfiden Albion, der Lüge und List Rußlands trauen? Hoffentlich nicht.

* * *

Also eine zweite innere Kriegsanleihe für Oesterreich-Ungarn. Gut so. Die Leute holen ihre Sparpfennige aus Strümpfen und Banken. Wie es einem alten Weiblein erging, der Flachsgredl (wie sie allgemein heißt) im Böhmerwald, das muß ich doch erzählen. Also besagte Flachsgredl war ledig und hatte sich ihr ganzes Leben lang viel abplagen müssen, um ihr Stücklein Brod zu verdienen. Flachsgredl hieß sie, weil niemand so gut wie sie den Flachs bearbeiten konnte. Aber an ihrem Sparbüchl, da hatte sie sich ihrer Tage nicht zu vergreifen gebraucht. Das Wenige, das sie brauchte, das verdiente sie stets. Das Büchl stammte noch von ihrer Urahne, aus dem Jahre 1836, und lautete auf 240 Gulden. Ist gut. Nun kam aber der alte Herr Kaiser und ließ bekannt geben, auch in dem Waldkirchlein, wo die Gredl am liebsten ihre Andacht verrichtete, daß er Geld, viel Geld brauche gegen seine Feinde, die ihn sonst zwingen würden. So denkt die alte Flachsgredl an ihr Sparbüchl daheim. Sie holt's aus der Lade. Schon blaß war die Schrift. Aber 240 Gulden — das konnte man noch immer deutlich genug lesen. Geht damit nach der nächsten Stadt, in die Bank. Ganz schämig war sie, weil's nicht mehr war in dem Büchl. Die Herren in der Bank dagegen machten verwunderte Gesichter; einer rief den anderen herbei und wies ihm das Büchl. Schließlich kam der Direktor der Bank und stellte einige Fragen an die alte Flachsgredl. „Also Kriegsanleihe wollen Sie zeichnen mit dem Gelde?" Die Alte nickte. „Na, das ist gar nicht so wenig," meinte er dann. „Mit Zins und Zinseszinsen beträgt es über 16,000 Kronen." Das alte Weiblein wäre vor Schreck beinahe auf den Rücken gefallen. Es war aber so und blieb so — 16,000 Kronen. So war die Flachsgredl eine Kapitalistin geworden ohne zu wissen wie. Alles zeichnete sie für die Kriegsanleihe. „Vielleicht später amol, wann der Herr Kaiser es nicht mehr brauchen tut und ihn seine Feind zufrieden lassen, will ich's wieder zurück haben. Aber bis dahin net. Ich verdiene noch genug zum Leben." Sprach's und ging.

* * *

Was man in Rußland unter Kriegsfürsorge versteht, das ersieht man am besten aus dem Bericht über die letzte Sitzung des Heiligen Synod. Aus demselben geht hervor, daß von den 420,000 orthodoxen Gemeinden Rußlands blos 24,000 die sogenannten Kriegssorgeberatungen von Gemeinden für die Familien der einberufenen Soldaten organisirt haben. Der Synod spricht sein Bedauern aus und hofft auf Besserung. Es scheint aber nach anderen Berichten, daß die Zentralregierung in Petrograd überhaupt nichts von Kriegsfürsorge wissen will. Sie hat dahingehende Anträge großer Körperschaften, wie z. B. die der Handelsangestellten, ungnädig abgewiesen. Auch anderen ging es so. Und warum? Weil dann eine Tatsache zur allgemeinen Kenntniß gelangt, die Väterchen vertuscht haben will — nämlich die ungeheure Anzahl der Gefallenen und Verwundeten und Verkrüppelten und Gefangenen. So beteiligen sich denn die anderen 396,000 orthodoxen Gemeinden Rußlands nach wie vor gar nicht an der Sache. Dagegen macht Väterchen und auch der Heilige Synod die ungeheuersten Anstrengungen, um in den von den Russen besetzten Gebieten Galiziens, namentlich Ostgaliziens, wo die zur Unirten (d. h. dem Papst unterstellten) Kirche gehörigen Ruthenen wohnen, die Leute zur Orthodoxie zu bekehren. Es sollen nach dem Bericht des Heiligen Synod schon 40,000 derselben, in fünf neue Gemeinden geteilt, übergetreten sein — „freiwillig" heißt es. Oh, natürlich, „freiwillig".

* * *

Jetzt, wo der Lenz mit Macht einzieht allerorts, auch in den Karpathen, längs der russischen Grenze den Dniester entlang, und an der ganzen ungeheuren langen Front am San, der Nida, dem Dunajetz, der Weichsel, dem Bobr und Njemen, da reift die Gefahr des Umsichgreifens der Kriegsseuchen heran. In Frage kommen da namentlich die asiatische Cholera, die Ruhr, der Fleck- und Unterleibstyphus. Allerhand äußere Umstände begünstigen diese Gefahr — vor allem die Unreinlichkeit, der Mangel aller Körperpflege, wie dies gerade in diesem Schützengrabenkrieg, dem ununterbrochenen, begreiflich ist. Zudem ist Rußland in seiner Gesammtheit ein schmutziges Land und niemals frei von epidemischen Krankheiten. Außerdem auch noch die fortwährende Gefangennahme größerer Zahlen russischer Soldaten. Hier in Oesterreich-Ungarn tut man alles Erdenkliche, um die Gefahr aufzuheben. Aber trotz der unermüdlichen Anstrengungen unserer tüchtigen Spezialisten auf diesen verschiedenen Feldern, trotz der Barackenspitäler, der Quarantänestellen, wo die russischen Gefangenen sich zuerst aufhalten müssen, ist die Zahl der Fälle dieser gefährlichen, schlimmen Krankheiten in stetigem Wachsen. Auch auf deutscher Seite geschieht selbstverständlich alles Mögliche in dieser Beziehung. In Ungarn hat man in der Stadt Kassa seitens der Regierung eine wahre Musteranstalt geschaffen — eine Anlage mit 48 Pavillons für die verschiedenen Krankheiten und ihre Phasen; mit großem Gebiet dabei, unmittelbar an der Budapester Eisenbahnlinie; außer dem Chefarzt Baron Töply und einigen Universitätsspezialisten noch ein ganzes Korps von Aerzten und Hilfsärzten, 240 Pflegerinnen, Rotes Kreuz-Personal, 480 Sanitätssoldaten usw.

Wie in Deutschland macht man auch hier die Erfahrung, daß ganz besonders ein Tierchen, dem man sonst gern aus dem Wege geht — ich meine die Laus — die Gefahren im Allgemeinen riesig vermehrt. Der Flecktyphus, der ja fast stets tötlich verläuft, wird ausschließlich durch dieses Insekt übertragen. In Flandern, in Nordfrankreich, aber ganz besonders längs der russischen Linien macht sich das Vieh mausig. Das reimt sich ja mit lausig, und so will ich denn noch erwähnen, daß hier, wie bei den Deutschen, eine ganze Zahl jener neuen Institute nunmehr besteht, für die man ebenso poetisch wie schön den Namen „Entlausungsanstalt" erfunden hat. In dem obenerwähnten Kassa ist wohl die riesigste der Welt. Man sieht, die Laus, die Kriegslaus, is having a good time. Dies ist für sie die Chance eines Jahrhunderts.

* * *

Noch ein Wort für den Nachfolger des General Rußki. Letzterer hatte sich nämlich erkühnt, dem russischen Generalissimus, Nikolaus Nikolajewitsch, bei verschiedenen Maßnahmen seines Feldzuges zu widersprechen. Es wird behauptet, daß Rußki tatsächlich der fähigste Kopf in der ganzen Moskowiterarmee ist. Aber freilich ist er nicht der Onkel des Zaren. Jedenfalls wurde er seines hohen Kommandos enthoben und General Alexejew an seine Stelle gesetzt. Alexejew hat eine Vergangenheit, die sogar dem Nikolaus Nikolajewitsch sympathisch sein dürfte. Denn er ist von viehischer Grausamkeit und ein eingefleischter Deutschenhasser. Dabei hat er überall krumme Finger gemacht; am meisten vor und während des japanisch-russischen Krieges. Dort hat er mit dem berüchtigten Bezobrazow am Yalu in Mandschurien und mit einigen Großfürsten als „silent partners" eine Anzahl Millionen Rubel im Holzgeschäft „verdient". Man erzählt sich die greulichsten Geschichten über sein damaliges Treiben. Aber schon damals war er eine Kreatur des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, obwohl der Zar ihn persönlich nicht ausstehen kann. Dagegen weiß Niemand zu berichten über Alexejews Feldherrngenie. Was unserer Seite ja nur angenehm sein kann. Zuletzt, d. h. vor Jahresfrist, soll Alexejew sich dadurch „ausgezeichnet" haben, daß ihn ein Revolutionär im Theater Bouffes zu Petrograd eine schallende Ohrfeige applizirt hat. Der Revolutionär verschwand noch am selben Abend — man weiß nicht ob nach Sibirien oder Paris.

Wolf von Schierbrand.

Chronische Kranke

die bisher bei Aerzten u. Medizinen keine Heilung fanden, müssen sich ohne weiteren Zeitverlust beim Deutschen Spezialisten, Rm. 3, 1546 Larrabee Str., a. d. „L" Station u. North Ave., melden. Konkurrenzlose Heilerfolge; geringe Kosten, Zeit 9½—12 u. 2½—7. Sonnt. 9—12. Freie Auskunft für die als unheilbar Erklärten. 8mai,1mt

Blinder Haß.

Von Leonhard Adelt.

„Seltsam," sagte der Hauptmann mit dem Lungenschuß, „wie der blinde Haß alle Instinkte der Selbsterhaltung überwältigt, so daß der Mensch das eigene Leben fortwirft, nur um ein anderes mit sich in den Tod zu reißen."

Er blickte nachdenklich in die Nacht, die unser Abteilfenster schwarz verhängte, während der Takt des Schienenstoßes in hartem Rhythmus gegen unsere Füße schlug.

„Wir waren damals," fuhr der Hauptmann fort, „bis nahe an Iwangorod herangekommen und hatten, in der Talsohle zwischen zwei Höhenzügen vorgehend, die Russen von dem Waldbestand verjagt, der die Kuppe rechter Hand bedeckte. Wir stürmten mit dem Bajonett gegen ihre Maschinengewehre, die letzten Russen warfen die Flinten fort und hoben ihre Hände. Ich übergab sie ein paar meiner Leute und ging mit den anderen weiter vor. Plötzlich bückt sich einer der Gefangenen zu dem Gewehr eines unserer Schwerverwundeten nieder und schießt es gegen den Gefreiten ab, der ihn bewacht. Der Mann, ein braver Soldat und Familienvater, bricht, durch das Herz geschossen, lautlos zusammen. Sein Mörder aber hetzt, in der tollen Hoffnung, zu entkommen, sprunghaft in unsere Linien, läuft und läuft. Ich reiße das Gewehr an die Wange und drücke los. Der Schuß muß ihm beim Hinterkopf herein- und oben beim Schädeldach wieder ausgetreten sein. Denn die Mütze des Russen hebt sich wie von einer unsichtbaren Hand, und sinkt dann auf den Hinterkopf des Mannes zurück. Der Mann, noch im Laufen, stürzt vornüber und ist tot.

Der deutsche Regimentsarzt, der unterwegs zu uns gestoßen war, spann den Faden der Erzählung fort.

„Wir hatten dieser Tage einen Fall, der ähnlich und womöglich noch niederträchtiger war. Unsere Leute hatten erbittert um ein Dorf gekämpft, das schon in seinem Namen die Vorstellung von Verrat und Mord erweckt. Die Verwundeten — Deutsche, Ungarn, Oesterreicher, Russen — lagen in einer der elenden, weißgetünchten Blockhütte, durch deren Strohdach noch vor dem ersten Granateinschlag Schnee und Regen Eintritt gefunden hatten. Einer von ihnen, ein Jäger aus der Gegend von Naumburg, bat um einen Trunk frischen Wassers; ich schickte, da im Augenblick niemand anders zur Hand war, den Besitzer der Hütte danach aus. Der Mann hatte einen schleichenden Gang; er blieb lange aus, und als er mit dem Blechgefäß zurückkam, wußte mich sein tückischer Blick zu meiden. Kurz darauf fiel der sächsische Jäger in Krämpfe, schrie, er sei vergiftet, und starb. Der Bauer hatte sich heimlich entfernt, meine Leute zerrten ihn in die Stube, er flog an allen Gliedern. Ich sagte ihm auf den Kopf:

„Schurke, du hast ihn vergiftet! Ich werde dich erschießen lassen!"

Er heulte in feiger Todesangst:

„Nein, nein, ich nicht — meine Söhne haben es getan!"

Ich befahl, die Söhne zur Stelle zu schaffen. Die Sanitätssoldaten brachten zwei Büblein von acht und sechs Jahren vor mich.

„Sind das deine Söhne?"

„Ja, gnädiger Herr."

„Und die sollen es getan haben?"

„Ja, gnädiger Herr."

„Aber es sind doch Kinder .. . Und du willst, daß ich sie an deiner Statt erschießen lasse?"

„Ja, gnädiger Herr."

Ein kaltes Entsetzen kam mich an und machte mich für einen Augenblick fassungslos: dieses verworfene Tier, das soeben einen wehrlosen Schwerverwundeten ermordet hatte, wollte blindlings die eigenen Kinder opfern, um das verwirkte Leben zu retten.

Eine halbe Stunde später war der Bauer füsiliert. Den Kindern geschah kein Leid."

Ein rekonvaleszenter Honvedleutnant, dem der rheinländische Sprachklang des Erzählers schwer verständlich war, hatte gespannt zugehört, stellte noch einige Fragen und erzählte dann selbst:

„Ich lag bei Valjewo, das wir hatten räumen müssen, mit vier Schuß im rechten Oberschenkel zwischen Toten auf dem Schlachtfeld und starrte in den grauverhangenen Himmel, der auf uns herniederweinte. Ich fühlte das heiße Leben aus dem zerschossenen Schenkel strömen und dachte voller Gleichmut an den Tod. Stimmen und Schritte kamen näher, ich richtete mich mühsam auf, hörte serbische Laute und sah dunkle Schatten mit dem Bajonett nach den am Boden Liegenden stechen. Ich begriff: Komitatschis, die unseren Verwundeten den Garaus machen.

Mein Lebenswille wurde jäh wieder wach, ich dachte: wenn du dich rührst, bist du verloren. Vorsichtig ließ ich mich in den Schlamm zurücksinken, schloß die Augen und erwartete mein Schicksal. Die Schritte kamen näher, verloren sich, waren ganz nahe — ich spürte einen furchtbaren Stich in die Brust, verbiß das Stöhnen, das aus mir zu brechen drohte .... die Schritte entfernten sich.

Am nächsten Tage wurde ich gefunden, bewußtlos, in meinem Blut. Die Schenkelwunden sind verheilt, der Bruststich war meine schwerste Wunde und ich gang haarscharf am Tod vorbei."

Durch die Coupewand kam gedämpft das Singen der Kameraden, die ihrer Genesung und Heimat entgegenfuhren Einer von unseren Offizieren, der ein Dichter ist, sagte leise:

„Ist es der Mensch, gegen den sich der Haß des Feindes richtet? Es ist die Idee, die sich in jedem einzelnen der feindlichen Gesammtheit darstellt und die sich nur durch das Medium des einzelnen bekämpfen läßt. Deshalb ist uns der gefangene Feind wieder der Bruder aus dem fremden Land, ist der tote Feind versöhnend in die Gemeinsamkeit des großen, allumfassenden Schicksals heimgekehrt. Ich will euch einen Fall erzählen, der mildernd auf die Grausamkeit eurer Geschichten zurückleuchten soll.

Wir hatten einen Kameraden, den Oberleutnant Falkenstein, den wir alle liebten. Er fiel in Galizien beim Sturm auf ein Dorf, das wir siebenmal verloren und achtmal nahmen, und es schmerzte uns, seine Leiche in Feindeshand zu wissen. Nachts gingen sechs Freiwillige vor, sie zu suchen, suchten die ganze Nacht und riefen klagend seinen Namen in den Feind, der sie gewähren ließ. Es war verlorene Liebesmüh.

Zwei Nächte später drangen wir zum achtenmal in das umstrittene Dorf. Es war dunkel, leer und tot. Nur in der Schule brannten Lichter, wie zu einem Fest. Wir umzingelten das Haus — nichts regte sich in ihm. Ich öffnete die Stubentür: im Schulzimmer lag auf dem mit weißem Linnen überdeckten Podium aufgebahrt die Leiche des Oberleutnants Falkenstein. Lag zwischen hohen Altarkerzen, die ihn mit dem Schein der Unvergänglichkeit umspielten, schien das einzige Beseelte in der toten Einsamkeit des Dorfes — und war doch selbst entseelt. Auf seiner regungslosen Brust welkte ein Kranz aus Fichtengrün.

So ehrten die Russen ihren tapferen Feind und unseren Schmerz."

Der Honvedleutnant warf die Zigarette fort.

„Bei Gott," fiel er eifrig ein, „wir sollten uns durch das Schreckliche nicht faszinieren lassen — nichts bringt die Menschen einander näher als Gefahr und Tod. Da waren wir in Lukavac, mit Schwerverwundeten — Ungarn, Bosniaken und Montenegrinern. Einer meiner besten Leute kam aus Serbien, rief mich zu sich, bat um Grüße an die Seinen, und er wolle nicht auf dem orthodoxen Friedhof beerdigt sein — lieber unter Mohammedanern. Ich tat nach seinem Wunsch; es gibt in Lukavac keinen römisch-katholischen Gottesacker — so wandte ich mich an die Mohammedaner. Sie wehrten erst entsetzt und fast beleidigt ab: ein Christ auf ihrem Friedhof! Dann, als ich an ihren Patriotismus appellierte, da wir doch alle Söhne eines Landes seien, und der Tote im Kampf um diese Einheit der Nation gefallen sei, gaben sie bei; der Mann erhielt sein christkatholisches Begräbnis, und die mohammedanische Gemeinde errichtete auf seinem Grabe selbst das Kreuz.

Später meldeten sich die Angehörigen des Toten und wollten seine Leiche in die Heimat überführen. Wieder protestierten die Mohammedaner — aber diesmal dagegen, daß man sie des Toten beraube, der ihnen die seltene Ehre erwiesen habe, als Christ unter Mohammedanern zu ruhen. Als die Familie nicht nachgab, baten sie, man möge ihnen wenigstens Sarg und Grabhügel lassen. Und so geschah es: der Tote wurde exhumiert, aber auf dem leeren Grabe steht noch immer das Symbol der christlichen Erlösung, das den Namen des Ungarn trägt, und ward nun zum Symbol der Duldsamkeit und der Versöhnung durch den großen, völkereinenden Krieg."

Der Zug der Genesenden rollte durch die lange Nacht, aus dem Nebenabteil klangen kriegerische und verliebte Lieder auf.

Generalfeldmarschall v. der Goltz.

Als Generalfeldmarschall von der Goltz jüngst in Wien war, wurde er in Schönbrunn von dem greisen Kaiser Franz Joseph empfangen. Von der Goltz fand den Kaiser bei guter Stimmung und voll lebendigen Interesses für die Zeitereignisse: „Der Kaiser ist nicht nur mit allen Ereignissen auf dem zentral-europäischen, sondern auch auf dem türkischen Kriegsschauplatze vertraut. Ich habe mit ihm über alle Vorgänge auf dem türkischen Kriegsschauplatze eingehend gesprochen und er zeigte, daß sich ihm selbst Einzelheiten des geographischen Bildes, so zum Beispiel des Suezkanals, nicht verwischt haben. Die Stimmung, in der sich Seine Majestät befand, war ernst, aber fest und gut und zuversichtlich. Sehr zuversichtlich. Die Lebensweise des Monarchen ist andauernd die gleich arbeitsreiche. Morgens bald nach vier Uhr an der Arbeit, widmet sich der Kaiser fast den ganzen Tag dem Studium der Akten, den Empfängen der Referenten, Vorträgen und Audienzen. Nur die Mahlzeiten und der Spaziergang bringen kurze Erholung, aber auch diese Pausen werden nicht selten abgekürzt, wenn es wichtige Geschäfte gibt. Sein Diner nimmt der Kaiser mit Appetit und recht reichlich, und er äußert auch wiederholt besondere Wünsche bezüglich der Tafel, was schon längere Zeit nicht mehr der Fall war. Auch an kühlen Tagen macht der Kaiser seine Mittagsspaziergänge im Kammergarten. Ab und zu sieht er seine Enkel, die in Schönbrunn wohnen, die Kinder der Erzherzogin Marie Valerie, bei sich."

— Aus dem Aufsatz einer höheren Tochter. — ...außerdem zeichnen sich Walfische durch ihr unhandliches Format aus.

$28.65 Direkte Tour Rundfahrt

CHICAGO nach

New York

Zirkel-Tour

Große Auswahl von Routen, sowohl per Bahn wie zu Wasser,

$34.40 Rundfahrt.

Spart Geld

—verbesserter Dienst

—Aufenthalte überall

Entsprechend billige Preise für Rundfahrten nach Boston, wie auch nach den Seebädern Jerseys — Auswahl der Routen—später Termin für Rückfahrt — Fahrkarten vom 1. Juni bis zum 30. September zum Verkauf.

Jeder Amerikaner sollte sich die herrlichsten aller Wandelbilder von den Zügen der der Baltimore & Ohio aus ansehen — die szenische Route des Oestlichen Amerika.

Neueste Art von modernen elektrisch-beleuchteten Stahl-Zügen.

Ausgezeichneter Speisewagendienst.

Der „Interstate Special" — mit zwei Stunden kürzerer Fahrzeit — Abfahrt von Chicago 10:45 Vorm, Ankunft in Washington 8:43 Vorm., Ankunft in New York 2:35 Nachm. Moderne Wagen, Gesellschaftsraum und abgeteilte Schlafwagen und Aussichts-Schlafwagen.

Der „New York Limited" — Abfahrt von Chicago 5:45 Nachm. Moderne Wagen, Gesellschaftsraum-Schlafwagen von Chicago nach Pittsburg, Washington und New York und Aussichtswagen nach Pittsburg und New York.

Der „Washington-New York Expreß".—Abfahrt von Chicago 8 Morg. Gesellschaftsschlafwagen nach Pittsburg, Washington und New York. Salonwagen nach Washington.

Nacht-Expreß.—Abfahrt von Chicago 9:30 Abends. Gesellschaftsraum-Schlafwagen nach Pittsburg, Wheeling, Washington und New York. Salonwagen nach Wheeling und Washington.

Abfahrt aller Züge vom Grand Central Bahnhof, 5. Ave. und Harrison Str., Chicago.

Ticket-Offices: 236 S. Clark Str.—Telephones Wabash 3242, Automatic 589695 — in größeren Hotels und Thomas Cook & Sons, 15 East Jackson Blvd.

W. W. Picking, Distrikt Passagieragent, Chicago.

Baltimore & Ohio

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber. 20ol,mi...

ADOLPH MARKET CO.

ADOLPH BILLY BOB JAKE JOE CURTIS

180-184 N. STATE ST. NEAR LAKE ST. PHONE RANDOLPH 4277

STORE OF QUALITY — SALESROOMS ON MAIN FLOOR

Die Adolph Market Co. hat das größte Wachstum in der Geschichte des Grocery- und Market-Geschäfts in Chicago zu verzeichnen. Erst vor fünf Jahren gegründet, hat die Gesellschaft durch ehrliche und kulante Behandlung ihren Flächenraum von 3956 Quadratfuß auf 19,912 Quadratfuß vergrößert. Sie hat jetzt 180, 182 u. 184 N. State Str., im Ganzen fünf Doppel-Floors, im Besitz, doch aus Rücksicht für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums sind **alle Verkaufsräume auf dem Grundfloor.**

Wir kaufen alle Waaren in Waggonladung-Partien. Wir führen eine hochfeine Qualität in jedem Sortiment, da wir wissen, daß niedrige Preise allein nicht ein stetiges Geschäft aufbauen. Wöchentlich geben wir Preisliste der Bargains heraus und schicken sie regelmäßig an irgend eine Adresse. **Wir garantiren jeden von uns verkauften Artikel.** Bestellungen von auswärts eine Spezialität.

Einführungs-Verkauf!

Wir geben S. & H. Grüne Trading Stamps. — Doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag. — Dienstags und Freitags den ganzen Tag.

Groceries

10 Pfd. granulirter Zucker, mit einer Bestellung von $2.00 oder mehr für...	38c
10 Stücke 5c Größe Swifts Pride Seife, für...	29c
1250 Büchsen hochfeines Zuckerkorn, Wiskonsin süße Erbsen oder Nr. 3 sanitäre Tomatoes, 6 Büchsen für...	50c
Große Büchsen Zucker-Birnen, mild, süß, hawaiische Ananas...	11c
Feiner voller Kopf Japan Reis, 4 Pfund für...	25c
3 Packete entkernte Rosinen oder Korinthen...	29c
Feinste kalifornische Aprikosen oder Santa Clara Zwetschen, 2 Pfund...	25c
Große Büchsen Pet oder Bordens Milch...	7c
Sawyer Biscuit Co. Graham, Oatmeal, Lily Soda, Feigen Bars oder Vanilla Wafers, 3 Packete für...	25c
Volle Quarts große Queen Oliven, verpackt, großer 50c-Wert, Verkaufs-Preis...	34c
Eleganter roter Lachs in schwerem Oel, Büchse...	15c
6 Büchsen Oel-Sardinen, mit Schlüssel...	25c
15 Stamps frei mit jedem Pfund Good Blend Kaffee...	25c
20 Stamps frei mit jedem Pfd. Plantation-Kaffee...	30c
40 Stamps frei mit jedem 4 Pfd. Handtuchsack Old Dutch Kaffee zu...	$1.25
50 Stamps frei mit jedem 5 Pfd. Sack Bogata Kaffee...	$1.85
20 Stamps frei mit jedem Pfund 60c Wert Tee, die Sorte, die Ihr gern habt...	49c
10 Stamps frei mit jeder 25c Flasche T. & T. doppelte Stärke Lemon oder Vanilla Extrakt...	20c

Butter und Käse

Jelkes Goodluck Butterine, Pfund...	17½c
Hochfeinste Sorte Mountain Brook Creamery Butter, garantirt die süßeste, reinste u. beste im Handel zu sein. Probirt sie und überzeugt Euch, Pfund...	31c
Frisch gemachte Country Style Rolls, Pfd. 20c; 5 Pfd. für...	95c
Garantirt strikt frische Eier, in 1 Dutz. Cartons verpackt, Dutzend...	19½c
Extra fancy voller Rahm Wiskonsin Käse, zu...	18½c
Unsere „Monogram Marke" Limburger Käse, mit dem echter Limburger Geschmack und Aroma. Ganzes Stück zu...	23c
Bester importirter Schweizerkäse, Pfund...	34c
Allerbester importirter Roquefort Käse, Pfund...	39c
Frischer Blue Ribbon Cream Käse zu...	8c
Frischer Neuffchatel Käse, Stück...	3c

Fleischwaaren

Nr. 1 süß gepökelte reguläre Schinken, Pfund...	14½c
3 bis 4 Pfd. Stücke Best Sugar cured „I Will" Marke Speck, Pfund...	17½c
Feines, mageres, süßes, gepökeltes Schweinefleisch, für Bohnen...	12½c
Sugar cured Little Pig Schinken, im Durchschnitt 6 bis 8 Pfd., Pfund...	10½c
Nr. 1 Sirloin oder Porterhouse Steak, Pfund...	16½c
Swifts Glocke geformtes loses Leaf Lard, Pfund...	10½c
Sirloin gerollter Roast, kein Fett, oder Knochen, Pfund...	14½c
German Pot Roast of Beef, Pfund...	12½c
Kane County Milk Fed Veal Leg oder Loin, Pfund...	16½c

Weine und Liköre

Im Zollamt auf Flaschen gezogen, Greene River, J. E. Pepper, Overholt, Sunny Brook oder 8 Jahre alter Jordon, 8 Jahre alter O. F. C. Bourbon, herabgesetzt bis...	89c
1.00 Flasche Kaiser doppelt destillirter Kümmel, herabgesetzt bis...	75c
$1.00 Werte Wilhelmi, Hock & Co. berühmte Rhein- und Mosel-Weine — herabgesetzt auf, Quart...	49c
Schilling berühmter California St. Julien Claret oder Johannisburger Rheinwein, speziell herabgesetzter Preis für diesen Verkauf, Gallone, 79c, Flasche...	25c
Speziell: 500 ½ Gall. Gläser, enthalten **Old Jordon, O.F.C. Bourbon, Sunny Brook, Guckenheimer, McBrayer und Cedar Brook,** —alles $1.65 Werte, herabgesetzt, ½ Gallone zu...	$1.29
Guter alter Maryland Rye, Kentucky Bourbon, kalifornischer Brandy, herabgesetzt, Gallone zu...	$1.75
(100 Stamps frei mit jedem Einkauf.)	
Import. ½ Gallone Geneva Holland Gin...	98c
$1.35 Flasche von importirtem 3 Star Brandy...	98c
$1.00 doppelt destillirter Kümmel, zu...	95c
5 Jahre alter reiner kalifornischer Port, Sherry, Angelica und Muscatel — $2.50 Werte, Preis für diesen Verkauf, Gall., 89c; ½ Gall., 49c; Flasche...	25c
Martini u. Rossi Vermouth, herabgesetzt bis...	59c
Gordon Dry oder Booths Old Tom Gin, herabgesetzt bis...	79c
50 Stamps frei mit jedem Einkauf von Golden Gate Aprikosen-, Peach- oder Blackberry Brandy, oder Creme Dementh, herabgesetzt bis...	59c

Speziell.

3 Flaschen von Virginia Dare;
3 Flaschen von Welch Grape Juice,
3 Flaschen importirte Sauternes,
3 Flaschen importirter Claret;

Irgend welche 3 dieser Flaschen, $1.00

Blatz Private Stock Bier — Dutzend zu... 75c

Rabatt für leere Flaschen 25c.

Ein Zufall.

Der verwundete preußische Offizier, ein Hauptmann in einem westfälischen Grenadierregiment, befand sich bereits ersichtlich auf dem Wege der Besserung, die Hoffnung für seine baldige und völlige Genesung gab. Der wackere deutsche Waffenbruder hatte an der Seite seiner österreichisch-ungarischen Kameraden bei Limanowa tapfer mitgekämpft und war knapp vor der Beendigung jenes furchtbaren Ringens auf dem polnischen Schlachtfelde durch einen Hüftenschuß nicht unerheblich verletzt worden.

Nun aber, da er schon sein Krankenlager zu verlassen und, freilich noch unter Zuhilfenahme eines Stokkes, langsam herumzugehen vermochte, erschien der Hochgewachsene seit kürzerer Zeit alltäglich im Gesellschaftszimmer des Offiziersspitales der schlesischen Stadt, wohin man ihn gleichzeitig mit mehreren verwundeten österreichischen und ungarischen Kameraden gebracht hatte.

Dieser freundlich-helle, saalartige Raum mit seinen hohen Fenstern und den vielen bequemen Korbstühlen bot ein genugsam buntes Bild. Rekonvaleszente Offiziere der beiden Bruderarmeen erfüllten den Raum und jede Waffe besaß hier ihre Vertreter. Ein sächsischer Ulan, ein Tiroler Kaiserjäger, ein württembergischer Artillerist und ein polnischer Legionär — diese vier rasch befreundet gewordenen Herren spielten dort im Kaminwinkel eine solenne Tarockpartie, bei der ein Oberleutnant der heldenmütigen Nadasdyhusaren mit fast ganz verbundenem Gesichte, ein Fähnrich von den „Franzern", der seine Rechte in der Schlinge trug und ein auf Krücken gehender Major von den „Roten Teufeln" die Kiebitze bildeten .... Und in der Zimmermitte wieder, an dem dort befindlichen großen Rundtische studirten über ein Dutzend Stabsoffiziere, die das gemeinsame Schicksal aus den verschiedensten deutschen Fürstentümern wie Provinzen der Habsburger Monarchie in diesem schlesischen Spitale vereinigt hatte, an der Hand soeben eingelangter Hauptquartiersberichte den momentanen Verlauf der kriegerischen Operationen. Die vor ihren interessirten Augen liegende mächtige Generalstabskarte, die beinahe den breiten Tisch völlig bedeckte, wurde da weidlich mit allerlei bunten Fähnchen besteckt.

Am gemütlichsten war es am Abend in diesem Gesellschaftsraume. Die Herren rückten da näher vor das traulich knisternde, rot flackernde Kaminfeuer, das hin und wieder einen jäh aufsprühenden Lichtstrom in das dunkle Zimmer warf und diese braven, in einem heiligen Vaterlandsdienste blessirt gewordenen Krieger wie mit einem Glorienschein umgoldete ....

„Erzähl' du, Herr Kamerad, uns einmal ein Erlebniß von deinen Kriegsfahrten!" wandte sich in einer solchen Vesperstunde ein noch blutjunger österreichischer Generalstabshauptmann bittend an den Grenadieroffizier. „Du bist doch erst seit sechs Wochen auf den nördlichen Kriegsschauplatz kommandirt worden. Warst früher vor Lüttich, Maubeuge und Brüssel, wie auch in Flandern. Schieß' also, bitte, los, damit wir einmal auch etwas anderes als immer von diesen verwünschten Russen zu hören bekommen!"

„Bravo, flaschengrüner Schlaumeier!" rief ein weißhaariger Landsturmoberst. „Das ist eine famose Idee von dir!" Auch die übrigen Herren stimmten bei; der Grenadierhauptmann wurde von allen Seiten bestürmt.

„Ja, ja — erzähl', Herr Hauptmann," so erscholl es wie aus einem Munde ringsum im Kreise.

Ein wenig verlegen strich der preußische Offizier, der sich jetzt plötzlich im Mittelpunkte eines allgemeinen Interesses sah, über seinen blonden Vollbart und meinte lächelnd:

„Ich fürchte, euch zu enttäuschen, werte Kameraden, und will deshalb lieber still bleiben. Ihr kennt doch das Sprichwort der alten Römer, daß nur der Schweigsame die besten Chancen besitzt, als ein Weiser zu gelten..."

Einige Protestrufe wurden laut, aber unbeirrt von denselben versuchte der Grenadierhauptmann seine Entschuldigung fortzusetzen.

„Denn was könnte ich euch, die ihr alle bereits im Felde gestanden seid, viel Neues noch erzählen. Von Sturmangriffen, nächtlichen Patrouillengängen, Schützengräbenkämpfen und dergleichen wißt ihr ja ein jeder ein Lied zu singen. Und daß im Westen — statt der Russen — es eben Franzosen, Belgier, Engländer, Inder oder Gott weiß was noch für Feinde sind, das spielt bei der doch zumeist kilometerentfernten Gefechtsdistanz keine arg unterscheidende Rolle. Eine wirklich packende Episode aber — "

Mitten in seiner Rede verstummte der Hauptmann. Ein Vorfall, der ihm doch der Schilderung wert dünkte, war ihm plötzlich in Erinnerung gekommen und sich an die etwas verwundert gewordenen Herren wendend, erklärte er nun:

„Gut, ich will euch eine Geschichte erzählen. Eine Begebenheit," sagte er tief Atemd holend, „die mir als Kompagniekommandanten sehr von Uebel hätte werden können und der bald mein, wie meiner Leute Leben zum Opfer gefallen wäre!"

Und eine Zigarre entzündend, begann der Hauptmann der westfälischen Grenadiere zu erzählen:

„Es war bei Elewyt in Belgien, einem kleinen Dorfe, das etwa drei Kilometer von der Stadt Eppeghem entfernt liegt. Am Wege in diese an sich ganz unbedeutende Ortschaft, die auch in rein militärischer Hinsicht ein ein absolut wertloses Terrain zeigte, kamen wir an dem bis zur völligen Ruine zusammengeschossenen Schloß Steen vorüber. Der große niederländische Maler Peter Paul Rubens, dessen Ruhm für alle irdischen Zeiten unvergänglich sein wird, erwarb dieses selbe Schloß anno 1863 und richtete es für seine vielgeliebte Helene Fourmont zu einem wahren Schmuckkästchen her. Bis vor Kriegsausbruch befanden sich dort Kunstobjekte von einem wahrhaft unschätzbar hohen Werte, darunter Handzeichnungen und Bilder von Rubens selbst, wie zahlreiche Gemälde anderer niederländischer Meister.

Doch wie hatten die eigenen Landeskinder, die Belgier, und erst die Franzosen, in diesem Schlosse gehaust! In der vandalischesten Weise war die einstige Lieblingssitz der wunderschönen Fourmont verwüstet worden, ja, man kann ruhig behaupten, daß dort kein einziger Stein mehr auf dem anderen steht ... Die Gemälde, von welchen ich vorhin gesprochn, hatte eine fluchwürdige Horde verbündeter Soldaten, die man im wirklichsten Sinne als ebenbürtige Kameraden der Kosaken bezeichnen kann, direkt zerschnitten. Und ihre prächtigen Rahmen fanden wir zum teil noch — ganz zerhackt — unter Schutt und Asche vor ... Uns „deutschen Barbaren" traten beim Anblick einer solch ebenso sinnlosen als böswilligen Zerstörung dieser unersetzbaren Kunstschätze die Tränen in die Augen. Die Tränen der Trauer und der Empörung.

Im Schloßparke selbst fanden wir deutsche Soldatengräber. Der allererste Schnee deckte die mit einfachen Holzkreuzchen, mit Helmen oder Seitengewehren geschmückten Hügel, unter denen nun so mancher gute und treue Kamerad seinen letzten Schlaf schlummekte, der sein Herzblut für das teure, bedrohte Vaterland freudig dahigegeben hatte ...

Von diesem, in einer weißen, frühwinterlichen Ruhe wie erstorbenen Garten aus sah man hinter wie mit Schlagsahne belegten Baum- und Strauchästen und hinter arg verschneitem Ackerland die kläglichen Ueberreste des Dorfes Elewyt. Von vielen seiner Häuser hoben sich nur mehr die halbverkohlten Trümmer des Dachstuhles empor. Schaurige Zeichen der entfesselten, wilden Kriegsfurie, die sich, ein Bild grenzenlosen Jammers, vom froststarren, nebelgrauen Himmel scharf und deutlich abgrenzten."

Der Hauptmann machte eine kleine Pause. Er nahm einen Schluck aus den vor ihm stehenden Weinglase und fuhr sodann in seiner Erzählung fort:

„Mehrere Gebäude im Dorfe waren überdies bis auf ihre Grundmauern niedergebrannt, bei anderen wieder klafften meterbreite Oeffnungen in den Wänden, die zumeist durch Treffer schwerer Geschütze entstanden waren. Der ganze Ort machte mit einem Worte einen erschütternden Eindruck, einen Eindruck, den ich nie werde vergessen können. Es war die schreckhafteste Verlassenheit, die entsetzlichste Oede, die sie sich auszumalen vermögen, meine Herren! Denn die Leute von Elewyt hatten alle ihre, nun einen so furchtbaren Anblick bietende Heimat schon vor Wochen verlassen und auch all ihr Vieh mit auf die Flucht genommen. Kein einziges lebendes Wesen zeigte sich uns daher in den tief aufgewühlten Gassen des Dorfes, ein Umstand, der die Qual des Aufenthaltes noch um vieles erhöhte.

Und mitten hinein in diese eisige, ans Herz greifende Stille donnerte Tag und Nacht das wütende Feuer der feindlichen Artillerie, die sich hier mit einer geradezu unglaublichen und staunenswerten Sicherheit eingeschlossen. Bald zündete am Anfange des Dorfes eine Scheuer, dann wieder in der Mitte ein Gebäude oder irgendein Haus am Ortsende. Immer war da, bei den starken Sturmwinden jener Zeit, ein in wahrer Blitzesschnelle und wie rasend entfachter Brand und mehr als einmal mußte ein Trupp meiner Leute seine verschanzten Stellungen verlassen und inmitten des vom feindlichen Feuer dicht bestrichenen Gebäudes den Brand löschen, damit wir nicht alle miteinander im Rauche ersticken und eingeäschert würden.

Ich hatte nun den Auftrag, mit meiner Kompagnie Elewyt bis zum Eintreffen einer mir avisirten, namhaften Verstärkung zu halten. Nun — ich gestehe es Ihnen offen, meine Herren — ich wartete sehnsüchtig auf das Nahen dieser schon sehr nötig gewordenen Hilfe! Die Reihen meiner Kompagnie hatten sich nämlich schon in beängstigender Weise gelichtet, ich zählte im Verhältnis zu meinen Kräften eine ungemein hohe Anzahl von Toten und Verwundeten .... Die verwünschte Treffsicherheit der feindlichen Artillerie! In jenen kalten und doch so heißen Tagen bei Elewyt machte die mir mehr als einmal Kopfzerbrechen. Es war einfach rätselhaft — die Kerls drüben schienen rein allwissend zu sein. Denn ließ ich in dunkelster Nacht und bei völliger Waffenruhe meine Leute sich in ganz neue Stellungen eingraben, die den alten direkt entgegengesetzt lagen — es war schon zum Teufel holen: beim ersten Morgengrauen feuerten die Feinde mit einer wahrhaft gespenstigen Präzision in die ganz verkehrte Richtung — und ordentlich haargenau meiner neuen Position zu. Und bald hier, bald dort — so wie in all den vergangenen Kampfestagen — lag einer meiner braven Grenadiere, vom Blei der berstenden Geschosse getroffen, in seinen letzten Zügen ...

So kam die dritte Nacht dieses gräßlichen Kampfes um meinen, wie ich mir es damals selbst sagen wollte: verlorenen Posten. Sie fand mich in heller Sorge. Denn der entschwundene Tag hatte mich allein fast um einen ganzen Zug gebracht — teils tote, teils arg verwundete und somit völlig kampfunfähig gewordene Mannschaft ... Ich bat durch's Feldtelephon um Sukkurs — der Bescheid, der mir ward, lautete, daß ich vor nächstem Mittag keinen Nachschub erwarten dürfe. Ich solle versuchen, zu halten, ich müsse halten — um jeden Preis! Sie werden es sich denken können, werte Kameraden, mit welchen Gefühlen ich damals das Hörrohr aus der Hand legte. Mein Blick glitt ratlos umher. Durch diese Elendsstätte von einem Dorfe, dessen Trümmer im Lichte des Vollmondes gleichsam geisterhaft schimmernde Konturen bekamen und hinauf zum nachtdunklen Firmamente mit seinen blinkenden Sternen. Vom Himmel wollte mein Blick wieder herab zu dieser schon von so unsagbar vielem Blut gedüngten Schlachtenerde wandern — da, plötzlich verfing sich der an irgendeinen weißen, bewegten Gegenstand. Was war das? Ein Vogel mit solch lichtem Gefieder, eine so hoch flatternde, weiße Taube etwa — bereits im nächsten Momente verwarf ich diesen Gedanken.

Ich starrte und starrte. Ja, etwas Weißes, ein länglicher, dünner Gegenstand, wie in Pfeilform, bewegte sich unaufhörlich hin und her .... Immer schärfer blickte ich, meine Augen durchdrangen wie die Lichter eines Raubtieres all das Dunkel und jetzt, jetzt hatten sie es erkannt: Auf dem plumpen, im völligen Nachtschatten ruhenden und nicht von dem geringsten Mondesschimmer erhellten Turm der Dorfkirche bewegten sich langsam die Zeiger der Uhr. Sie waren weiß angestrichen, so daß sie sich leuchtend von dem schwarzen Zifferblatt abhoben. Und wie von Geisterhand geleitet, wies der eine größere Zeiger genau in die Richtung, in der sich unsere jüngsten Stellungen befanden — — —.

Gleich darauf ertönte — nach einer stundenlangen Ruhe — das jähe aufheulende Surren feindlicher Granaten! .... Nun begriff ich auf einmal alles. Die seltsame Treffsicherheit unserer Gegner, wie das merkwürdige Verschonen der Kirche von Elewyt!

„Auf Kinder! Auf!" schrie ich meinen Leuten zu und der Kompagnie voran, stürmte ich der Kirche zu. In ihrem Turm fanden wir den Geist von Elewyt, dem so viele meiner Soldaten zum Opfer gefallen. Ein langer, hagerer Kujon mit einem Galgengesicht — der typische Franktireur und Spion. Er schoß wütende Blicke des Hasses auf mich und hätten ihm nicht zwei meiner Leute rasch ergriffen und an den Händen gefesselt, das lange, scharfe Dolchmesser, das wir in seiner Bluse fanden, hätte er gewiß nur zu gerne mir gegenüber als Mordstahl gebraucht. Wir brachten ihn herab ins Freie, auf den Platz vor der Kirche und ich eröffnete nun das Verhör. Aber, was glauben sie wohl, gab mir dieser Mensch mit einer beispiellosen Frechheit zur Antwort? Ein Zufall habe ihn auf den Turm geführt. Ein Zufall — in dieser mitternächtlichen Stunde und in dem seit Wochen verlassenen Orte .... Ich schäumte vor Wut.

„He! Und die weißen Zeiger der Uhr?

„Die sind durch Zufall weiß angestrichen, Monsieur le captaine!"

Ja, der Mensch ging noch weiter! Ein Zufall sei es auch nur gewesen, daß er die Zeiger der Uhr bewegt habe. Es hätte ihn nämlich interessirt, ob die Uhr noch gehen möchte, ob sie durch keinen Schuß ruiniert worden sei ... Wahrhaftig! — so sagte er — —.

Ich wollte den Mann niederschlagen, so erzürnte mich sein Reden, das von einem boshaften Grinsen begleitet war. Schon hob ich die Faust — da riß sich der Gefangene jäh von dem Soldaten los, der ihn bis nun an seinem schäbigen Rocke festgehalten ... Und so schnell, als man gar nicht zu schauen vermochte, war er im Dunkel der Nacht verschwunden.

Seine Verfolgung, die einige meiner Leute aufgenommen, blieb resultatlos. Aber am Morgen fanden wir die schrecklich entstellte Leiche dieses Menschen — eine feindliche Granate hatte den Spion förmlich in Stücke gerissen! Diese Granate hatte sich verirrt, weil ich gleich oben auf dem Turme den Zeiger der Uhr nach einer anderen Richtung drehte. Und just in dieser hatte der Spion zu entfliehen versucht!"

Der Grenadierhauptmann schloß seine Geschichte:

„Der Tod dieses Schurken war also auch nichts anderes als — ein Zufall!"

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Badewagen für das Ostheer.

Berliner Blätter schreiben: Schwer leiden unsere Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt um so schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage. Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes. Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front; im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark belasteten Schienenwegen nicht durchführbar. Die Bereitstellung von Badeanstalten für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erforderniß zugleich. Helft darum, Badewagen für unser Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auch auf ungünstigen Wegen mit Pferdekräften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können. Geldspenden nimmt die Deutsche Bank, Berlin, mit sämmtlichen Filialen und Depositenkassen entgegen unter „Ausschuß für Beschaffung von Badewagen für die Ostarmeen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Rothschild & Company

S.&H. Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Hier sind Verkäufe!

Dieser Laden für das ganze Publikum tritt morgen in einen neuen Monat ein, Schritt für Schritt, mit einem allumfassenden Streben nach **Wirtschaftlichkeit**—nicht schäbiger, falscher Sparsamkeit, sondern sorgsamer, wohl erwogener Verausgabung des Geldes. Wir geben den Wert von fünf Cents für einen Nickel und rechnen zwanzig Nickel auf den Dollar.

Doppelte S.&H. Grüne Stamps Dienstag, den ganzen Tag.

Als ein Resultat von speziellen Geschäfts-Transaktionen von Rothschild & Co. während der letzten Woche offeriren wir

2680 Coats, Suits, Kleider, Skirts

zu Preisen, welche das Dept. von Morgens bis Abends mit Käufern füllen werden.

Jedes Kleidungsstück ist neu und jeder Style wird die schärfste Kritik bestehen können. Die Stoffe sind die am meisten begehrten und die Faons und die Herstellung sind in jeder Beziehung durchaus zufriedenstellend. Ihr könnt Euch mit einer eleganten Garderobe ausstatten zu einer Ersparniß von einem Viertel oder der Hälfte.

$15 und $20 geschneiderte Damen-Suits, zu $10.

Schwarz u. weiße Checks, schlichte Poplins in schwarz, Navy, Putty und Belgian Blau; Gürtel Style Coats, mit Combination Seide Kragen, sowie viele hochfeine Serge-Suits in Schwarz und Farben.

$12.50 und $15 Damen-Coats zu $7.50

Hunderte zur Auswahl. Jedes beliebte Modell.—Schwarze und blaue Poplins, Serges, lohfarb. u. gestreifte Coverts, schwarz und weiße und grün und weiße Checks und alle Schattirungen von Novelty Mischungen. Lose u. halbpassend, mit Combination farbigen Kragen, sowie Taffeta und Velvet bordirtem Rand, alle Größen.

$15 bis $20 seidene Kleider zu $10.75
Hochfeine Modelle in dunklen Farben für Straßen- und Nachmittag-Gebrauch; Faille, Satin u. Taffeta, Streifen oder schlicht mit Chiffon Aermeln und f'cy Kragen u. Yokes Größen für Damen und Mädchen.

$5.00 Linene Coatee Kleider zu $2.95.

Hübsche neue Style Kleider (wie Bild), in lohfarbig, hellblau, grün, Lavender u. weiß. Weiße Stickerei Organdie Kragen und Cuffs. Fancy Ledergürtel, volle Flare Skirt, mit Knöpfen besetzt, alle Größen.

Palm Beach und schwarz und weiß karrirte Dreß Skirts, $3.95.

Spezielle Partie von 100, in den neuesten Modellen, einfache Flare Combination Yoke Tops mit Seiten Taschen und Gürtel, sowie Combination Seiten Plaits, einschl. schwarzen u. weißen Sicilians u. Serges in allen Längen. Vierter Flur

King Sit-Rite Näh-Maschinen

Eine der feinsten Maschinen die gemacht werden. Unbegrenzte Garantie, volles Set Zubehör.

$1 Anzahlung, $1 die Woche
Sit-Rite Modelle.

Style	Wert	Preis
Nr. 405 Vibrator	$60.00	$33.00
Nr. 406 Rotary	62.00	35.00
Nr. 411 Vibrator	65.00	37.00
Nr. 412 Rotary	66.00	39.00

New Eiro, Colonial Style

Style	Wert	Preis
Nr. 351 Vibrator	$45.00	$25.00
Nr. 352 Vibrator	47.00	27.00
Nr. 353 V Cabinet	50.00	30.00

Style	Wert	Preis
Singer, 115-1	$62.00	$37.00
Singer, 66-1	62.00	35.00
White Rotary	70.00	35.00

Durch spezielle Arrangements mit den Fabrikanten offeriren wir:

Style	Wert	Preis
Nr. 163	$18.50	$12.50
Nr. 171	25.00	$18.50

Ausgestattet mit einem vollen Set Zubehör. Eine 10 Jahre Garantie mit jeder Maschine. Zweiter Floor.

Kauft morgen die Ausstattung für Eure Kleinen.

$1.50 Babykleider. $1.00

Garments von Organdy oder Nainsook, Yoke und Empire Effekt.

25c Babyhemden, 19c, gute Qualität, voll Fashion Styles, 1 bis 6 Jahre.

Demonstration von Baby's Vanta Kleidungsstücken.
Eine erfahrene Kinderwärterin gibt wertvolle Auskunft über diese Sachen.
Vanta Hemden, diese Woche 19c
Vanta Bands, alle Größen, 19c

$1.50 reinseidene Babieshemdchen, 2 bis 5 Jahre, zu 75c. Dritter Floor.

Kurzwaaren-Spezialitäten 5c

Recht zur Beschränkung vorbehalten, weil diese Preise so sehr niedrig sind.

3 Spulen J. J. Clark's 200 Yard Zwirn, 5c.
2 Spulen 100 Yards Näh-Seide, speziell zu 5c.
2 Spulen 500 Yard Heft-Faden — zu 5c.
3 Spulen Clark's O. N. T. Stopf-Faden.
3 sanitäre Servietten, Gauze gefüllt, zu nur 5c.
2 Dutzend importirte Snap Kleider-Fasteners, 5c.
24 Yard Rolle weißes Baumwolle Band, 5c.
15c große Shoestring Shopping Bags zu 5c.
2 Karten ganz weiße Pearly Knöpfe, zu 5c.
15c 1 Paar Spring Slipper Strecker, zu 5c.
10c Bündel Tubular Schuhschnüre, 5c.
3 Dtzd. vernickelte Sicherungs-Nadeln zu 5c.
15c Leder Nähmaschinen-Riemen zu 5c.
2 Hemdenkragen-Passe, spez. 5c Main Floor

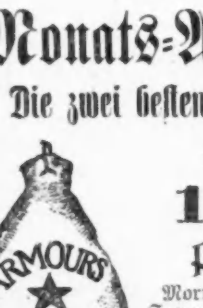
Pelz-Aufbewahrung Wir führen das feinste Gewölbe in der Stadt zur Aufbewahrung von Pelzen und quotiren die niedrigsten Preise. Unsere Wagen werden überall vorfahren. Zehnter Floor.

Gebisse, Gold-Platte, $35.

Regulärer Preis $60
Andere vollständige Gebisse $5 und aufwärts.
Inlays, Füllungen und Bridgework. Schmerzloses Ausziehen, Gas. Neunter Flur.

Monats-Anfang im Fleischmarkt und der Grocery

Die zwei besten Schinken im Markt



zu **15c** Pfd.

Morris & Co.'s Supreme od. Armour's Star Schinken, 10 bis 12 Pfd. durchschnittl., 15c Pfd.

Breakfast Bacon

Medal Marke ausgesuchte Strips, 4 bis 5 Pfd. durchschnittl., 18½c Pfd.

Spareribs, frisch oder gesalzen, Pfd. 8c.

Zarte Pot Roasts oder Schulter Steaks, von korngefüttertem Native Beef, Pfd., 14c.

Corned Beef, knochenlose Rolle, Pfd. 12½c.

Tisch-Getränke

Budweiser oder Edelweiß, $1.00 Dutzend; 25c Rabatt für leere Flaschen.

½ Gall. Port od. Sherry, und ½ Gall. Monogram Whiskey, regulär $2.50, für $1.50.

Canadian Club oder Antediluvian Whisky, die Flasche $1.09.

Rydell Club, bonded, 79c.

Gordon Gin, Flasche, 83c.

Cream Rye, ½ Gallone-Flasche, $1.25.

Importirten Port oder Sherry, reg. $3.50; Gallone, $2; ½ Gallone, $1.05.

Haig & Haig oder Johnnie Walker, Flasche, $1.25. Siebenter Floor.

45c für 10 Pfd. granulirten Zucker, mit Grocery-Bestellung von $2.00 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, Butter, frische Früchte und Gemüse nicht eingeschlossen)

Extra Bogota Kaffee, 3 Pfd. $1.00; Pfd., 35c.
Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. $1.25; Pfd. 30c.
Santa Clara Pflaumen, 4 Pfd. Büchse für 65c.
Rose's Lime Juice, 36 Unzen Flasche für 69c.
Borden's Peerleß Evaporated Milch, 3 Büchsen 25c.
T. T. Vanilla Extract, 4 Unz. Flasche für 35c.
Dr. Price's Backpulver, Pfd.-Büchse für 39c.
Baker's Premium Chocolade, Pfd. für 30c.
Hand Packed Tomatoes, 4 Büchsen, 50c; Büchse, 14c.
Sliced Hawaiian Pineapples, 2 Büchsen 40c.
Armour's Lighthouse Cleanser, 6 Büchsen 25c.
Lekko beste Familien-Seife, 10 Stücke für 29c.
Fels-Naptha Seife, —10 Stücke für 39c.
Ideal Glanz Stärke, Holzkästchen, 6 Pfd. für 39c.
Cafe Blend Kaffee, 3 Pfd. für $1.15; Pfd. 45c.
Extra Creamery Butter, 2 Pfd. für 60c.
Uncle Sam's Health Food, 2 Packete für 25c.
Swift's Seifen-Schnitte, 2 Packete 39c; Packet, 25c.
Old Dutch Cleanser, — 4 Büchsen für 30c.
Antonio Olive Oel, halbe Gallone für $1.89.
Sylmar Marke reife Oliven, Qt.-Büchse, 39c.
Howard's Salad Dressing, Flasche für 21c.
Importirtes Oliven-Oel, franz., Qt. Büchse für $1.05.
69c für halbe Gallone Armours Grape Juice.
Ceresota oder Pillsbury Mehl, 49 Pfd. Sack, $2.19.
33c für 10 Stücke American Family Seife, mit Grocery-Bestellung von $1 oder mehr. Zucker, Mehl, Seife, Butter, frische Früchte u. Gemüse nicht eingeschlossen.
Post Toasties, 3 Packete, 25c. 7. Floor.